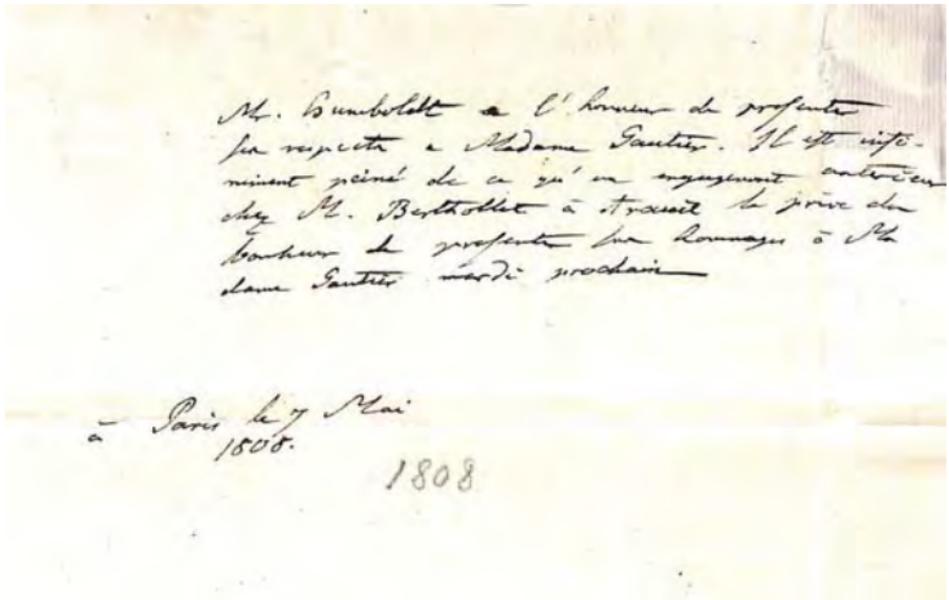


EBERHARD KÖSTLER
AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem
Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18
info@autographs.de
Online-Shop: www.autographs.de

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 115 Alexander von Humboldt

Vorne: Nr. 137 Justus von Liebig

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind genehmigungspflichtig.

1 **Adrian, Edgar Douglas, Lord**, Physiologe und Nobelpreisträger (1889-1977). Eigenh. Billett mit U. Cambridge, 16. IV. 1973. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 150.-

Mit besten Wünschen. - Zusammen mit dem eigenh. Umschlag auf ein Folioblatt montiert.

2 **Agassiz, Alexander**, Zoologe (1835-1910). Eigenh. Postkarte mit U. "Al. Agassiz". Cambridge, Mass., 15. XI. 1880. 1 Seite. Mit Adresse. 150.-

An den Zoologen Franz Steindachner (1834-1919) in Wien mit Dank für dessen "Ichthyologische Beiträge IX." - Der Sohn von Louis Agassiz kam als Ichthyologe und Bergbauingenieur in den USA zu Ruhm und Vermögen.

3 **Arnemann, Justus**, Mediziner (1763-1806). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 1. II. 1784. Qu.-8°. 1 Seite. 80.-

Französischer Eintrag. - Arnemann war ab 1787 Professor für Medizin an der Universität Göttingen. Dort häufte er mit der Zeit so hohe Schulden auf, dass er 1803 aus der Stadt flüchten musste. Er ging nach Hamburg und eröffnete dort eine Praxis als praktischer Arzt. Obwohl Arnemann als Arzt sehr erfolgreich war, verschuldete er sich mit der Zeit wieder enorm, erschoss sich vier Wochen nach seinem 43. Geburtstag am 25. Juli 1806 in Hamburg. Vgl. ADB, DBE, Wiki. - Mit Fußnote von Daniel Schütte.

4 **Arnold, Julius**, Pathologe (1835-1915). Eigenh. Brief mit U. "J. Arnold". Heidelberg, 10. XII. 1887. (20 x 12,5 cm). Doppelblatt. 1 Seite. 100.-

Bittet einen Kollegen darum, einen angefügten Brief an den richtigen Empfänger auszuhändigen. - Das Studium der Medizin absolvierte A., Sohn von Friedrich A., in Heidelberg, Prag, Wien und u.a. bei Rudolf Virchow in Berlin. 1860 wurde er in Heidelberg mit einer Arbeit über ein Thema der Augenheilkunde promoviert (Die Bindehaut der Hornhaut und der Greisenbogen) und ließ sich dann dort als praktischer Arzt nieder. Er habilitierte sich 1863, war zunächst Assistent am Anatomischen Institut und wurde 1866 a.o. Prof. und Direktor des Pathologischen Instituts der Univ. Heidelberg. Seit 1870 war A. a.o. Prof., 1888 Prorektor und gehörte mehrmals dem engeren Senat der Univ. an. 1907 wurde A. mit dem Titel eines Wirklichen Geheimrats in den Ruhestand versetzt. A. verfaßte mehrere größere medizinische Abhandlungen, darunter einige ophthalmologische Schriften. Die meisten seiner Aufsätze zu fast allen Bereichen der menschlichen Anatomie erschienen seit 1862 in Virchows "Archiv".

5 **Arnold, Julius**, Pathologe (1835-1915). Eigenh. Postkarte mit U. "J. Arnold". Heidelberg, 7. III. 1888. (9 x 14 cm). 1 Seite. 100.-

Dankt dem Mediziner und Hochschullehrer Benno Gottlob Schmidt "für die Zusendung der Arbeiten aus der chirurgischen Universitätspoliklinik." - Das Studium der Medizin absolvierte A., Sohn von Friedrich A., in Heidelberg, Prag, Wien und u.a. bei Rudolf Virchow in Berlin. 1860 wurde er in Heidelberg mit einer Arbeit über ein Thema der Augenheilkunde promoviert (Die Bindehaut der Hornhaut und der Greisenbogen) und ließ sich dann dort als praktischer Arzt nieder. Er habilitierte sich 1863, war zunächst Assistent am Anatomischen Institut und wurde 1866 a.o. Prof. und Direktor des Pathologischen Instituts der Univ. Heidelberg. Seit 1870 war A. a.o. Prof., 1888 Prorektor und gehörte mehrmals dem engeren Senat der Univ. an. 1907 wurde A. mit dem Titel eines Wirklichen Geheimrats in den Ruhestand versetzt. A. verfaßte mehrere größere medizinische Abhandlungen, darunter einige ophthalmologische Schriften. Die meisten seiner Aufsätze zu fast allen Bereichen der menschlichen Anatomie erschienen seit 1862 in Virchows "Archiv".

6 **Arnold, Julius**, Pathologe (1835-1915). Eigenh. Einladungskarte mit U. "Prof. Dr. J. Arnold". Heidelberg, 21. X. 1912. (9 x 14,5 cm). 1 Seite. 75.-

Beantwortet eine Einladungskarte zur Überreichung einer Büste an Professor Dr. Benno Gottlob Schmidt: "Zu meinem grossen Bedauern muss ich mit Rücksicht auf meine Gesundheit auf die Theilnahme verzichten." - Das Studium der Medizin absolvierte A., Sohn von Friedrich A., in Heidelberg, Prag, Wien und u.a. bei Rudolf Virchow in Berlin. 1860 wurde er in Heidelberg mit einer Arbeit über ein Thema der Augenheilkunde promoviert (Die Bindehaut der Hornhaut und der Greisenbogen) und ließ sich dann dort als praktischer Arzt nieder. Er habilitierte sich 1863, war zunächst Assistent am Anatomischen Institut und wurde 1866 a.o. Prof. und Direktor des Pathologischen Instituts der Univ. Heidelberg. Seit 1870 war A. a.o. Prof., 1888 Prorektor und gehörte mehrmals dem engeren Senat der Univ. an. 1907 wurde A. mit dem Titel eines Wirklichen Geheimrats in den Ruhestand versetzt. A. verfaßte mehrere größere medizinische Abhandlungen, darunter einige ophthalmologische Schriften. Die meisten seiner Aufsätze zu fast allen Bereichen der menschlichen Anatomie erschienen seit 1862 in Virchows "Archiv".

7 **Arnold, Julius**, Pathologe (1835-1915). Eigenh. Postkarte mit U. "J. Arnold". Heidelberg, 27. I. 1914. (9 x 14 cm). 1 Seite. 100.-

Bittet Robert Rössle, ihm einen Sonderabdruck seines Beitrages zu "Aschoff's Handbuch: Pathologie der Zelle" zu überlassen. - Das Studium der Medizin absolvierte A., Sohn von Friedrich A., in Heidelberg, Prag, Wien und u.a. bei Rudolf Virchow in Berlin. 1860 wurde er in Heidelberg mit einer Arbeit über ein Thema der Augenheilkunde promoviert (Die Bindehaut der Hornhaut und der Greisenbogen) und ließ sich dann dort als praktischer Arzt nieder. Er habilitierte sich 1863, war zunächst Assistent am Anatomischen Institut und wurde 1866 a.o. Prof. und Direktor des Pathologischen Instituts der Univ. Heidelberg. Seit 1870 war A. a.o. Prof., 1888 Prorektor und gehörte

mehrmals dem engeren Senat der Univ. an. 1907 wurde A. mit dem Titel eines Wirklichen Geheimrats in den Ruhestand versetzt. A. verfaßte mehrere größere medizinische Abhandlungen, darunter einige ophthalmologische Schriften. Die meisten seiner Aufsätze zu fast allen Bereichen der menschlichen Anatomie erschienen seit 1862 in Virchows "Archiv".

8 **Baillie, Matthew**, Mediziner (1761-1823). Eigenh. Brief mit U. "Dr Baillie". London, 10. IV. 1817. 8°. 1 1/2 Seiten. Goldschnitt. 200.-

Bittet Mr. Asperne (vermutlich James Asperne, Inhaber des "The European Magazine"), eine ihm angedachte Ehrung ablehnen zu dürfen: "Dr Baillie presents his Compliments to Mr Asperne - He is very sensible of the value of the Honour which has been intended for him, but he begs leave to decline it - He has had more than once a proposition somewhat similar made to him, and he has always declined acceding to it - Dr B: also requests to be allowed to return the Portraits which Mr Asperne was so good as to send him - Mr Asperne has already been too liberal to him." - Baillie war ein erfolgreicher Mediziner und Leibarzt Königs George III. Ihm wird zugeschrieben, als erster die Transposition der großen Arterien und den Situs inversus identifiziert zu haben.

9 **Balbi, Adriano**, Geograph (1782-1848). Eigenh. Brief mit U. sowie Briefkopien mit eigenh. U. Paris, 14. XII. 1826 und 10. VIII. 1829. 4°. Zus. ca. 6 Seiten. 220.-

An einen Reichshofrat (conseiller aulique) mit seinem "Essay Statistique sur la Perse" und dem "Atlas Ethnographique du Globe". - Interessante Schreiben.

10 **Bamberger, Heinrich von**, Mediziner (1822-1888). Eigenh. Nachschrift mit U. auf einem Brief an ihn. Ohne Ort und Jahr (Wien, Mai 1880). 4°. 1 Seite. 150.-

An Dr. Abeles in Karlsbad mit Empfehlung des Überbringers: "Etwas Nachkur in Franzensbad." - Auf einem Arztbrief des Komitarsztes Dr. Feleki über eine Patientin. - Bamberger war zunächst am Würzburger Juliusspital tätig und ging dann nach Wien.

11 **Bardeleben, Heinrich Adolf von**, Chirurg (1819-1895). Eigenh. Brief mit U. Koblenz, 20. II. 1880. 8° (22 x 13,5 cm). 1 Seite. 220.-

"Am Sonntag werde ich um 1 Uhr 10 Minuten mit der Bahn in Cöln eintreffen und dort bis 2 Uhr 42 Minuten verweilen, bevor ich über Neuss nach Düsseldorf weiter reise. Die Zeit reicht zu einem frugalen Mittagessen eben aus. Da es mir erwünscht sein würde, Euer Hochwohlgeboren bei dieser Gelegenheit zu sprechen, so bitte ich Sie mich am Bahnhof gefälligst zu erwarten und mir dann die Freude zu machen mit mir ein einfaches Diner - am Besten wohl im Hotel Disch - einzu-

nehmen [...]" - Das Hotel Disch stand an der Stelle des heutigen Dischhauses an der Kreuzung Brückenstraße und Herzogstraße in Köln. - Bardeleben war seit 1868 Direktor der Chirurgischen Klinik der Charité und verschaffte der antiseptischen Wundbehandlung Geltung.

12 **Bardeleben, Karl Heinrich von**, Mediziner (1849-1918). Eigenh. Postkarte mit U. Jena, 13. XI. 1893. 1 Seite. Mit Adresse. 150.-

An Bernhard Rawitz in Berlin mit Dank für dessen "Grundriss der Histologie" und Erwähnung seiner Forschungen. - Bardeleben veröffentlichte 1892 die gesammelten anatomischen Arbeiten von Johann Wolfgang von Goethe.

13 **Barkow, Hans Karl Leopold**, Mediziner (1798-1873). Eigenh. Brief mit U. Breslau, 13. VI. 1847. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest (Ausriss); mit altem Sammlervermerk. 250.-

An den Arzt Friedrich Wilhelm Assmann (1800-?) in Leipzig nebst einem Korb mit Naturalien: "[...] Im Auftrage des Herrn Frank in Amsterdam beehre ich mich Ihnen begehenden Korb mit Naturalien zu übersenden, welche ich für das Museum nicht habe gebrauchen können. Es sind die in dem beiliegenden Schreiben Ihres Herrn Schwagers verzeichneten nicht ausgestrichenen Thiere. Letztere habe ich für das Museum behalten. Von den von Ihnen angebotenen Gegenständen konnte ich keinen Gebrauch machen, da ich die Thiere nicht allein im Museum sondern auch noch in Vorräthen besitze. In Betreff Breslauer zootomischer Dissertationen werde ich Ihren Wünschen möglichst nachkommen [...] P.S. eine Geldsendung an Sie wird nächstens abgehen [...]" - Barkow studierte in Greifswald und lehrte in Breslau. Er erforschte unter anderem die Blutgefäße. - Selten.

14 **Barnard, Christiaan**, Mediziner und Herzchirurg (1922-2001). 2 Originalfotografien, 1 Albumblatt mit eigenh. Widmung und 1 Karte, jeweils mit eigenh. U. (Kapstadt), 5. VIII. 1977. Verschiedene Formate. 4 Seiten. Adressierter Umschlag. 150.-

"For Frau Ilse Helbig ..." - 2 schöne Porträtsfotos, davon eines in OP-Kleidung. - Barnard gelang 1967 die weltweit erste Herztransplantation.

15 **Baumgartner, Andreas von**, Naturwissenschaftler und Staatsmann (1793-1865). Brief mit eigenh. U. Wien, 25. VII. 1853. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. 150.-

An den Historiker Vinzenz Ferrer Klun (1823-1875) mit Dank für dessen "Denkbuch der Unterthanstreue im Herzogthum Krain": "[...] Obwohl die Loyalität der biedereren Bewohner des Herzogthums keinem Zweifel unterliegt, so ist es doch erfreulich, die Äusserungen sol-

cher Gesinnungen gesammelt zu überblicken und Sie haben sich, durch die Zusammenstellung derselben ein unbestreitbares Verdienst in den Augen jedes Gutdenkenden erworben [...]" - Baumgarten wurde 1848 Minister der öffentlichen Arbeiten, 1851 Handels- und Finanzminister sowie Präsident der Akademie der Wissenschaften in Wien.

16 **Beddoe, John**, Ethnologe (1826-1911). Eigenh. Brief mit U. Bradford-on-Avon, 1906. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 150.-

An Georg Buschan (1863-1942) in Stettin über "Virchow's great inquiry" und Rassenforschungen in den östlichen Teilen Deutschlands: "My subject will be 'Colour & Race' [...]". Erwähnt die Marokkokrise. - Beddoe schrieb u. a. "The Races of Britain."

17 **Benecke, Berthold Adolph**, Anatom und Fischereiforscher (1843-1886). Porträtfotografie (A. Michalki, Königsberg) mit eigenh. U. auf dem Einsteckkarton (24,5 x 16 cm). Ohne Ort (Königsberg, um 1880). 10,5 x 6,5 cm. Auf Atelierkarton. 120.-

Benecke war seit 1877 außerordentlicher Professor in Königsberg. Seine wissenschaftliche Tätigkeit erstreckte sich auf anatomisch-embryologische Untersuchungen, Einführung der Photographie in die Mikroskopie und nach Übernahme der Schriftführerstelle bei dem 1876 gegründeten Fischerei-Verein für Ost- und Westpreußen, vor allem auf das Studium der Fische. - Etwas braunfleckig.

Der Begründer der Hormonforschung

18 **Berthold, Arnold Adolph**, Arzt und Naturforscher (1803-1861). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 20. IX. 1848. Qu.-8°. 1 Seite. 140.-

Mit einem Zitat aus seinem Lehrbuch der Physiologie (1848). - Berthold war Schüler von Christoph Wilhelm Hufeland, Arzt und später Professor in Göttingen sowie Leiter der Zoologischen Sammlung. Durch seine physiologischen Untersuchungen gilt er als Begründer der Hormonforschung. - Aus der Sammlung Künzel.

19 **Biesiadecki, Alfred**, Mediziner (1839-1889). Eigenh. Brief mit U. Krakau, ohne Jahr [1872?]. Kl.-8°. 1 Seite. Trauerrand. 90.-

An Prof. Carl Thiersch, den Begründer der Transplantationslehre, bezüglich seiner Teilnahme an der "deutschen Naturforscher-Versammlung in Leipzig". - Biesiadecki war ein Pionier der polnischen Histopathologie, der durch seine Beiträge zur Erforschung von Hautkrankheiten bekannt wurde. Von 1868 bis 1876 war er Professor für pathologische Anatomie an der Jagiellonen-Universität in Krakau, danach zog er nach Lemberg, wo er als Protomedikus als Organisator des Gesundheitswesens tätig war.

20 **Birch-Hirschfeld, Felix Victor**, Mediziner (1842-1899). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 22. VI. 1880. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 150.-

An Herrn Graef, dem er eine Sommerwohnung bei Frau von Lützwow in Kleinsiedlitz empfiehlt. - Hirschfeld lieferte bedeutende Beiträge auf dem Gebiet der Bakteriologie, wobei die Tuberkulose sein Spezialgebiet war.

21 **Bischoff, Christoph Heinrich Ernst**, Mediziner und Pharmakologe (1781-1861). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 14. IV. 1804. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt. 200.-

An die Langesche Buchhandlung in Berlin mit der Bitte, einen Wechsel einzulösen. - Bischoff war Assistent von Christoph Wilhelm Hufeland, bevor er 1804 zum Professor der Physiologie am medizinisch-chirurgischen Collegium ernannt wurde. Er heiratete später Hufelands geschiedene Frau.

22 **Bluntschli, Hans Georg Hermann**, Mediziner und Forschungsreisender (1877-1962). Eigenh. Briefkarte mit U. Bern, 7. V. 1946. Qu.-Kl.-8°. 2 Seiten. 220.-

Interessante Zeitkritik des Schweizer Anatomen: "[...] Sie haben natürlich recht, dass auf uns Akademiker kein geringer Teil an der Schuld für die Zeitverhältnisse fällt. Doch sagen Sie dieses nicht zu laut, sonst werden Sie Ihre blauen Wunder erleben. Die Repräsentanten des geistigen u. wissenschaftlichen Lebens haben viel zu viel vor den reinen Mammonsmenschen scharwänzelt, als dass sie nicht weitgehend von ihnen abhängig geworden wären. So besteht der Zustand, dass es eigentlich keine geistige Domäne mehr gibt, die von der Allgemeinheit ernst genommen werden könnte, weil sie selbstständig denkt und plant auf ewigen Grundlagen. Es ist alles in das grosse Chaos hineingerutscht aus dem uns nur sehr tapfere Schritte (ohne akad. Eitelkeit und wissenschaftliche Hybris) befreien könnten. So viel ich sehe sind es Wenige die die ganze Situation, so wie sie heute tatsächlich besteht, von Grund auf erfasst haben. Man feiert einen Pestalozzi mit schönen Worten u. merkt kaum, dass seine Linienhaltung die einzige ist, die uns heute anstände, während das Meiste, was auf dem Gebiet der Erziehung geschieht, auf die Multa und nicht auf das Multum abstellt [...]".

23 **Bock, Carl (Karl) Ernst**, Mediziner (1809-1874). Eigenh. Brief mit U. Wiesbaden, ohne Jahr (1874). 8°. 2 Seiten. 200.-

An einen Freund über seine schwere Lungenkrankheit und literarische Arbeit. Wohl kurz vor seinem Tod geschrieben. - Bock verfasste den populären medizinischen Klassiker "Das Buch vom gesunden und kranken Menschen" und war Mitarbeiter der "Gartenlaube".

24 **Bonnet, Robert**, Mediziner (1851-1921). Portraitfotografie (G. Brokesch, Leipzig, 1880) im Carte-de-Visite Format. Leipzig, 1. II. 1885. 10,5 x 6,5 cm. Auf Atelierkarton. 80.-

"Herrn Dr. Georg Schmidt seinem lieben Assistenten zur freundschaftlichen Erinnerung". - Bonnet lehrte ab 1907 in Bonn.

25 **Bourneville, Désiré-Magloire**, Neurologe und Arzt (1840-1909). Eigenh. Brief mit U. Paris, 13. III. 1861. 8°. 1 Seite. In Deutsch. 200.-

An einen Kollegen mit einem Vorschlag zum Schriftentausch des "Journal de médecine mentale" gegen "Schmidt's Jahrbücher". Das Deutsch ist etwas disgrammatisch. - Kleiner Fleck am Unterrand. - Bourneville gelang die Erstbeschreibung der Tuberosen Sklerose.

26 **Brandis, Johann Friedrich**, Jurist (1760-1790). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 7. II. 1784. Qu.-8°. 1 Seite. 100.-

Brandis war schon als 24jähriger Privatdozent, später Professor an der Universität Göttingen. Vgl. ADB, DBE, Wiki. - Mit Fußnote von Daniel Schütte. - Rückseitig mont. Brieffragment von Christian August Weddig (1772-1826), Kommandant Bremens.

27 **Braun, Wernher von**, Raketeningenieur (1912-1977). Originalfotografie mit Namenszug "Wernher von Braun" (Autopen) auf der Bildseite. Ohne Ort und Jahr (ca. 1965). 25,5 x 20,5 cm. 1 Seite. - Vor Raketenmodellen. 80.-

28 **Braus, Hermann**, Mediziner (1868-1924). Masch. Brief mit eigenh. U. Würzburg, 5. XII. 1921. Gr.-4°. 1 Seite. Briefkopf. 120.-

Der frühe Vertreter des funktionellen Gedankens in der Anatomie dankt dem Kollegen für die Vermittlung "der früheren Wohnung Ihres Herrn Bruders". - 1921 kehrte Braus nach Würzburg zurück, um die Stelle des im Juni 1920 verstorbenen Ordinarius Oskar Schultze zu übernehmen. Schwerpunkte seiner Forschungsarbeit waren die Zellteilung und die Funktionsweise der menschlichen Gelenke. - Kleine Randschäden.

29 **Breuninger, Manfred**, Arzt (Daten nicht ermittelt). Eigenh. Brief mit U. Stuttgart, 26. XI. 1926. 8°. 1 Seite. 70.-

Dankt für eine Einladung. - Breuninger wurde für seine Schlafforschungen bekannt und führte in Bad Cannstatt eine "Nachtklinik für Schlafgestörte"..

30 **Brieger, Ludwig**, Mediziner (1849-1919). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 11. XII. 1898. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag. 180.-

An Dr. Brühl in Heidelberg mit Empfehlung von Rudolf Kobert (1854-1918) als kompetentestem Bearbeiter der Pharmazie. - Als Mitarbeiter von Robert Koch war Brieger von 1891-1900 Vorsteher des

Institut für Infektionskrankheiten. In dieser Zeit arbeitete er u. a. mit Paul Ehrlich zusammen.

31 **Bruns, Viktor von**, Chirurg (1812-1883). Eigenh. Brief mit U. Tübingen, 1. VII. 1878. Gr.-8° (22,5 x 14 cm). 4 Seiten. Doppelblatt. 220.-

An einen Herrn: "[...] Mit großer Freude habe ich [...] ersehen, daß Sie daran denken uns hier wieder mit einem Concerte zu erfreuen und werde ich gern thun, was ich kann um zu dem Gelingen Ihres Plans beizutragen. Ich habe nur die Eine Befürchtung, daß wenn Fräulein Bianchi auf der Erfüllung der von ihr gestellten Bedingung: Garantie einer bestimmten sichern Einnahme besteht, der Ausführung Ihres Planes ein unüberwindliches Hinderniß entgegengestellt werden könnte. Das Umhersenden einer Subskriptionsliste zu einem solchen Concerte hat hier erfahrungsgemäß immer nur einen sehr geringen Erfolg gehabt, so daß auch in diesem Falle nur eine solche Summe gezeichnet werden dürfte, die dem Fräulein Bianchi sicherlich nicht genügen würde. Auch ist mir nicht bekannt, daß [Julius] Stockhausen jemals von hier eine Aufforderung zu einem Concerte mit Zusicherung einer bestimmten Einnahme-Summe erhalten hat. Ich bin übrigens überzeugt, daß Ihr und Fräulein Bianchis Name eine solche Zuhörerschaft anziehen wird, wie sie in einer so kleinen Stadt wie Tübingen nur immer erwartet werden kann. Außer von dem Namen der Künstler hängt übrigens der Erfolg theilweise auch von den Zeitverhältnissen ab, in dem z. B. Concerte im Anfange eines Semesters von den Studenten immer viel zahlreicher als Concerte gegen das Ende eines Semesters besucht werden, zu welcher letzterer Zeit die Wechsel der Musensöhne sehr geschwunden zu sein pflegen. Im Sommer pflegen Concerte immer weniger besucht zu werden als in dem Winter; das Gleiche ist auch der Fall, wenn mehrere Concerte rasch aufeinanderfolgen [...] Es bliebe somit für Sie nur die zweite Woche im Juli, wenn sie es unter diesen Umständen nicht vorziehen würden in der ersten Hälfte des November hier zu concertiren, welchen Zeitpunkt ich für den günstigsten dazu in dem ganzen Jahre erachte [...]" - Die Sängerin Bianca Bianchi (d. i. Bertha Schwarz; 1855-1947) feierte damals ihre ersten Erfolge. - Bruns kam 1843 als Direktor an die Chirurgische Klinik in Tübingen. Er gilt als Begründer der operativen Behandlung von Kehlkopfkrankheiten und leistete Grundlegendes auf dem Gebiet der Extremitäten-Galvanochirurgie.

32 **Budge, Julius**, Mediziner (1811-1888). Eigenh. Brief mit U. Bonn, 15. X. 1852. Gr.-4° (28 x 22 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegelausschnitt. 150.-

An Abbé Moigno in Paris: "[...] dans le journal intitulé Cosmos et rédigé par vous est inserée [...] une note que j'ai envoyée à l'Académie des Sciences de Paris. Les decouvertes que j'y ai communiqué appartiennent à moi seul, mais par tort les sont attribuées dans votre journal aussi à Mr. Waller. Je vous prie d'avoir la bonté de comparer les comptes rendus de l'academie (16. Aout 1852) et de corriger cet erreur dans un des cahiers prochaines [...]" - Budge war Professor in Bonn

und Greifswald und forschte als Anatom u. a. zum Nervus Vagus. - Randschäden.

33 **Bumm, Ernst**, Gynäkologe (1858-1925). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 17. XI. 1910. (18 x 11,5 cm) Doppelblatt. 1 Seite. 100.-

Dankt für eine Einladung und bestätigt sein Kommen. - Wie sein Bruder Anton B. widmete sich B. dem Medizinstudium, wurde 1882 promoviert (Zur Frage der Schanker-Excision) habilitierte sich 1885 in Würzburg für Geburtshilfe und Gynäkologie und errichtete mit Albert Hoffa eine Privatklinik. 1894 wurde er Ordinarius in Basel (Rektorsrede 1900: Das Problem des Lebens im Lichte der Naturwissenschaften des 19. Jahrhunderts), 1900 in Halle und 1904 in Berlin, wo er 1910 auch die Leitung der Universitäts-Frauenklinik der Charité übernahm. B. machte als erster die Fortschritte der Bakteriologie für sein Fachgebiet nutzbar. Er lieferte wichtige Beiträge zur Bekämpfung des Wochenbettfiebers und entwickelte neue gynäkologische Operationstechniken. Sein 1902 erschienener und mehrfach neu aufgelegter Grundriß zum Studium der Geburtshilfe besticht durch die meisterhaften Illustrationen und wurde zum Vorbild für die Gestaltung medizinischer Lehrbücher.

34 **Büsing, Hermann**, Jurist, Pädagoge und Bremer Senator (1760-1849). Eigenh. Albumblatt mit U. Bremen, 23. V. 1780. Qu.-8°. 1 Seite. 80.-

Büsing studierte ab 1778 Rechtswissenschaften am Gymnasium illustre in Bremen und ab 1781 an der Universität Göttingen. In Göttingen promovierte er 1785. Er war seit 1786 Professor der Rechte am Gymnasium illustre in Bremen. Vgl. Wiki. - Mit Fußnote von Daniel Schütte. - Rückseitig Eintrag von J. Lademann (?).

35 **Butenandt, Adolf**, Biochemiker und Nobelpreisträger (1903-1995). Porträtphotographie mit eigenh. U. auf der Rückseite. Ohne Ort, 1966. 18 x 13 cm. 120.-

"Adolf Butenandt | 1966." - Schöne Originalphotographie mit Ateli-erstempel "Eugeniusz Chudzicki".

36 **Butenandt, Adolf**, Chemiker und Nobelpreisträger (1903-1995). Masch. Brief mit eigenh. U. München, 18. XII. 1961. Fol. 1 Seite. Briefkopf. 180.-

Als Präsident der Max-Planck-Gesellschaft wegen die Kündigung der Mitgliedschaft an Hans-Bone von Schwerin in Bad Boll. Als Präsident der Max-Planck-Gesellschaft setzte sich Butenandt von 1960-72 mit Weitblick, Geschick und Überzeugungskraft für Institutsgründungen und die Errichtung von modernen Neubauten sowie für notwendige Umstrukturierungen ein.

37 **Butenandt, Adolf**, Chemiker und Nobelpreisträger (1903-1995). Porträtfotografie mit eigenh. U. auf der Bildseite sowie Karte mit eigenh. Namenszug. München, 1974 und 1977. 13 x 9 cm sowie 10,5 x 15 cm. 150.-

Beiliegend 2 Begleitbriefe des Sekretariats.

38 **Butenandt, Adolf**, Chemiker und Nobelpreisträger (1903-1995). 2 Briefkarten mit eigenh. Datum und Namenszügen. München, 1976 und 1979. 10,5 x 14,5 cm. Briefkopf. Umschläge. 120.-

39 **Buytendijk, Frederik Jacobus Johannes**, Anthropologe (1887-1974). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 27. XII. 1919. (28,5 x 22 cm) 1 Seite. 200.-

Bittet um ein Treffen um sich "erstens über Stoffwechselfragen, wofür ich mich besonders interessiere, zweitens über die Nation über die Nation in Teneriffa" zu unterhalten. - Buytendijk, war ein niederländischer Biologe, Anthropologe, Psychologe, Physiologe und Sportmediziner. Er gilt als einer der Begründer der psychologischen Anthropologie sowie als einer der Ahnherren der kybernetischen Anthropologie. Die Stationen der Ausbildung, Forschung und Lehre Buytendijks waren die Universitäten von Amsterdam, Groningen, Utrecht, Neapel, Cambridge sowie Berlin, Gießen, Bonn, Köln und Basel. Buytendijk war seit 1925 Professor für Physiologie an der Groninger Universität. Er war maßgeblich an sportmedizinischen Forschungen beteiligt, Mitbegründer des Weltverbandes für Sportmedizin, Kongresspräsident des 1. Weltkongresses für Sportmedizin 1928 und danach Präsident der AIMS. Nach 1946 bis zur Emeritierung 1957 war Buytendijk Professor für allgemeine Psychologie in Utrecht. Danach erhielt er eine außerordentliche Professur für theoretische und vergleichende Psychologie in Nijmegen und eine Gastprofessur für vergleichende Psychologie an der Universität Löwen.

40 **Canzler, Friedrich Gottlieb**, Nationalökonom, Historiker und Geograph (1764-1811). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 3. X. 1783. Qu.-8°. 1 Seite. 80.-

"Schrecklich ist des Freundes Scheiden [...]" - Friedrich Gottlieb Canzler aus Wolgast studierte ab 1783 in Göttingen Geschichte, Geographie, Statistik und die schwedische Sprache. Nach dem Ende seines Studiums wurde er in Göttingen auch promoviert sowie habilitiert, und wirkte als Privatdozent für Geschichte, Geographie, Statistik und Kameralistik. Darüber hinaus gab 1789-91 die "Allgemeine politische Staatenzeitung für alle Stände" heraus, für die er eine eigene Universitäts- und Zeitungsdruckerei betrieb, und gründete 1797 ein "Akademisches Lese-Museum". Zwei Jahre später wurde er nach Greifswald berufen.

41 **Carus, Julius Victor**, Zoologe (1823-1903). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 2. XII. 1854. 8°. 1 Seite. 150.-

"Verehrter Herr Doctor! Ich hatte gestern Ihrer Frau Schwester gesagt daß sie mich Montag zwischen 4-5 zu Hause antreffen würde nun werde ich indeß eben zu einem Diner für den Tag eingeladen, und bitte also Ihrer Frau Schwester zu sagen daß ich deßhalb Montag nur gegen 2 Uhr, oder aber auch morgen (Sonntags) zwischen 4-5 Uhr anzutreffen seyn werde [...]" - Carus war ab 1853 Professor für vergleichende Zoologie und Direktor der Zoologischen Sammlung der Universität Leipzig. Bedeutend war er als Bibliograph der Zoologie, durch die Übersetzung der gesammelten Werke und Briefe von Darwin.

42 **Chaptal, Jean Antoine**, Chemiker und Staatsmann (1756-1832). Eigenh. beschriftetes Schriftstück mit U. Paris, 15. V. 1821. Fol. (32 × 21 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. 150.-

Als Großkanzler der Ehrenlegion: "Modèle d'un Procès-verbal de réception d'un chevalier de l'Ordre royal de la Légion d'honneur" mit dem eigenh. Eintrag: "[Nous] Cte Chaptal pair de France, grand Officier de la Légion d'Honneur" und Unterschrift "Le cte Chaptal". - Bezieht die Ernennung von Etienne Jacques Guillard-Senainville (1777-1836), "secrétaire de la Société d'encouragement de l'industrie nationale", mit Beschreibung der Aufnahmezeremonie und UNterschrift von Guillard-Senainville. - Chaptal, der Begründer der chemischen Industrie in Frankreich, war von 1801-04 Innenminister unter Napoleon und mit der Einführung des metrischen Systems betraut. Er erfand u. a. die nach ihm benannte Trockenzuckerung des Weines. - Sehr schön erhalten.

43 **Choulant, Johann Ludwig**, Mediziner und Bibliograph (1791-1861). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 10. I. 1829. 4°. 1 Seite. 250.-

Interessanter Brief über seine literarische Tätigkeit, den Handschriftenkatalog von Hänel, einen Zeitschriftenplan sowie Rezensionen. - Choulant war Rektor der Königlich Chirurgisch-Medizinischen Akademie in Dresden und zugleich Geheimrat und Medizinalreferent im sächsischen Ministerium des Innern. Er gilt als einer der Väter der deutschen Medizingeschichtsschreibung. - Beiliegend: Ders., Eigenh. Leihschein für "Albrecht Dürer von menschlicher Proportion".

44 **Choulant, Johann Ludwig**, Mediziner und Bibliograph (1791-1861). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Dresden), 2. VIII. 1844. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 150.-

An Hermann Koechly; dankt für die Übersendung seiner Schrift "Über Sophokles Antigone" (1844) und bittet, das Wohlwollen auch auf seinen Sohn Oscar (1830-1902) zu übertragen.

45 **Choulant, Johann Ludwig**, Mediziner und Bibliograph (1791-1861). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Dresden), 7. I. 1847. 8°. 1 Seite. 180.-

Bei Rücksendung eines Manuskriptes "über die Straßen und Plätze von Dresden", das er sich zur Korrektur noch einmal erbittet. Das Buch erschien 1847. - Choulant gilt als einer der Väter der deutschen Medizingeschichtsschreibung. - Beiliegt: Ders., Eigenh. Leihschein. 1. VI. 1850. - Erbittet "A. Laurens (Laurentius) historia anatomica", desselben "opera" und "oeuvres" sowie "Jul. Casserii anatomische Tafeln".

46 **Cohnheim, Julius Friedrich**, Mediziner (1839-1884). 2 eigenh. Briefe mit U. Berlin und Kiel, 29. VII. und 26. VIII. 1872. Verschied. Formate. Zus. 2 Seiten. 200.-

An eine Kreditanstalt mit der Teilnahmegebühr zur Naturforscher-versammlung und mit der Bitte um eine Tagesordnung derselben. - Der Virchow-Schüler Cohnheim entdeckte eine Goldchlorid-Färbemethode, mit der sich feinste Nervenendigungen sichtbar machen lassen. Seine bedeutendste Arbeit war die Einführung der Intravitalmikroskopie in sein Forschungsgebiet. - Beiliegen: Ders. 2 eigenh. beschriftete Klapp-Visitenkarten. 1870 und 1880.

47 **Colberg, August**, Mediziner (1829-1868). 2 eigenh. Briefe mit U. Halle, 7. VIII. und 15. XI. 1861. 8°. Zus. 2 1/2 Seiten. 220.-

Mit der Übersendung von Rezensionen verschied. medizinischer Arbeiten für ein Jahrbuch, darunter Aufsätze von Kölliker und Mleschott. - Nachdem Colberg 1866 eine große Arbeit zur Lungenpathologie veröffentlicht hatte, starb er selbst mit nur 38 Jahren an einem Lungenleiden. Colbergs Aufarbeitung der Hettstedter Trichinenepidemie (1864) begründete die Einführung der obligatorischen Trichinenschau 1866 in Preußen.

48 **Cori, Carl Ferdinand**, Biochemiker und Nobelpreisträger (1896-1984). Eigenh. Namenszug auf Karte. Ohne Ort und Jahr. Qu.-8°. 1 Seite. - Mit masch. Beschriftung. 50.-

Cottas Lager

49 **Cotta - Wiebeking, Carl Friedrich von**, Architekt und Wasserbauingenieur (1762-1842). Eigenh. Brief mit U. "Ritter von Wiebeking | K. B. wirklicher Geheimrath.". München, 30. IX. 1814. Kl.-4°. 1 Seite. 200.-

"Von dem Lager des Buchhändlers Cotta sind dem Buchhändler Baumgärtner in Leipzig die unverkauften 22 Exemplare meiner Brückenbaukunde deutschen Text und ein Exemplar französischen Text einzuhändigen [...]" - Wiebekings "Beyträge zur Brückenbaukunde" waren 1809 in München im Selbstverlag erschienen (Fischer, Cotta-

Bibliographie 814; Werke in Kommission), der zweite Teil dort 1810 auch - vom Verfasser übersetzt - auf Französisch. Wiebeking war 1805-17 Königlich Generaldirektor des gesamten bayerischen Wasser-, Brücken- und Straßenbauwesens. - Aus der Sammlung Künzel. - Sehr selten.

50 **Cowper, Edward Alfred**, Ingenieur und Erfinder (1819-1893). 2 eigenh. Briefe mit U. London, 18. und 21. VI. 1857. 8°. Zus. 5 Seiten. Doppelblätter. 150.-

Französisch an Mr. Van Lee und seine Freunde mit Einladungen zu seinen Vorlesungen im Kristallpalast. Dort stellte er wohl seinen 1857 zum Patent angemeldeten "Cowper-Winderhitzer" für Schmelzöfen aller Art vor, der zu seinen größten Leistungen zählt.

51 **Credé, Carl Siegmund Franz**, Gynäkologe (1819-1892). Eigenh. Brief mit U. "Credé". Leipzig, 21. III. 1884. (21,5 x 14,5 cm) Doppelblatt. 1 Seite. 150.-

"Geehrter Herr College! Nachdem ich heute Ihre Arbeit gelesen habe, bin ich bereit, sie in das Archiv für Gynäkologie aufzunehmen. Ich ersuche Sie, mich nochmals zu besuchen, da ich einiges mit Ihnen besprechen möchte. Eine Abschrift der Arbeit kann ich Ihnen vielleicht ersparen." - Credé studierte ab 1838 Medizin in Berlin und Heidelberg, wurde 1842 in Berlin promoviert und habilitierte sich 1850. 1852 übernahm er das Amt des Direktors der Berliner Hebammenschule und der frauenheilkundlichen Abteilung der Berliner Charité. 1856 wechselte er nach Leipzig und wurde dort zum Professor für Geburtshilfe berufen. Als einer der ersten Ärzte führte er die von Ignaz Semmelweis propagierte Desinfektion der Hände mittels Chlorkalk zum Schutz gegen Kindbettfieber ein. Außerdem förderte er gynäkologische Operationsmethoden und richtete eine gynäkologische Klinik an der medizinischen Fakultät der Universität Leipzig ein. Unter seiner Leitung erwarb diese Klinik den Ruf eines der modernsten Lehrinstitute für Geburtshilfe und Frauenheilkunde in Deutschland. Neben seiner theoretischen und praktischen Tätigkeit als Arzt und Professor war Credé ab 1853 Redaktionsleiter der Monatsschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie und des ab 1870 erscheinenden Archiv für Gynäkologie. Außerdem war er einer der Initiatoren der 1885 gegründeten Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie. Er ging in die Medizingeschichte unter anderem durch die Einführung der Credé-Prophylaxe ("Augentripperprophylaxe") bei Neugeborenen im Jahr 1880 ein. Nach ihm wurde auch der Credé-Handgriff benannt.

An Max von Laue

52 **Debye, Peter**, Physiker und Nobelpreisträger (1884-1966). Eigenh. Brief mit U. "P. Debye". München, 7. X. 1933. Fol. 2 Seiten. 1.200.-

An Max von Laue (1879-1960), kurz nach dessen Abwahl als Vorsitzender der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, auf der es zum offenen Konflikt mit der sog. "Deutschen Physik" gekommen war: "[...]

Vor einigen Tagen erhielt ich einen Brief von Professor Hort in dem mir 1) mitgeteilt wird, dass an einer Vorbesprechung der Herren K. W. Wagner, Moenck und Hort in Aussicht genommen wurde alle Vorträge der Physikertagung in einem Hefte der Zeitschr. f. techn. Physik zusammenzufassen und mir 2) nahegelegt wird deshalb auf die Annahme und Veröffentlichung der Vorträge rein physikalischen Inhaltes in der Physikal. Zeitschr. zu verzichten. Ein Durchschlag des Besprechungsprotokolls ging an die Herren Mey, Debye, Wagner, Ramsauer, Rukop, Moenck, Hort und an den Verlag Barth. Ich habe (kurz gefasst) geantwortet, dass ich nicht auf den Vorschlag eingehen möchte, wegen der besonderen Belastung, welche damit den Physikern auferlegt werde. (Das Heft soll nur gegen besondere Bezahlung zugänglich sein, nur die Bezieher der Z. f. techn. Physik sollen es gratis erhalten) Ausserdem habe ich hervorgehoben, dass Verabredungen über die Veröffentlichung der in Betracht kommenden Vorträge in der Phys. Zeitschr. seit langem mit der D. Phys. Ges. bestünden, dass die Physiker ein Anrecht darauf hätten wie bisher unentgeltlich unterrichtet zu werden [...]. Merkwürdig kommt es mir bei der ganzen Angelegenheit vor, dass die D. Phys. Ges. nicht genannt wird, jedenfalls scheinen die Vertreter der reinen Physik gar keine Stimme zu haben. Ich möchte sehr gerne hören, wie Sie über die Angelegenheit denken [...]" - Max von Laue war von 1931 bis 1933 Vorsitzender der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG). Auf der Physikertagung 1933 kam es bei der Wahl seines Nachfolgers Karl Mey zum Schlagabtausch mit Johannes Stark (1874-1957), der nach einer mutigen Rede von Max von Laue eine deutliche Niederlage einstecken musste. Der holländische Physiker Debye gab seit 1919 die der DPG nahestehende "Physikalische Zeitschrift" heraus. Von 1937 bis 1939 war er selbst Vorsitzender der DPG. Als das NS-Regime von ihm 1940 die Annahme der deutschen Staatsbürgerschaft verlangte, lehnte er dies ab, ließ sich beurlauben, emigrierte in die USA, blieb aber bis 1945 Herausgeber der "Physikalischen Zeitschrift". - Die "Zeitschrift für technische Physik" war von 1920 bis 1943 das Organ der Deutschen Gesellschaft für Technische Physik und wurde von Carl Ramsauer, Hans Rukop und Wilhelm Hort herausgegeben. - Gelocht. - Vgl. Hoffmann/Walker, Physiker zwischen Autonomie und Anpassung, Die Deutsche Physikalische Gesellschaft im Dritten Reich, Weinheim 2007.

53 **Disconzi, Francesco**, Entomologe (Daten nicht ermittelt).
Eigeh. Brief mit U. Vicenza, 23. XI. 1859. Gr.-4°. 1 1/2 Seiten.
150.-

Interessanter wissenschaftlicher Briefe des Verfassers der "Entomologia Vicentina" (1865).

54 **Döderlein, Albert**, Gynäkologe (1860-1941). Masch.
Brief mit eigeh. U. München, 18. VI. 1908. (22,5 x 14 cm)
Doppelblatt. 1 1/2 Seiten.
100.-

An einen Kollegen: "Sehr geehrter Herr Kollege! Mit bestem Dank für Ihren freundlichen Brief teile ich Ihnen mit, dass ich selbstverständlich mit grösstem Vergnügen bereit bin, Ihnen Operationen in meiner Klinik zu zeigen, und mich besonders freue, in alter Anhäng-

lichkeit an Ihren Herrn Vater und an meine Leipziger Zeit, Ihnen dienlich sein zu können. Die Herbstferien sind freilich zur Ausführung eines solchen Vorhabens insoferne ungünstig, als ich von Anfang August bis Ende Oktober von hier abwesend sein werde. Hoffentlich ist es Ihnen möglich, vielleicht Ende Oktober hier zu sein, wo mit dem Beginn des Semesters unsere Tätigkeit wieder einsetzt." - Nach dem Studium der Medizin in Erlangen und München, das er 1884 mit der Promotion abschloß, unternahm Döderlein eine Studienreise nach Berlin und Paris. Er habilitierte sich 1887 in Leipzig und wurde dort 1893 zum a.o. Prof. ernannt. Nach einer Lehrtätigkeit 1897 in Groningen übernahm er eine o. Professur der Geburtshilfe und Gynäkologie an der Univ. Tübingen und lehrte 1907-34 als Nachfolger F. von Winckels in München, wo er 1916 die Klinik in der Maistraße gründete. Er befaßte sich zunächst mit gynäkologischer Bakteriologie, später insbesondere mit der Strahlenbehandlung von Karzinomen.

55 Döderlein, Albert, Gynäkologe (1860-1941). Masch. Brief mit eigenh. Zusatz und eigenh. U. München, 12. XII. 1922. (32,5 x 21 cm) . 1 Seite. 150.-

Rundbrief: "Sehr geehrter Herr Kollege! Angesichts der nahenden Weihnachtsferien erlaube ich mir Sie darauf aufmerksam zu machen, dass der Termin für die Ablieferung der Manuskripte für die II. Auflage des Handbuches der Geburtshilfe Ostern 1923 gedacht ist. Das Buch ist mit Ausnahme des 3. Bandes vollkommen vergriffen und der Verleger legt den grössten Wert darauf, dass es so bald wie möglich neu gedruckt wird, da der Druck des umfangreichen Werkes ja geraume Zeit in Anspruch nimmt. Ich wiederhole deshalb meine Bitte, den Termin Ostern beizubehalten, da der Verleger es auch als dringend notwendig bezeichnet, dass diesmal alle 3 Bände zusammen in Angriff genommen werden, um gleichzeitig erscheinen zu können, was natürlich für den Absatz des Buches von grösstem Wert wäre. Bei den hohen Kosten wären wir nun weiterhin sehr verbunden, wenn es Ihnen möglich wäre Ihr Kapitel etwas zu kürzen, ohne dass natürlich darunter der Charakter der Arbeit gemäss dem Zwecke eines Handbuches irgendwie beeinträchtigt würde. Erfahrungsgemäss lässt sich ja bei einer gedruckt vorliegenden Arbeit der Inhalt viel leichter übersehen als im Manuskript, und wenn Sie bei der Durchsicht Ihres Teiles Streichungen für möglich halten, so würde dies dem Ganzen zum Vorteil gereichen. Sehr verbunden wäre ich Ihnen, wenn Sie mir vielleicht durch Postkarte ganz kurz mitteilen würden, ob ich auf Lieferung Ihres Teiles an Ostern mit Sicherheit rechnen kann." Handschriftlicher Zusatz: "Eigentlich für Dich überflüssig!! Aber nur damit Du siehst, was ich mit den Anderen tue. Bald mehr." - Nach dem Studium der Medizin in Erlangen und München, das er 1884 mit der Promotion abschloß, unternahm Döderlein eine Studienreise nach Berlin und Paris. Er habilitierte sich 1887 in Leipzig und wurde dort 1893 zum a.o. Prof. ernannt. Nach einer Lehrtätigkeit 1897 in Groningen übernahm er eine o. Professur der Geburtshilfe und Gynäkologie an der Univ. Tübingen und lehrte 1907-34 als Nachfolger F. von Winckels in München, wo er 1916 die Klinik in der Maistraße gründete. Er befaßte sich zunächst mit gynäkologischer Bakteriologie, später insbesondere mit der Strahlenbehandlung von Karzinomen.

56 **Dohrn, Anton**, Zoologe (1840-1909). Visitenkarte mit eigenh. Beschriftung. [Neapel um 1890]. Ca. 6 x 10 cm. 50.-

Dankt für eine Einladung. - Dohrn leitete die Zoologische Station in Neapel.

57 **Doisy, Edward Adelbert**, Biochemiker und Nobelpreisträger (1893-1986). Karte mit eigeh. Beschriftung und U. St. Louis, 4. II. 1976 (Poststempel). 8,5 x 15,5 cm. Mit eigenh. Umschlag. 120.-

"Greetings Edward A Doisy St Louis University".

58 **Dove, Heinrich Wilhelm**, Physiker und Meteorologe (1803-1879). Eigenh. Brief mit U. "Dove". Berlin, 17. XII. [1875]. Gr.-8° (22 x 14 cm). 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. 180.-

"Hochgeehrter Herr | In der letzten Sitzung der geographischen Gesellschaft hielt Herr Hildebrand einen Vortrag, in welchem er über eine an der arabischen Küste des rothen Meeres und weiter an der Westküste Afrikas unternommene Reise berichtete. Soviel ich mich erinnere, hat er Aden und Bushir [Buschehr] berührt und scheint mir daher vorzugsweise geeignet über die fraglichen Punkte Auskunft zu geben. Er wird in der ersten Hälfte des Januar eine neue Reise nach Ägypten antreten [...]" Weiter mit Adressangaben. - Johann Maria Hildebrandt (1847-1881) bereiste 1872-74 Arabien und Afrika. 1874 kehrte er nach Europa zurück, begab sich aber schon im folgenden Jahr abermals nach Afrika. 1875 veröffentlichte er 4 Reiseberichte in der Zeitschrift bzw. den Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. - Dove errichtete das Beobachtungsnetz in Preußen, trat für die Einrichtung der Wettertelegraphie ein und wurde durch die Einführung der Monatsisothermen (1848) sowie der Isanomalien (1852) zum Begründer der vergleichenden Klimatologie. - Tintenwischer.

59 **Duve, Christian de**, Mediziner, Biochemiker und Nobelpreisträger (geb. 1917). Grußkarte mit eigenh. Beschriftung und U. Bruxelles, 17. XII. 1975. 10 x 10 cm. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf "ICP International Institut of Cellular and Molecular Pathology. With the compliments of Prof. Christian de Duve". 80.-

1974 erhielt Duve, zusammen mit Claude und Palade, den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin für seine Untersuchungen zur Struktur und Funktion der Organisation der Zelle. Im gleichen Jahr gründete er das Internationale Institut für Zell- und Molekularpathologie (ICP) in Brüssel, in dessen Leitung er bis zu seinem Tode involviert war.

60 **Eccles, Sir John Carew**, Physiologe und Nobelpreisträger (1903-1997). Eigenh. Brief mit U. Alpbach, 6. VIII. 1984. Gr.-4°. 1 Seite. In adressiertem Umschlag. 200.-

An den Sammler Wolf-Dieter Wimmer: "[...] I send my warmest greetings to you from this delightful conference centre of Alpbach, which I have visited several times. Tirol is a lovely part of the world [...]". - Für seine Forschungen zur Signalweiterleitung von Nervenzellen erhielt Eccles zusammen mit zwei Kollegen 1963 den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin. Eccles entwickelte auch eine, mittlerweile umstrittene philosophische Theorie im Rückgriff auf Karl Poppers Drei-Welten-Lehre.

61 **Eccles, Sir John**, Physiologe und Nobelpreisträger (1903-1997). Eigenh. Manuskript sowie eigenh. Begleitzeilen mit U. Ohne Ort, 5. II. 1983. Fol. und Qu.-4°. Zus. 2 Seiten. 300.-

"Summary" seines Buches "The Human Mystery" (1978) mit Streichungen und Korrekturen. - Eindrucksvolles Manuskript.

62 **Ecker, Alexander**, Anatom und Anthropologe (1816-1887). Eigenh. Brief mit U. Freiburg im Breisgau, 21. III. 1864. 8°. 2 Seiten. 250.-

An einen Kollegen in Darmstadt mit einer Erinnerung an eine "kraekelreiche Volksversammlung" im Jahr 1848 und mit der Bitte, ihm für seine kraniologischen Studien zur Vergleichung von Schädelformen die in Darmstadt aufbewahrten Schädel aus alten Reihengräbern zugänglich zu machen. - Bekanntheit erlangten Eckers Arbeiten zur Embryonalentwicklung bei Mensch und Tier. Von ihm stammt die noch heute gültige Nomenklatur der Windungen und Lappen der Großhirnrinde beim Menschen, die er 1869 in einer Monografie vorstellte. 1865 erschien sein Werk "Beschreibung und Abbildung von Schädeln früher und heutiger Bewohner des südwestlichen Deutschlands und insbesondere des Großherzogtums Baden".

63 **Edinger, Ludwig**, Neurologe (1855-1918). Masch. Postkarte mit eigenh. U. Frankfurt am Main, 23. IX. 1911. 1 Seite. 80.-

An Kohnstamm in Königstein wegen eines Aufsatzes in Virchows Archiv. - Edinger war der erste deutsche Professor für Neurologie.

64 **Eigen, Manfred**, Physiker und Nobelpreisträger (geb. 1927). Originalfotografie mit eigenh. U. auf der Bildrückseite. Ohne Ort, Ohne Jahr. 15,5 x 11 cm. 1 Seite. 50.-

65 **Ernst, Paul**, Mediziner (1859-1937). Eigenh. Briefkarte mit U. Heidelberg, 1. V. 1929. 10 x 15 cm. 2 Seiten. Briefkopf. Gelocht. 100.-

Dankt einem Kollegen für dessen "Mitwirkung bei der Festschrift [zu Ernsts 70. Geburtstag], auf dessen Studium ich sehr gespannt bin." Weiter über die Feierlichkeiten. - Ernst war bis zu seiner Emeritierung 1928 Inhaber des Lehrstuhls für Pathologie in Heidelberg.

66 **Esaki, Leo**, Physiker und Nobelpreisträger (geb. 1925).
Porträtfotografie mit eigenh. U. Ohne Ort, ohne Jahr. 10 x 13
cm. 1 Seite. 80.-

Leo Esaki erhielt 1973 zusammen mit Ivar Giaever und Brian David Josephson den Physik-Nobelpreis für experimentelle Entdeckungen, die das Tunnel-Phänomen in Halb- beziehungsweise Supraleitern betrafen.

"die Hitze Wiens fliehend"

67 **Exner-Ewarten, Sigmund von**, Mediziner (1846-1926).
Eigenh. Brief mit U. St. Gallen in der Steiermark, 20. VII. 1884.
8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 240.-

Wissenschaftlicher Brief an einen Kollegen, "die Hitze Wiens fliehend": [...] Was das laute Sprechen einsamer Spaziergänger anbelangt, so bin ich über dessen Erklärung ziemlich ähnlicher Meinung, wie Sie, nur würde ich dieselbe etwas concreter dahin zusammenfassen: Wir pflegen vielfach in Worten zu denken; bei der geistigen Reproduction eines Wortes machen wir gewöhnlich und unwillkürlich sehr schwache Bewegungen mit unseren Sprachorganen, welche dem gedachten Worte entsprechen [...] Bei sehr lebhaften Individuen, oder bei grosser Aufregung werden diese Bewegungsinervationen so stark, dass sie zum eigentlichen Sprechen führen. Dasselbe ist im Alkoholrausch der Fall, der ja überhaupt durch die Unsicherheit im Maasse der Innervationen charakterisiert ist. Was das Gestikuliren anbelangt, so hat dasselbe, meines Erachtens, jedenfalls einen ähnlichen Ursprung, doch dürften die unbewussten Innervationen dieses Falles sich nicht unter einen so allgemeinen Gesichtspunkt bringen lassen. Es handelt sich eben auch um das Übergreifen von Innervationen in der Gehirnrinde auf Gebiete, welche nicht willkürlich in Action gesetzt werden, und sind analog der Erscheinung dass die meisten Menschen bei intensiver Muskelaktion z. B. des rechten Armes auch die Gesichtsmuskeln verziehen, und zwar hauptsächlich auf derselben Seite [...]" - Exner von Ewarten ist der Vater der vergleichenden Physiologie, der Hirnforschung und der Wahrnehmungspsychologie aus physiologischer Sicht.

68 **Faraday, Michael**, Naturforscher (1791-1867). Eigenh.
Brief mit U. London, 6. V. 1860. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit
blindgeprägtem Wappen der Royal Institution of Great Britain.
700.-

An den Schriftsteller und Verleger John Taylor (1781-1864), über dessen Buch "The Great Pyramid": "[...] I hasten to thank you very sincerely for your kindness in sending me a copy of your work upon the Great Pyramid. As soon as I have finished the work of the Season I like for great instruction & interest in the making of it [...]" - Faraday, einer der bedeutendsten Naturforscher aller Zeiten, bekleidete von 1827 bis 1861 den Lehrstuhl für Chemie an der Royal Institution. - Taylors Buch "The Great Pyramid. Why was it built?" erschien 1859 in London.

69 **Feyrter, Friedrich**, Mediziner (1895-1973). Eigenh. Brief mit U. Wien, 25. X. 1953. Qu.-Gr.-8°. 1 1/2 Seiten. Briefkopf. Gelocht. 100.-

Vermutlich an Robert Rössle, dem er die Erscheinung seiner Arbeit "Über das Wesen des Zoster" ankündigt und um die Aufnahme desselben in "Virchows Archiv" bittet, deren Herausgeber Rössle zu diesem Zeitpunkt war. - Feyrter gilt als der Begründer der medizinischen Neuroendokrinologie. Er legte die Grundlagen für das Verständnis der hormonellen Steuerung entscheidender Stoffwechselfunktionen. Er forschte ebenso auf dem Gebiet der bösartigen Tumore, der Lipide und der Zellstoffwechselstörungen.

70 **Fick, Rudolf Armin**, Anatom (1866-1939). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 19. V. 1899. 8°. 1 Seite. Briefkopf. 120.-

Dank und Annahme einer Einladung. - Fick war Professor für Anatomie in Leipzig.

71 **Fiedler, Alfred**, Mediziner (1835-1921). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Dresden), 28. XI. 1883. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 150.-

An einen Kollegen in Magdeburg mit Dank für einen klinischen Bericht und der Frage nach der Typhusmortalität in dessen Krankenhaus, nach Kaltwasser- und Chininbehandlung, Typhusimpfung und Wasserleitung. - Fiedler, Leiter der Stadtkrankenhauses Friedrichstadt in Dresden, machte sich u. a. einen Namen in der Erforschung der Trichinenkrankheit.

72 **Fischel, Alfred**, Embryologe (1868-1938). Eigenh. Brief mit U. Prag, 12. IV. 1915. (17 x 13,5 cm) Doppelblatt. 2 Seiten. 300.-

An Ludwig Edinger, den ersten deutschen Professor für Neurologie und Mitunterzeichner des Stiftungsvertrages zur Gründung der Universität Frankfurt am Main, mit Glückwünschen zu dessen Geburtstag: "In der 'Umschau' lese ich soeben, dass Sie morgen Ihren 60., oder richtiger 61. Geburtstag feiern. Gestatten Sie mir, Ihnen aus diesem Anlasse meine besten Wünsche für die Zukunft auszusprechen. Durch die neue Universität hat sich Ihre Stellung wahrscheinlich etwas geändert - in Richtung einer Mehrbelastung Ihrer Person. Allerdings dürfte Sie der Krieg - in unwillkommener Weise - vorderhand entlasten. Ich hatte im Wintersemester über 30 Hörer, erwarte aber jetzt eine neuerliche Verminderung dieser Zahl. Ihr H. Sohn wird wohl im Felde stehen. Ich wünsche, dass Sie gute Nachrichten von ihm besitzen [...]" - Das Studium der Medizin an der Deutschen Univ. in Prag schloß F. 1894 mit der Promotion ab, arbeitete 1893-1910 als Assistent am dortigen Anatomischen Institut, habilitierte sich 1898 für Anatomie und Embryologie und wurde 1903 a.o.Professor. Seit 1910 hatte er die Leitung der neugegründeten Abteilung für experimentelle Morphologie an der Deutschen Univ. in Prag inne, wurde 1916 Vorstand des Embryologischen Instituts an der Univ. Wien, wo er 1921-35 als Ordinarius wirk-

te, und war durch seine Forschungen auf der Basis der Methodik der experimentellen Morphologie richtungweisend für die moderne Embryologie. F. erforschte die Entwicklungsmechanik der Organe und Organsysteme sowie deren morphologische und funktionelle Zusammenhänge. 1907 wurde F. in die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina aufgenommen.

73 **Fischer, Ernst Otto**, Chemiker und Nobelpreisträger (1918-2007). Karte mit mont. Porträtfotografie und eigenh. U. Ohne Ort, ohne Jahr. 7 x 11 cm. 1 Seite. In adressiertem Umschlag. 100.-

1973 erhielt Fischer zusammen mit Geoffrey Wilkinson den Chemie-Nobelpreis für die Erforschung der metallorganischen Sandwichkomplexe. Durch die Pionierarbeit Ernst Otto Fischers und seiner Mitarbeiter veränderte sich das Bild von der chemischen Bindung in grundsätzlicher Weise.

74 **Fischer, Georg**, Mediziner, Musikschriftsteller (1836-1921). Eigenh. Brief mit U. Hannover, 2. VI. 1900. Gr.-8°. 2 1/2 Seiten. 40.-

Der Erforscher der hannoverschen Lokalmusikgeschichte berichtet Chrysanders Händelbiographie (I, 315) insofern, als A. Steffanis Oper "Servio Tullio" nicht 1685 in Hannover, sondern "in den ersten Tagen des Januar 1686 in München gegeben" wurde. - Beiliegend ein Briefkuvert.

75 **Fischer, Theobald**, Geograph (1846-1910). Eigenh. Brief mit U. Marburg, 29. X. 1894. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 120.-

An Johann Friedrich Ahlfeld: "[...] Ich habe das von Ihnen unserer Universitäts-Bibliothek bestimmte Exemplar Ihres neuen Lehrbuchs der Geburtshilfe in Empfang genommen [...]" Fischer zählt zu den Mitbegründern der modernen Geographie in Deutschland; er beschäftigte sich insbesondere mit geographischer Länderkunde und erkannte als erster das Mittelmeergebiet als große geographische Einheit.

76 **Fitzinger, Leopold**, Zoologe (1802-1884). Eigenh. Brief mit U. Wien, 4. III. 1863. 4°. 2 Seiten. 180.-

An einen Kollegen: "[...] Ebenso leid thut es mir, daß ich nicht mehr im Stande bin Ihnen die kurze Skizze, welche ich über den Gorilla in Auers 'Faust' II. Jahrgang Nr. 24 gegeben, mitzutheilen, da dieselbe nebst allen meinen Schriften und Büchern bereits in Kisten verpackt ist, die heute noch nach München abgehen [...]" Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir auch die ergebenste Bitte an Sie zu richten, mir durch Ihre gütige Vermittlung die Defecte der 'Verhandlungen der siebenbürgischen Vereine' von denen ich bisher nicht weniger als zwölf Jahrgänge besitze, geneigtest zu besorgen [...]" - Fitzinger war Schüler von Jacquin. 1863 wurde er Direktor des damals neu zu errichtenden Zoos im Englischen Garten München.

77 **Flammarion, Camille**, Astronom und Schriftsteller (1842-1925). Eigenh. Brief mit U. Juvisy, Observatoire, 5. IX. 1893. Gr.-8°. 1 Seite. 180.-

An Maximilian Harden, den er fragt, ob er den Text der "Fin de la Monde" mit oder ohne Abbildungen reproduzieren möchte, ob er ihn nur in der Zeitschrift oder auch in Buchform veröffentlichen will. Er könne ihm die Fahnen schicken. - In "La Fin du Monde" (1894) mischen sich wissenschaftliche und phantastische Elemente bei der Beschreibung der Zukunft der Menschheit im 25. Jahrhundert und in 10 Millionen Jahren.

78 **Flammarion, Camille**, Astronom und Schriftsteller (1842-1925). Eigenh. Brief mit U. Paris, 23. III. 1901. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. Briefkopf "Société astronomique". 200.-

An eine Dame; entschuldigt sich für Nichtbeantwortung eines Briefes: "J'ai reçu une lettre de votre soeur. Je suppose que vous [...] êtes restée à Paris et, et j'ai recouru à votre gracieuse obligeance pour vous prier de m'excuser auprès d'elle de n'avoir pas répondu à sa lettre. Je ne parviens pas à retrouver cette lettre, et par conséquent l'adresse à laquelle je pourrais envoyer celle-ci. Votre amiable seour m'y demandait d'autoriser une traduction italienne [...] à la condition, je crois, que la moitié des bénéfices me serait attribuée. Je voulais lui répondre oui, lui dire que tout a qu'elle fera sera bien fait. Voulez-vous, je vous prie, lui transmettre mon acquiescement à son proposition? Mon bureau devient un labyrinthe inextricable, et une trentaine de lettres continuent de s'y empiler par jour. C'est déplorable. Je veux écrire, je veux même aller dire aux personnes que j'aime que je ne les oublie pas [...]" - Minimal fleckig..

79 **Flammarion, Camille**, Astronom und Schriftsteller (1842-1925). Eigenh. Albumblatt mit U. (auf der Rückseite einer Postkarte mit Schmuckrand). Paris, 8. V. 1908. 1 Seite. 150.-

Für einen Sammler in Kairo: "N'est il pas étrange que les habitants de notre planète aient presque tous vécu sans savoir où ils sont et sans se douter des merveilles de l'univers?" - Unvermindert aktuell.

80 **Flemming, Walter**, Anatom und Zellbiologe (1843-1905). Eigenh. Postkarte mit U. Kiel, 14. XI. 1893. 1 Seite. 100.-

An Bernhard Rawitz in Berlin; dankt für die Übersendung des "Grundriss der Histologie". - Flemming gilt als der Begründer der Zytogenetik. Von ihm wurden 1879 die Begriffe Chromatin und Mitose geprägt.

81 **Floericke, Kurt**, Naturforscher (1869-1934). Masch. Postkarte mit eigenh. U. Stuttgart, 26. III. 1918. 1 Seite. Mit Adresse. - Dank für Glückwünsche. 50.-

82 **Flory, Paul John**, Chemiker und Nobelpreisträger (1910-1985). Karte mit eigenh. U. (Stanford, 23. XII. 1975, Poststempel). 13 x 7,5 cm. 1 Seite. In adressiertem Umschlag. 80.-

Flory wurde für seine umfangreiche wissenschaftliche Tätigkeit auf dem Gebiet der Polymerforschung bekannt. 1974 erhielt er den Nobelpreis für Chemie.

83 **Foerster, August**, Mediziner (1822-1865). Eigenh. Brief mit U. Göttingen, 22. I. 1854. Gr.-8°. 1 Seite. 150.-

Interessanter Brief an einen Kollegen bezüglich der Zusendung von Jahrbüchern sowie eigenen Arbeiten. - Foerster erhielt 1852 eine Professur an der Universität Göttingen, der 1858 ein Ruf an die Universität Würzburg als Nachfolger Virchows folgte.

84 **Fraas, Carl**, Botaniker und Veterinärmediziner (1810-1875). Eigenh. Brief mit U. München, 2. II. 1855. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse, Lacksiegelrest und Frankatur (bayrische 6 Kreuzer-Marke). 220.-

An den Naturforscher Ernst von Bibra (1806-1878) in Nürnberg. Adresse: "Freyherrn von Bibra, Rittergutsbesitzer und Proto-Chemicus, Ritter etc. zu Nürnberg": "Ich stecke bis am Halse im Urinanalysiren und finde - wo trifft man in der organ. Analyse nicht auf ihn? - Sie überall als musterhaften Vorgänger citirt. Bitte, wo stehen denn Ihre Arbeiten (Lehmann citirt die Stelle nicht!) - zunächst über Thierharne? - was sagten Sie denn von der normal im Pferdeharn gelösten organischen vom albumin verschiedenen organischen Substanz? Was von den Krystallkugeln im Pferdeharn? [kleine Skizze ...] Unsere Thierärzte kennen nicht einmal den normalen, geschweige erst den abnormen Harn! [...] Keine Fischembryonen gefällig? Salmo Umbla?" - Fraas war unter Otto I. von Griechenland Professor für Botanik an der neu errichteten Universität Athen. 1847 wurde er Professor für Landwirtschaft an der Universität München, 1852 Direktor der Königlichen Tierarzneischule in München. Fast zwei Jahrzehnte gehörte Fraas zu den herausragenden Persönlichkeiten in der bayerischen Landwirtschaft. - Leichte Altersspuren.

85 **Friedländer, Ludwig Hermann**, Mediziner (1790-1851). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 2. X. 1836. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 240.-

An den Kunsthistoriker Benoni Friedländer (1773-1858) in Berlin. Absage einer Einladung, da er in Berlin unerwartet Besuch von seinem Bruder erhalten habe, den er lange nicht gesehen habe und der auf einer Geschäftsreise nach Cottbus und Frankfurt/Oder begriffen sei. - Friedländer kam 1815 in Begleitung des Malers Philipp Veit nach Italien, wo er vorwiegend in Künstlerkreisen verkehrte, und legte die Eindrücke dieses Aufenthalts in seinen Ansichten von Italien (1818-20) dar. 1817 kehrte er nach Deutschland zurück, habilitierte sich an der Univ. Halle und wurde dort 1819 Professor der theoretischen Medizin.

Esmarch

86 **Friedreich, Nikolaus**, Internist und Pathologe (1825-1882). Eigenh. Brief mit U. Heidelberg, 8. VIII. 1867. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. 200.-

An den badischen Minister Julius Jolly (1823-1891): "Anbei beehre ich mich, Ihnen den heute eingelaufenen Brief [Friedrich] Esmarchs [1823-1908] zu übersenden, aus welchem die nicht geringe Hoffnung, den Genannten für uns zu gewinnend hervorleuchtet. Sollte Esmarch hier eingetroffen sein und sich entschlossen haben, auf unser Anerbieten einzugehen, so würde es vielleicht am Zweckmäßigsten sein, wenn ich denselben veranlassen würde, selbst nach Karlsruhe zu reisen, und persönlich mit Euer Hochwohlgeboren das Definitive zu ordnen [...]" - Friedreich beschrieb zuerst die "Friedreichsche Ataxie" (1863).

87 **Fritsch, Heinrich**, Gynäkologe (1844-1915). Eigenh. Brief mit U. o.O.u.D., (20 x 12,5 cm) Doppelblatt. 2 Seiten. 200.-

Netter Brief an einen Kollegen: "Lieber Herr College. Besten Dank für Ihr Buch. Ich werde es, da ich jetzt dabei bin, mein Heft zu der Theorie der Geburtshilfe umzu arbeiten, durchlesen. Ich finde beim Durchblick ganz vortreffliche Abbildungen. Sie bauen ja schon wieder in Ihrer Klinik! Während ich meine liebe Noth habe die kleinsten Umänderungen nach vieler Mühe durchzusetzen, wird Ihnen ein Palast bewilligt, wenn Sie ein Operationszimmer verlangen! [...]" - Fritsch studierte an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und der Friedrichs-Universität Halle. 1869 wurde er in Halle zum Dr. med. promoviert, 1873 habilitierte er sich in Gynäkologie. 1877 zum a.o. Professor ernannt, übernahm Fritsch 1882 die Leitung der Universitätsklinik Breslau. Parallel dazu berief ihn die Königliche Universität Breslau auf den Lehrstuhl. 1893 folgte er dem Ruf der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Von 1891 bis 1893 war Fritsch der 5. Präsident der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie. Fritsch gilt als Begründer der modernen Gynäkologie. Als hochangesehener Operateur, Arzt und klinischer Lehrer bildete er eine ganze Generation bedeutender Gynäkologen heran. Das bei Breitkopf und Härtel in Leipzig erschienene "Centralblatt für Gynäkologie" begründete er 1877 mit Hermann Fehling. Weltweit bekannt wurde er durch seine in mehrere Sprachen übersetzten Monographien. Sein Werk "Die Krankheiten der Frauen" wurde von Walter Stoeckel und Karl Reifferscheid überarbeitet und 1924 in der 13. Auflage unter dem Titel "Lehrbuch der Gynäkologie" veröffentlicht.

88 **Fritsch, Heinrich**, Gynäkologe (1844-1915). Eigenh. Brief mit U. Halle, 16. VI. 1871. (22 x 14,5 cm) 1 Seite. 100.-

An einen Kollegen: "[...] Die Arbeit Löwenhardt's enthält absolut nichts Neues. Sollte eine Besprechung doch gewünscht werden, so bitte ich um Nachricht. Ferner bitte ich um einen Abbreviaturen Bogen, damit ich die Journalnamen fortan in der richtigen Art abkürze [...]" -

Fritsch studierte an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und der Friedrichs-Universität Halle. 1869 wurde er in Halle zum Dr. med. promoviert, 1873 habilitierte er sich in Gynäkologie. 1877 zum a.o. Professor ernannt, übernahm Fritsch 1882 die Leitung der Universitätsklinik Breslau. Parallel dazu berief ihn die Königliche Universität Breslau auf den Lehrstuhl. 1893 folgte er dem Ruf der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Von 1891 bis 1893 war Fritsch der 5. Präsident der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie. Fritsch gilt als Begründer der modernen Gynäkologie. Als hochangesehener Operateur, Arzt und klinischer Lehrer bildete er eine ganze Generation bedeutender Gynäkologen heran. Das bei Breitkopf und Härtel in Leipzig erschienene "Centralblatt für Gynäkologie" begründete er 1877 mit Hermann Fehling. Weltweit bekannt wurde er durch seine in mehrere Sprachen übersetzten Monographien. Sein Werk "Die Krankheiten der Frauen" wurde von Walter Stoeckel und Karl Reifferscheid überarbeitet und 1924 in der 13. Auflage unter dem Titel "Lehrbuch der Gynäkologie" veröffentlicht.

89 **Fritsch, Heinrich**, Gynäkologe (1844-1915). Eigenh. Brief mit U. "F." In blauer Tinte, leicht verlaufen. Bonn, 29. XI. 1894. (20 x 12,5 cm) Doppelblatt. 4 Seiten. 200.-

Ein ausführlicher Brief an einen Kollegen wegen der Einstellung zweier Schülerinnen, die zu Hebammen ausgebildet werden sollen. - Fritsch studierte an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und der Friedrichs-Universität Halle. 1869 wurde er in Halle zum Dr. med. promoviert, 1873 habilitierte er sich in Gynäkologie. 1877 zum a.o. Professor ernannt, übernahm Fritsch 1882 die Leitung der Universitätsklinik Breslau. Parallel dazu berief ihn die Königliche Universität Breslau auf den Lehrstuhl. 1893 folgte er dem Ruf der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Von 1891 bis 1893 war Fritsch der 5. Präsident der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie. Fritsch gilt als Begründer der modernen Gynäkologie. Als hochangesehener Operateur, Arzt und klinischer Lehrer bildete er eine ganze Generation bedeutender Gynäkologen heran. Das bei Breitkopf und Härtel in Leipzig erschienene "Centralblatt für Gynäkologie" begründete er 1877 mit Hermann Fehling. Weltweit bekannt wurde er durch seine in mehrere Sprachen übersetzten Monographien. Sein Werk "Die Krankheiten der Frauen" wurde von Walter Stoeckel und Karl Reifferscheid überarbeitet und 1924 in der 13. Auflage unter dem Titel "Lehrbuch der Gynäkologie" veröffentlicht.

90 **Fritsch, Heinrich**, Gynäkologe (1844-1915). Eigenh. Brief mit U. Bonn, 18. II. 1895. (20 x 12,5 cm) Doppelblatt. 1 1/2 Seiten. 100.-

An einen Kollegen über dessen Buch. - Fritsch studierte an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und der Friedrichs-Universität Halle. 1869 wurde er in Halle zum Dr. med. promoviert, 1873 habilitierte er sich in Gynäkologie. 1877 zum a.o. Professor ernannt, übernahm Fritsch 1882

die Leitung der Universitätsklinik Breslau. Parallel dazu berief ihn die Königliche Universität Breslau auf den Lehrstuhl. 1893 folgte er dem Ruf der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Von 1891 bis 1893 war Fritsch der 5. Präsident der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie. Fritsch gilt als Begründer der modernen Gynäkologie. Als hochangesehener Operateur, Arzt und klinischer Lehrer bildete er eine ganze Generation bedeutender Gynäkologen heran. Das bei Breitkopf und Härtel in Leipzig erschienene "Centralblatt für Gynäkologie" begründete er 1877 mit Hermann Fehling. Weltweit bekannt wurde er durch seine in mehrere Sprachen übersetzten Monographien. Sein Werk "Die Krankheiten der Frauen" wurde von Walter Stoeckel und Karl Reifferscheid überarbeitet und 1924 in der 13. Auflage unter dem Titel "Lehrbuch der Gynäkologie" veröffentlicht.

91 **Fritsch, Heinrich**, Gynäkologe (1844-1915). Eigenh. Brief mit U. Bonn, 18. XI. 1896. (20 x 12,5 cm) Doppelblatt. 4 Seiten. 250.-

Netter Brief an einen Kollegen: "Lieber Herr College. Der Ausdruck anus vestibularis stammt von mir. Es ist hier eigentlich nur ein fehlender Damm vorhanden. Kommt es zur Gerichtsverhandlung, so weiss ich allerdings auch nicht, was ich sagen soll. Ich muss schliesslich zugeben, dass mir eine Missbildung der Art unbekannt ist. [...] Unsere Wünsche sind so einfach, so vernünftig, so wenig gegen irgend etwas verstossend, dass ein Grund, sie geheim zu halten, gar nicht vorliegt. Ich bin überzeugt, dass man 'oben' gar nichts dagegen hat. Ich stehe auch betreffs eines Examinanten ganz an Ihrer Seite, und bin nur aus Opportunitätsgründen dagegen. Mir wäre es viel lieber, allein zu prüfen! [...] - Fritsch studierte an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und der Friedrichs-Universität Halle. 1869 wurde er in Halle zum Dr. med. promoviert, 1873 habilitierte er sich in Gynäkologie. 1877 zum a.o. Professor ernannt, übernahm Fritsch 1882 die Leitung der Universitätsklinik Breslau. Parallel dazu berief ihn die Königliche Universität Breslau auf den Lehrstuhl. 1893 folgte er dem Ruf der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Von 1891 bis 1893 war Fritsch der 5. Präsident der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie. Fritsch gilt als Begründer der modernen Gynäkologie. Als hochangesehener Operateur, Arzt und klinischer Lehrer bildete er eine ganze Generation bedeutender Gynäkologen heran. Das bei Breitkopf und Härtel in Leipzig erschienene "Centralblatt für Gynäkologie" begründete er 1877 mit Hermann Fehling. Weltweit bekannt wurde er durch seine in mehrere Sprachen übersetzten Monographien. Sein Werk "Die Krankheiten der Frauen" wurde von Walter Stoeckel und Karl Reifferscheid überarbeitet und 1924 in der 13. Auflage unter dem Titel "Lehrbuch der Gynäkologie" veröffentlicht.

92 **Fritsch, Heinrich**, Gynäkologe (1844-1915). Eigenh. Brief mit U. Bonn, 30. XII. 1905. (28 x 22 cm) 2 Seiten. 150.-

Drückt einem Kollegen seine Anerkennung aus: "Sie haben 2 sehr grosse Verdienste, erstens haben Sie die Nachgeburtsbehandlung wieder in Ordnung gebracht. Dadurch haben Sie viel Gutes angerichtet,

[...]" - Fritsch studierte an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und der Friedrichs-Universität Halle. 1869 wurde er in Halle zum Dr. med. promoviert, 1873 habilitierte er sich in Gynäkologie. 1877 zum a.o. Professor ernannt, übernahm Fritsch 1882 die Leitung der Universitätsklinik Breslau. Parallel dazu berief ihn die Königliche Universität Breslau auf den Lehrstuhl. 1893 folgte er dem Ruf der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Von 1891 bis 1893 war Fritsch der 5. Präsident der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie. Fritsch gilt als Begründer der modernen Gynäkologie. Als hochangesehener Operateur, Arzt und klinischer Lehrer bildete er eine ganze Generation bedeutender Gynäkologen heran. Das bei Breitkopf und Härtel in Leipzig erschienene "Centralblatt für Gynäkologie" begründete er 1877 mit Hermann Fehling. Weltweit bekannt wurde er durch seine in mehrere Sprachen übersetzten Monographien. Sein Werk "Die Krankheiten der Frauen" wurde von Walter Stoeckel und Karl Reifferscheid überarbeitet und 1924 in der 13. Auflage unter dem Titel "Lehrbuch der Gynäkologie" veröffentlicht.

93 **Fritsch, Heinrich**, Gynäkologe (1844-1915). Eigenh. Brief mit U. Bonn, 29. VII. & 20. XI. 1996. (20 x 12,5 cm) Doppelblätter. 7 1/2 Seiten. 400.-

Zwei sehr ausführliche Briefe über die Prüfungsordnung in der Gynäkologie zwecks anstehender Examen. Diskutiert wird die Anzahl der Examinatoren, die Aufteilung der Prüflinge sowie die Verteilung von Examinatoren und Prüflingen zwischen Wochenbett und Phantom. - Fritsch studierte an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und der Friedrichs-Universität Halle. 1869 wurde er in Halle zum Dr. med. promoviert, 1873 habilitierte er sich in Gynäkologie. 1877 zum a.o. Professor ernannt, übernahm Fritsch 1882 die Leitung der Universitätsklinik Breslau. Parallel dazu berief ihn die Königliche Universität Breslau auf den Lehrstuhl. 1893 folgte er dem Ruf der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Von 1891 bis 1893 war Fritsch der 5. Präsident der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie. Fritsch gilt als Begründer der modernen Gynäkologie. Als hochangesehener Operateur, Arzt und klinischer Lehrer bildete er eine ganze Generation bedeutender Gynäkologen heran. Das bei Breitkopf und Härtel in Leipzig erschienene "Centralblatt für Gynäkologie" begründete er 1877 mit Hermann Fehling. Weltweit bekannt wurde er durch seine in mehrere Sprachen übersetzten Monographien. Sein Werk "Die Krankheiten der Frauen" wurde von Walter Stoeckel und Karl Reifferscheid überarbeitet und 1924 in der 13. Auflage unter dem Titel "Lehrbuch der Gynäkologie" veröffentlicht.

94 **Frobenius, Leo**, Ethnologe und Forschungsreisender (1873-1938). 2 eigenh. Briefe mit U. Berlin-Grunewald, 29. X. und 9. XI. 1915. 4°. 2 Seiten. Briefkopf. Gelocht. 250.-

An den Journalisten Harald von Hoerschelmann (1878-1941), den Herausgeber einer "Kultur-Korrespondenz" mit Übersendung von

zwei versprochenen Artikeln und mit Dank für Honorar und Belegstücke.

95 Fürnrohr, August Emanuel, Botaniker (1804-1861). Eigenh. Brief mit U. Regensburg, 23. II. 1861. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. 150.-

An den Zoologen Georg Frauenfeld (1807-1873) in Wien, dem er für die Zusendung von Veröffentlichungen dankt und ein Diplom sowie eine Denkschrift übersendet. - Fürnrohr war Direktor der königlich Botanischen Gesellschaft und redigierte seit 1842 allein das botanische Magazin "Flora".

96 Gairdner, William Tennant, Sir, Mediziner (1824-1907). Eigenh. Brief mit U. Schwyz, 3. XI. (ca. 1850). 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. Dünnes Papier. 220.-

An einen Kollegen in Bern: er habe auf einer einer Wanderung auf dem Rigi bemerkt, dass sein ihm gesandter Aufsatz über Bronchitis im "Monthly Journal of Edinburgh" unrichtig frankiert auf den Postweg gekommen sei und bittet, die Annahme im Falle von Nachporto zu verweigern. Er käme auf dem Weg nach Mailand über Bern und würde dann den Aufsatz persönlich überreichen. - Gairdner war Professor in Glasgow und Edinburgh.

Schädellehre

97 Gall, Franz Joseph, Mediziner, Entdecker der "Phrenologie" (1758-1828). Eigenh. Billett mit U. "F. Jos. Gall". Paris, März 1819. Qu.-8° (11 x 17,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt (Respektblatt mit Schriftblatt verklebt und mit Eingangsvermerk). 700.-

An seinen Pariser Verleger Frédéric (Friedrich) Schoell (1766-1833): "Je prie Monsieur Schoell d'avoir la bonté de completer les deux exemplaires de mon grand ouvrage, deviennet de droit à Monsieur Desnoyers [...]" Mit Erledigungsvermerk von Schoell, dem zu Folge die Teile 1 und 1.II.1 des großen Werkes "Anatomie et Physiologie du système nerveux en général et du cerveau en particulier" (Paris, F. Schoell, 1810-19; 4 Bände) nachgeliefert wurden. Der Begünstigte ist vielleicht der Kupferstecher Auguste Gaspard Louis Boucher Desnoyers (1779-1857). Schoell verlegte auch Alexander von Humboldts Werke in Frankreich. - Gall wirkte seit 1807 in Paris und veröffentlichte dort sein Lebenswerk "Anatomie und Physiologie des Nervensystems überhaupt und des Gehirns insbesondere" auf Französisch und Deutsch. - Briefe von Gall sind sehr selten.

98 Gasser, Emil, Anatom (1847-1919). Eigenh. Postkarte mit U. Marburg, 15. IV. 1914. 1 Seite. Mit Adresse. 75.-

An Professor F. Mauser in Jena über die Vorsitzenden der ärztlichen Prüfung. - Von besonderer wissenschaftlicher Bedeutung waren Gassers entwicklungsgeschichtliche Arbeiten.

Ungeliebte Eisenbahnfahrt

99 **Gay-Lussac, Louis Joseph**, Physiker und Chemiker (1778-1850). Eigenh. Brief mit U. St. Léonard, 18. XII. 1843. 4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 300.-

An Antoine Arthur Lacroix (1810-1864), "directeur de la soudière de Chauny (Aisne)": "Mon cher Lacroix, je viens de recevoir votre lettre. Je trouve fort juste vos observations. Je ne peux pas vous en parler ici; je ne vous écris en deux mots que pour vous prévenir que je pars le Samedi 23 de Limoges. Je pourrais être à Paris le lendemain à 10 h du soir mais nous coucherons à Orléans et nous en partirons le lundi matin par le 1er Convoi. C'est pour ménager la santé de Mme. GL et aussi l'accentuer au chemin de fer qu'elle n'aime guère, mais surtout l nuit. Je compte assister à la séance du conseil du 26. Je ne tarderai pas à vous faire visite. Votre très affectionné Gay-Lussac." - Gay-Lussac entdeckte das nach ihm benannte Gesetz der Ausdehnung von Gasen und schuf die Grundlagen der chemischen Gasanalyse. - Etw. braunfleckig.

Homosexualität

100 **Giese, Hans**, Sexualwissenschaftler und Mediziner (1920-1970). Masch. Postkarte mit eigenh. U. Frankfurt, 1956. 1 Seite. 200.-

An Carl Laszlo: "[...] Ihre interessante Arbeit über die HS hat mich auf den Gedanken gebracht, daß ich in einzelnen Fällen von Homosexuellen, die ich hier psychotherapeutisch betreue, Ihren Test ausprobieren könnte. Bitte schreiben Sie mir doch, ob Sie daran interessiert wären. Im bejahenden Falle wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir mehrere Stück Papier mit Ihrem Stempel von dem Szondiprofil bedrucken würden [...]". - 1956 veröffentlichte Carl Laszlo die Studie "Die Homosexualität des Mannes im Szondi-Test". - Gieses Vortrag "Untersuchungen zum Wesen der Begegnung" (1944) gilt als literarischer Markstein der Emanzipation der Homosexuellen. 1949 gründete er das Institut für Sexuallforschung. Die Universität Frankfurt lehnte seinen Antrag auf Habilitation mit Hinweis auf seine offen vertretene Homosexualität ab. Laut Volkmar Sigusch war Giese "der einflussreichste Sexualwissenschaftler der Adenauer-Zeit". - Gelocht.

Gaskrieg, "fast wie in der Sommerfrische"

101 **Hahn, Otto**, Chemiker und Nobelpreisträger (1879-1968). Eigenh. Brief mit U. "Dein Otto". Ohne Ort [Belgien, Ardennen], 31. V. 1918. 4° (19,5 x 16,5 cm). 2 Seiten. 750.-

An seine Ehefrau Edith: "[...] Wir wohnen entzückend, haben einen prächtigen Garten, und es ist alles hier fast wie in der Sommerfrische [...] Morgen früh fahre ich mit dem General per Auto nach Spa; er hat dort zu tun, und ich kann es bei dieser Gelegenheit gleich bequem sehen. Mit der elektrischen Bahn fährt man nämlich über 5/4 Stunden hin, das ist mir zu viel. Sehr anstrengend muss ich mich vorerst nicht [...] Der ärztliche Antrag über 4 Wochen Nauheim geht morgen fort [...] Hier ist alles reichlich vorhanden, nur Kaffee ist knapp. Ausser dem

Morgenkaffee, den wir so kriegen, müssen wir jeden anderen Kaffee mit 30 Pf. pro Tasse zahlen. Deshalb schlage ich dir vor, mir von meinem Institutskaffeersatz bald 1/2 Pfd. als Feldpostpaketchen zu schicken [...] War das gestern an unserem letzten Abend nicht wie verhext mit den vielen Besuchen? [...] Die beiden Doppelstullen haben mir heute früh beim 'Kaffee' mit Zucker in meinem Schlafwagen 1. Kl. sehr gut gemundet [...] - Das Große Hauptquartier war im März 1918 von Bad Münster nach Spa umgezogen. Otto Hahn war als Offizier für die 1915 gegründete militärische Giftgas-Einheit unter der Leitung von Fritz Haber.

102 **Hahn, Otto**, Chemiker und Nobelpreisträger (1879-1968). Eigenh. Namenszug als Albumblatt. Göttingen, 1958. 14,5 x 17 cm. 1 Seite. Mit masch. adressiertem Umschlag. 120.-

"Otto Hahn. 1958. Göttingen". Mit montiertem Adressaufkleber "Der Präsident der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften (20b) Göttingen Bunsenstraße 10".

103 **Hamperl, Herwig**, Mediziner (1899-1976). Eigenh. Visitenkarte mit U. Prag, X. 1940. (6,5 x 10,5 cm) 1 Seite. 50.-

"Herrn Prof. Rössle, dem unermüdlichen Förderer dieses Buches und seines Bearbeiters in aufrichtiger Dankbarkeit". - Hamperl gilt als einer der bedeutenden Pathohistologen des 20. Jahrhunderts. 1931 prägte er für bestimmte Epithelzellen, die er in Tumoren der großen Speicheldrüsen, der Bauchspeicheldrüse, der Leber sowie in Hoden- oder Brusttumoren fand, den Begriff des Onkozyten. Hamperl zählt zu den Pionieren der Fluoreszenzmikroskopie und nahm gemeinsam mit Max Haitinger die ersten systematischen Fluoreszenzfärbungen in der Histologie vor. 1934 beschrieb er als erster die Refluxösophagitis. Hamperl gilt auch als einer der Erstbeschreiber der Pneumocystis carinii-Pneumonie bei Früh- und Neugeborenen.

104 **Hansemann, David Paul von**, Pathologe, Anatom (1858-1920). Eigenh. Briefkarte mit U. "Prf Hansemann". Berlin, 29. III. 1900. (22 x 14 cm). Doppelblatt. 1 Seite. 100.-

"An die Buchhandlung von Mayer & Müller! In der heutigen Vorstandssitzung ist beschlossen worden, Ihr Gebot abzulehnen, da wir von anderer Seite ein solches von 200 Mark haben." H. studierte in Berlin, Kiel und Leipzig Medizin, wurde 1886 promoviert und war Assistent Rudolf Virchows. 1890 habilitierte er sich für pathologische Anatomie, wurde 1895 Prosektor am Städtischen Krankenhaus Friedrichshain in Berlin, 1897 Titularprofessor und 1912 o.Professor. Seit 1906 war er Prosektor des Berliner Rudolf-Virchow-Krankenhauses. H. arbeitete auf den Gebieten der Medizinteorie, der pathologischen und der vergleichenden Anatomie und entdeckte beim Studium der Krebszellen die Anaplasie der Zellen. Er veröffentlichte u.a. Studien über die Spezifität, den Altruismus und die Anaplasie der Zellen (1893) sowie über das konditionale Denken in der Medizin und seine Bedeutung für die Praxis (1912).

105 **Hansemann, David Paul von**, Pathologe, Anatom (1858-1920). Eigenh. Briefkarte mit U. "D von Hansemann". Berlin Grunewald, 16. XI. 1910. (8,5 x 13 cm). 1 Seite. 95.-

"Eurer Magnifizenz sage ich für die Einladung zum 10t. Dezember den herzlichsten Dank, und ich werde derselben mit großer Freude Folge leisten." H. studierte in Berlin, Kiel und Leipzig Medizin, wurde 1886 promoviert und war Assistent Rudolf Virchows. 1890 habilitierte er sich für pathologische Anatomie, wurde 1895 Prosektor am Städtischen Krankenhaus Friedrichshain in Berlin, 1897 Titularprofessor und 1912 o.Professor. Seit 1906 war er Prosektor des Berliner Rudolf-Virchow-Krankenhauses. H. arbeitete auf den Gebieten der Medizintheorie, der pathologischen und der vergleichenden Anatomie und entdeckte beim Studium der Krebszellen die Anaplasie der Zellen. Er veröffentlichte u.a. Studien über die Spezifität, den Altruismus und die Anaplasie der Zellen (1893) sowie über das konditionale Denken in der Medizin und seine Bedeutung für die Praxis (1912).

106 **Hansen, Frederik Carl Christian**, Mediziner (1870-1934). Eigenh. Briefkarte mit U. Kopenhagen, 23. X. 1920. (14 x 9 cm) 1 Seite. 75.-

An Hans Virchow, dankt "für die freundliche Uebersendung Ihres schönen Werckes: "Die menschlichen Skeletreste aus d. Kämpfe'[sche]n Bruch etc". - Hansen war Professor für Anatomie und Leiter des normal-anatomischen Museums an der Universität Kopenhagen.

107 **Haushofer, Karl**, Mineraloge, Maler und Zeichner (1839-1895). Eigenh. Brief mit U. Aiching bei Prien, 3. IX. 1883. 8°. 1 Seite. Auf Karton aufgelegt. 60.-

"In der Anlage erlaube ich mir Ihnen den Artikel zu Herrn Kaulbachs 'Messalina' zu übersenden. Er ist leider etwas länger geworden, als sie vielleicht gewünscht hatten [...]".

108 **Heinroth, Johann Christian August**, Psychiater, Arzt (1773-1843). Eigenh. Brief mit U. [Leipzig], 27. I. 1820. (23 x 19 cm) Doppelblatt. 1 Seite. 300.-

An den Verleger Enoch Richter bezüglich der Arbeit an einer biographischen Skizze für die Allgemeine Encyclopädie von Ersch und Gruber sowie weiterer anstehender Geschäfte. - Heinroth wurde 1811 auf den weltweit ersten, in Leipzig geschaffenen Lehrstuhl für "Psychische Therapie" (Psychiatrie) berufen. Er benutzte auch das Pseudonym Treumund Wellentreter.

109 **Hermann, Karl Friedrich**, Altphilologe (1805-1855). Eigenh. Brief mit U. Göttingen, 20. VI. 1852. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 150.-

An einen Freund, dem er einen Aufruf übersendet und ihn fragt, ob er bei der Philologenversammlung im Herbst in Göttingen sei. - Hermann folgte 1842 einem Ruf an die Univ. Göttingen, an der er auch das Fach Archäologie vertrat. Sein wissenschaftliches Werk umfaßt das gesamte Gebiet der klassischen Altertumskunde.

110 **Herzberg, Gerhard**, Chemiker und Nobelpreisträger (1904-1999). Originalfotografie mit eigenh. Widmung und U. Ohne Ort, Oktober 1980. 18 x 12,5 cm. 1 Seite. 100.-

"With best wishes Gerhard Herzberg Oktober 1980". Schöne Fotografie in Halbfigur. - Herzberg erhielt 1971 den Nobelpreis für Chemie "für seine Beiträge zur Kenntnis der elektronischen Struktur und Geometrie von Molekülen, insbesondere von freien Radikalen."

Pulsare

111 **Hewish, Antony**, Astronom, Physiker und Nobelpreisträger (geb. 1924). Karte mit eigenh. U. (Cambridge, 2. VI. 1975, Poststempel). 12,5 x 7.5 cm. 1 Seite. In eigenh. adressiertem Umschlag. 100.-

Hewish wurde 1974 zusammen mit Martin Ryle mit dem Nobelpreis für Physik für seine Rolle bei der Entdeckung der Pulsare ausgezeichnet. In der Folge wurde das Nobelkomitee heftig kritisiert, da Jocelyn Bell, die die eigentliche Entdeckerin war und in der Originalveröffentlichung der Entdeckung an zweiter Stelle nach Hewish genannt ist, leer ausging.

112 **Hildenbrand, Franz Xaver von**, Arzt und Botaniker (1789-1849). Eigenh. Brief mit U. Wien, 5. IV. 1834. Qu.-4°. 1 Seite. 240.-

An den Antiquar Franz Gräffer (1785-1852), dem er 11 antiquarische Werke zum Kauf anbietet, darunter ophthalmologische Bücher von Himly. - Hildenbrand war 1830-41 Prof. für medizinische Klinik der Univ. Wien. Er erwarb sich um die Bekämpfung der Cholera 1831 in Wien und 1835 in Mailand Verdienste. - Roter Sammlerstempel.

113 **Hoernes (Hörnes), Moriz (Moritz)**, Geologe und Paläontologe. (1815-1868). Eigenh. Brief mit U. Wien, 20. V. 1855. 4°. 1 Seite. 120.-

An einen Freund wegen Conchylienversteinerungen aus dem Val di Ronca für das Naturalienkabinett. - Hoernes wurde 1837 im k.k. Hofmineralienkabinett in der Wiener Hofburg angestellt. Im Jahr 1841 promovierte er. 1856 wurde er zum Kustos des Kabinetts befördert.

114 **Hofmann, Albert**, Chemiker, Entdecker des LSD (1906-2008). Eigenh. Brief mit U. Burg im Leimental, 5. IX. 1987. Fol. 1 Seite. 600.-

An den Philosophen und Lehrer Leonhard Fischer (1930-2008) in Lübeck wegen eines Besuches in Basel: "[...] Vom 3. bis 8. Oktober nehme ich an einer Tagung in Lenk (Berneroberland) teil, ich hoffe aber, dass ihr Besuch nicht in diese Zeit fällt. Ob meine Frau dann schon wieder Zuhause sein wird, ist fraglich. Sie wurde am 13. August operiert. Der Eingriff war komplizierter als erwartet, scheint aber erfolgreich verlaufen zu sein. Ob das Hüftgelenk jetzt wieder in Ordnung ist, wird sich jedoch erst definitiv zeigen beim Gehtraining. Ihr Tagungskalender September-Oktober ist reich befrachtet. Heidegger-Meißkirch, George-Bingen und schließlich noch die Vortragsfolge mit Vonessen und Hübner über 'Mythisches'. Letztere würde mich besonders interessieren [...]" - Sehr selten.

Claude-Louis de Berthollet

115 **Humboldt, Alexander von**, Naturforscher und Geograph (1769-1859). Eigenh. Brief mit Namenszug. "Mr. Humboldt". Paris, 7. V. 1808. Quer-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 750.-

"Mr. Humboldt a l'honneur de presenter son respecte à Madame Gautier. Il est infiniment peiné de ce qu'en engagement antérieur chez M. Berthollet à Arcueil le prive du bonheur de presenter ses hommages à Madame Gautier mardi prochain [...]". - Claude-Louis, Comte de Berthollet (1748--1822) war französischer Mediziner und Chemiker, 1794 Professor für Chemie in Paris, Teilnehmer an Napoleons Feldzügen in Italien 1796 und in Ägypten und Gründer der Société d'Arcueil. Seine Tätigkeit war durch Antoine-Laurent Lavoisier beeinflusst. - Marguerite Gautier (1767-1838) war die Schwester des Bankiers, Mäzens und Amateurbotanikers Benjamin Delessert. - Der obere Teil des Quartbogens abgetrennt, weshalb die umseitige Adresse zur Hälfte abgeschnitten ist. Der Briefftext im unteren Teil des Quartbogens jedoch vollständig. - Reste eines Papiersiegels, kleine Fehlstelle durch Siegelbruch.

Eberhard Gottlieb Graff

116 **Humboldt, Alexander von**, Naturforscher und Geograph (1769-1859). Eigenh. Brief mit U. Berlin, Mittwoch Ab., Kopfeintrag "pr[aesentatum] d. 24. Septbr 1840". Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 750.-

"Ich sage Ihnen, theuerster Herr Hofrath meinen innigen Dank für die freundliche Mittheilung der Briefe. Alles was den geistreichen und hochbegabten Reisenden betrifft erregt ein lebhaftes Interesse und, so viel sich auch die Gegner bewegt haben, so bleibt mir doch nicht der geringste Zweifel, daß D. ganz einfach die gräffische Stelle erhalten wird. Es ist des Königs fester Wille. Ihr AHt." - Anfang September 1840 besuchte Humboldt Königsberg, um an der Krönungsfeier Friedrich Wilhelms IV. teilzunehmen; am 5.9. geben ihm zu Ehren die Professoren der Universität ein Festessen. Darunter war auch der Sprachforscher und Akademiker Eberhard Gottlieb Graff (1780-1841), über dessen Nachfolge sich Humboldt hier äußert.

Im Visitenkartenalbum

117 **Humboldt, Alexander von**, Naturforscher und Geograph (1769-1859). Eigenh. beschriftete, gestoch. Visitenkarte. Ohne Ort und Jahr [Berlin, um 1848]. 4,5 x 8 cm. 1 Seite. Auf ein beschriftetes Quartblatt montiert. 800.-

Gestochener Name "Alexandre de Humboldt" auf weißem Glanzpapier mit eigenh. Beschriftung: "hommage respectueux de deuoement et d'affection pour Mr le Cte Egon de Fürstenberg-Stammheim." - Humboldt und der Politiker Franz Egon Graf von Fürstenberg-Stammheim (1797-1859) trafen sich am preußischen Hof im Potsdamer Stadtschloß am 2. April 1848 um 20 Uhr zu Tee und Souper. Dem vorausgegangen war eine Audienz am 20. Januar 1848. - Humboldts Visitenkarte bildet sozusagen die Galionsfigur zu einem Visitenkartenalbum der höfischen und zivilen Gesellschaft um 1850 in Berlin und im Rheinland: "Visitenkarten Album H" (goldgepr. Dekeltitel). Klebealbum mit 170 weiteren mont. Visitenkarten auf 37 Blättern. Braunes Ldr. d. Zt. mit Glanzpapiervorsätzen, dreiseit. Goldschnitt und 1 Schließe von 2 (etw. bestoßen und beschabt). - Karten aus den Familien Hohenlohe, Hohenzollern, Holstein, Hatzfeld, Hompesch, Heckel von Donnersmarck, Hardenberg, Hoym, Hiller von Gärtringen, von der Heydt u. v. a., sowie H[einrich] Heimsoeth (1811-1887), A. Hesselberg, Alb. Heising, Hermes, Chr[istian] Fr[iedrich] Harless (1773-1853), W. Hensel, [Karl Wilhelm Ludwig] Heyse (1797-1855), Dr. Hasenclever, Humann, Hagemann, Julius Hübner (1806-1882), dazu zahlreiche Damenkarten. - Einige Karten sind gelocht (sie wurden nach Erledigung aufgespießt) oder wurden an den Ecken geknickt, eine übliche Kennzeichnung von persönlichen Besuchern: links oben bedeutete Besuch bei Abwesenheit, links unten Glückwünsche, rechts oben Abschiedsgruß, rechts unten Kondolenz. - Die hier gesammelten Karten meist in Stahlstich und Lithographie auf weißem Glanzpapier. Visitenkarten wurden gesammelt und bilden in ihrer Gesamtheit ein Netzwerk gesellschaftlicher Verbindungen ab. - Möglicherweise aus dem Besitz von Egon von Fürstenberg-Stammheim, der sowohl im Rheinland als auch in Berlin politisch wirksam war.

"sehr entfremdet"

118 **Humboldt, Alexander von**, Naturforscher und Geograph (1769-1859). Eigenh. Brief mit U. "Al Humboldt". Ohne Ort (Berlin), "Sontags Nacht" (wohl um 1855). Gr.-8° (21 x 13,5 cm). 1 Seite. 850.-

An den Staatsrechtler Hermann von Schulze-Gaevernitz (1824-1888). "Wie könnten Sie, theuerster Herr Doctor, glauben, dass ich unserer Wissenschaft so entfremdet sein sollte, um nicht die grösste Freude zu haben, Sie Dienstag um 1h zu empfangen. Ich selbst stehe zwar dem wissenschaftlichen Ministerium jetzt sehr entfremdet, werde aber doch gern mit Ihnen Rath pflegen. Mit der innigsten freundschaftlichsten Hochachtung [...]" - Auf demselben Blatt Bleistift-Notizen von der Hand Gerharts von Schulze-Gaevernitz (1864-1943),

mit einer (fehlerhaften) Transkription des Textes. - Winzige Heftlöcher.

119 **Ibrahim, Jussuf**, Kinderarzt (1877-1917). Eigenh. Brief mit U. Würzburg, 20. VIII. 1916. (22 x 14 cm). Doppelblatt. 4 Seiten. 500.-

Der seinerzeit hochangesehene Kinderarzt in einem ausführlichen Brief an Robert Rössle, den damaligen Ordinarius für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie an der Universität, bezüglich seiner Pläne für die Umsiedelung von Würzburg nach Jena, die tatsächlich im folgenden Jahr stattfand: "[...] Ich danke Dir sehr für die Mühe, die Du Dir in der ganzen Angelegenheit machst und ich hoffe, dass die Arbeitsbedingungen für den Jenaer Paediater sich dadurch so gestalten, dass man wirklich gegenüber Würzburg in einigen Punkten günstigere Verhältnisse geltend machen kann, wenn ich dem Zug meines Herzens folgen und nach Jena übersiedeln will. Denn da mir von allen Seiten hier so weitgehend wie möglich Entgegenkommen gezeigt wurde und wohl noch weiter meinen Wünschen gezeigt werden wird, wüsste ich sonst nicht, wie ich dem Ministerium und der Fakultät gegenüber meinen Schritt begründen könnte. *Conditio sine qua non* wären also meinerseits: [...]." - Ibrahim studierte Medizin an der Universität München, an der er im Jahr 1900 auch promoviert wurde. Er habilitierte sich in Heidelberg unter Oswald Vierordt im Jahr 1904 über angeborene Pylorusstenosen im Säuglingsalter für Kinderheilkunde. Im Jahr 1906 übersiedelte er erneut nach München, wo er 1912 deutscher Staatsbürger und zum außerordentlichen Professor ernannt wurde. Zwischen 1904 und 1915 war er an verschiedenen Krankenhäusern in München, in Kairo und an der Heidelberger Universitäts-Kinderklinik tätig gewesen. Als Nachfolger von Carl Gerhardt wechselte er am 6. Oktober 1915 als Extraordinarius für Pädiatrie, zunächst ohne Bezahlung und formal als Hilfsarzt der inneren Abteilung an die Kinderklinik im Juliusspital der Universität Würzburg, wo er als Vorstand bzw. Leiter der Pädiatrischen Klinik fungierte. Nachdem er in Würzburg die Erteilung einer Prüfungslizenz beantragt hatte und diese abgelehnt worden war, folgte er im April 1917 einem Ruf als Professor auf den durch das finanzielle Engagement der Carl-Zeiss-Stiftung neu geschaffenen Lehrstuhl für Kinderheilkunde in Jena. Dort blieb Ibrahim bis zu seinem Tod 1953 Direktor des dortigen, später nach ihm benannten, Universitäts-Kinderkrankenhauses.

120 **Jacquet de Malzet (Malzer), Louis Sébastien**, Naturforscher (1715-1800). Schriftstück mit eigenh. U. "L'Abbé Jacquet". Ohne Ort [Wien], 31. I. 1779. Qu.-8°. 1 Seite. 80.-

Honorarquittung über 25 Dukaten. - Jacquet de Malzet lebte als Abbé in Wien, war Bibliothekar des Fürsten Paar daselbst und ertheilte auch Söhnen des hohen Adels Privatunterricht. Er veröffentlichte mehrere geographische und historische Handbücher in französischer Sprache. - Wurzbach X, S. 23 f.

121 **Jäger, Gustav**, Zoologe (1832-1917). Eigenh. Brief mit U. Stuttgart, 1. II. 1867. Gr.-8°. 1 Seite. 200.-

An einen Verleger: "[...] Gleichzeitig mit diesem Brief erhalten Sie die Korrektur von Bogen 13/14 der Thiergartenskizzen ['Skizzen aus dem Thiergarten'; 1872] zurück. Was mit den letzten Korrekturen passiert sein soll, ist mir ein Räthsel, da ich solche immer den nächsten Tag nachdem ich sie erhalte expedire. Die letzten Bogen, die ich bekam, enthielten 'Riesensalamander' 'Adler' 'Meisen' 'Antilopen' etc. [...] Am liebsten wäre mir die Einrichtung, wie ich sie mit meinen in Berlin erscheinenden 'Wunder der unsichtbaren Welt' habe [...]" - Jäger gründete den Tiergarten in Wien, bevor er 1867 als Prof. der Zoologie und Anthropologie an die Hohenheimer Akademie ging. - Beiliegend: Ders., eigenh. Kurzbrief mit U. Ebenda, 4. XI. 1872.

122 **Josephson, Brian**, Physiker und Nobelpreisträger (geb. 1940). Porträtfotografie mit eigenh. U. Ohne Ort, ohne Jahr. 10,5 x 15 cm. 1 Seite. 80.-

Für "seine theoretische Vorhersage von Eigenschaften eines Suprastromes durch eine Tunnel-Barriere, insbesondere jener Phänomene, die allgemein als Josephson-Effekt bekannt sind" erhielt Josephson 1973 zusammen mit Leo Esaki und Ivar Giaever den Nobelpreis für Physik.

123 **Jussieu, Adrien Henri Laurent de**, Botaniker (1797-1853). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Paris), 3. VII. 1844. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 200.-

An den Optiker Georg Oberhäuser (1798-1868) in Paris mit Übersendung seines Mikroskops und der Bitte, die gewünschten Ergänzungen anzubringen und die nötigen Reparaturen möglichst rasch auszuführen. - Jussieu leitete wie sein Vater den Jardin des Plantes. - In sehr kleiner Schrift.

124 **Kammerer, Paul**, Zoologe (1880-1926). Eigenh. Postkarte mit U. New York, 3. IV. 1924. 1 Seite. Mit Adresse. 500.-

An den Zoologen Otto Wettstein-Westersheimb (1892-1967) in Wien über den Druck von Tafeln und eine "Eidechsenarbeit". Bestellt einen "österreichischen Landblutegel" für einen amerikanischen Kollegen. - Kammerer widmete sich einer Experimentierreihe, die den Beweis der Vererbbarkeit einmal erworbener Eigenschaften und Fähigkeiten erbringen sollte (Beweise für die Vererbung erworbener Eigenschaften durch planmässige Züchtung, 1910). Als 1926 der amerikanische Zoologe Gladwyn Kingsley Noble die angeblich von ihm entdeckten Bruntschwienlen als Fälschung nachwies, beging Kammerer Selbstmord (vgl. Arthur Koestler, Der Krötenküsser. Der Fall des Biologen Paul Kammerer; 1971). - Sehr selten.

125 **Kästner, Abraham Gotthelf**, Mathematiker und Schriftsteller (1719-1800). Eigenh. Brief mit U. "Kaestner". Göttingen, 9. XI. 1756. 4° (20 x 18 cm). 1 Seite. 450.-

In Französisch an einen Gelehrten: "[...] Je me sens de l'occasion que m'offre Mr. Wolters, qui après avoir fait le voyage de France retourne dans Sa patrie, Danzig, pour Vous faire mon compliment. J'ordonnerai que le nouveau tome des Memoires de l'Academie de Suede Vous soit envoyé [...]". - Am oberen Rand die Jahreszahl 1756 von fremder Hand hinzugefügt; Montagespuren am linken Rand; gebräunt. - Sehr selten.

126 **Kieffer-Bitsch, Jean Jacques**, Zoologe (1857-1925). 3 eigenh. Briefe mit U. sowie 2 eigenh. Postkarten mit U. "Kieffer". Bitsch (Bitche), Lothringen, 1891-97. Verschied. Formate. Zus. ca. 13 Seiten. 240.-

An den Zoologen Alfred Nalepa (1856-1929) in Wien. - I. (2. VIII. 1891): Übersendet eine Liste von botanischen Sammelstücken. - II. (17. IV. 1894): Weitläufige Entschuldigung, nicht geschrieben zu haben. - III. (19. IX. 1894): Ausführlich über Gallmilben und deren Bestimmung. - IV. (30. IV. 1896): Dank für einen Separatdruck. - V. (28. I. 1897): Über einen botanischen Aufsatz. - Kieffers Arbeiten wurden zu einer wichtigen Quelle für die Beschreibung und Klassifizierung von Entomologen im frühen 20. Jahrhundert.

127 **Kieser, Dietrich Georg**, Mediziner und Psychiater (1779-1862). Eigenh. Brief mit U. Jena, 13. XII. 1855. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. 180.-

An einen Kollegen wegen der Diplome von Schindler und Bidder. Er bittet um die französische Ausgabe von Anatol von Demidoffs "Reise nach dem südlichen Rußland und der Krim" (1854) oder die Übersetzung von Neigebaur, verspricht, sich um den Druck von Ferdinand Senfts [1810-1893] Preisschrift ("Classification und Beschreibung der Felsarten", 1857) zu kümmern und bittet um die Druckbedingungen. - Kieser lehrte an der Universität Jena an, wo er auch mit Goethe durch die Planung des Heilbades Berka an der Ilm in nähere Beziehung trat. "Kieser gilt als führender Vertreter der 'naturphilosophisch-romantischen Medizin' Schellingscher Prägung" (NDB XI, 596). - Beiliegend ein weiteres kleines Autograph. - Beide mit rotem Sammlerstempel.

128 **Kner, Rudolf**, Zoologe (1810-1869). Eigenh. Brief mit U. Wien, 17. VI. 1864. Gr.-8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. 180.-

An einen Kollegen: "[...] von den 3 genannten Fischen werde ich wohl nur befruchtete Eier des Huchen beschaffen können und habe zu diesem Behufe bereits die nöthigen Einleitungen getroffen. Die beiden anderen hingegen, Sterlet und Wels sind vorerst bei uns kein Gegenstand der Cultur und wenn es mir nicht gelingt, mir bekannte Fischer und Züchter eigens für diesen Zweck zu interessieren, so dürfte auch schwerlich etwas von hier aus zu hoffen sein. - Hucheneier würde ich jedenfalls verschaffen können, jedoch auch erst im nächsten Früh-

jahr, denn für heuer war es schon zu spät, da ihre Laichzeit bekanntlich von Ende März bis Ende April fällt [...]" - Kner wurde 1849 Prof. der Zoologie an der Univ. Wien und unternahm wissenschaftliche Reisen, u. a. nach Dalmatien und Istrien, erlangte durch Fischstudien internationale Anerkennung und verfaßte das Werk "Die Süßwasserfische der österreichischen Monarchie" (1858). - Unterrand mit Braunfleck.

129 **Knobloch, Johann**, Tierarzt (ca. 1750-1817). 3 eigenh. Briefe mit U. Wien, 14. V. 1799 bis 21. V. 1800. Gr.-4°. Auf 3 Blättern. 240.-

Drei Untersuchungsberichte von Hunden aus dem k. k. Tierspital. - Knobloch wurde um 1790 Direktor des Tierarzenei-Institutes in Wien, trat aber 1807 wegen gegen ihn erhobenen Beschuldigungen von diesem Posten ab. Seine Stelle als Hofthierarzt behielt er noch bis 1817. Vgl. Schrader, S. 227 und Wurzbach XII, 158.

130 **Krönig, Bernhard**, Gynäkologe (1863-1917). Masch. Brief mit eigenh. U. Leipzig, 8. XI. 1902. (18 x 11,5 cm) Doppelblatt. 1 1/2 Seiten. 100.-

"Sehr geehrter Herr Geheimrat! Von einer längeren Studienreise aus Amerika zurückgekehrt, finde ich erst heute Ihre Arbeit und Ihrer Assistenten Dr. Danielsohn u. Dr. Hess vor. Ich habe dieselbe mit größtem Interesse gelesen und danke Ihnen herzlichst für die liebenswürdige Beurteilung meiner Arbeiten. Ich bin leider durch praktische Thätigkeit ausser Stande weitere Versuche an zustellen, glaube aber gern, dass eine Verbindung von Alkohol und Sublamin sehr günstig wirkt." - Krönig studierte Medizin in Heidelberg, München und Kiel. 1889 wurde er in München promoviert ("Über einen Fall von autochthoner Sinusthrombose bei Chlorose"), habilitierte sich 1896 in Leipzig und wurde Privatdozent und Assistent an der Universitäts-Frauenklinik Leipzig und 1901 außerordentlicher Professor. Er war ab 1903 ordentlicher Professor für Gynäkologie und Geburtshilfe an der Universität Jena und ab 1904 an der Universität in Freiburg im Breisgau. Im Ersten Weltkrieg war er Arzt in einem Feldlazarett. In seiner Laufbahn war er auch Assistent am Kochschen Institut in Berlin und der Universitätsfrauenklinik Berlin, an der Klinik in Elberfeld und an der orthopädischen Privatklinik in Würzburg. Krönig entwickelte Narkoseverfahren weiter und befasste sich mit Strahlentherapie. Er war Mitarbeiter am Handbuch der inneren Medizin (1. Auflage, Band 6, 1919).

Parasiten

131 **Küchenmeister, Gottlieb Friedrich Heinrich**, Arzt und bedeutender Parasitologe (1821-1890). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 21.II.1867. Gr.-8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. 100.-

An einen Kollegen, seinen ehemaligen Lehrer, den er für eine "Untersuchung der Semilunarklappen der Aorta" um die Übersendung von Sektionsmaterial in Spiritus bittet: "[...] Um nicht zu viel Porto [...] auszugeben, würde ich Sie bitten, 1 Zoll der Aorta und 1/2 Zoll Fleisch

vom l. Ventrikel daran zu lassen, alles Andere aber abzutragen, mit einziger Ausnahme des an der Aorta anhängenden Stückes Pulmonararterie [...]" - Ferner mit der Bitte, ein für den Dermatologen Ferdinand von Hebra bestimmtes Präparat weiterzuleiten. - Küchenmeister ging 1859 nach Dresden und wurde dort Medizinalrat. Als Praktiker vor allem Gynäkologe und Geburtshelfer, befaßte er sich in seinen Studien bevorzugt mit Parasiten des Menschen, lieferte erstmals den experimentellen Nachweis der Entwicklung des Bandwurms aus der Finne des Schweinefleisches und der Finnen aus der Bandwurmbrot und führte Forschungen zur Bekämpfung der Krätzmilbe und zu Trichinen durch.

132 **Kußmaul, Adolf**, Internist (1822-1902). Eigenh. Brief mit U. Freiburg, 21. I. 1876. 8° (21 x 13 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. 150.-

Wegen eines erwünschten Besuches in Frankfurt - Die 1874 von Kußmaul beobachtete "große Atmung" bei Diabetes wurde später nach ihm "Kußmaulsche Atmung" genannt.

133 **Laue, Max von**, Physiker und Nobelpreisträger (1879-1960). Masch. Brief mit eigenh. U. "M. Laue". Berlin-Zehlendorf, 15. XI. 1933. Fol. 1/2 Seite. 300.-

An Karl Mey (1879-1945), damals Vorsitzender der Deutschen Physikalischen Gesellschaft und Nachfolger Max von Laues in diesem Amt: "[...] Für die bevorstehenden Verhandlungen über physikalische Zeitschriften in Deutschland sende ich Ihnen das beiliegende Rundschreiben der American Physical Society [...]". - Gelocht, kleiner Rostfleck (Büroklammer) am oberen linken Rand.

134 **Leonhardt, Fritz**, Bauingenieur (1909-1999). Masch. Brief mit eigenh. U. Stuttgart, 21. IV. 1975. Fol. 1 Seite. Briefkopf. 150.-

An einen Denkmalpfleger in Stuttgart, dem er einen Vortrag sendet und um Unterstützung eines Vorhabens bittet: "[...] Ich will in nächster Zeit Anstrengungen unternehmen, das in diesem Vortrag vorgeschlagene Institut für Grundlagen und Pädagogik der Ästhetik zu verwirklichen [...]" - Fritz Leonhardt war einer der einflussreichsten deutschen Bauingenieure des 20. Jahrhunderts, arbeitete mit Paul Bonatz und erbaute u. a. den Stuttgarter Fernsehturm.

135 **Leontief, Wassily**, Wirtschaftswissenschaftler und Nobelpreisträger (1906-1999). Grußkarte mit eigenh. Datierung und U. Washington, 3. I. 1974. 10 x 15 cm. 1 Seite. In adressiertem Umschlag. 100.-

Leontief erhielt 1973 den Alfred-Nobel-Gedächtnispreis für Wirtschaftswissenschaften. - Ein masch. Brief des Sekretariats von Leontief als Beilage.

136 **Leunis, Johannes**, Naturforscher (1802-1873). Eigenh. Brief mit U. Hildesheim, 22. XI. 1863. 8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. Bläuliches Papier. 200.-

An einen Professor: "[...] In der Hoffnung, daß ich Sie mit meiner Zusendung nicht belästige, erlaube ich mir, Ihnen die erste Abtheilung meiner Synopsis zu überreichen mit der Bitte um freundliche Aufnahme. Das Buch hat vielleicht für Sie wegen der analytischen Bearbeitung u. wegen der überall auf den Pflanzen lebenden aufgeführten Insekten einiges Interesse. Die Fortsetzung werde ich Ihnen sogleich nach Beendigung des Druckes zusenden; indeß müßte der Druck wohl noch 2 Jahre erfordern, weil derselbe sehr schwierig ist u. weil ich jetzt erst wieder die Botanik meines Leitfadens u. die Schulnaturgeschichte neu auflegen muß. Ihr neues Werk über die Parasiten am menschlichen Körper besitze ich noch nicht; meine Hauptquelle ist Küchenmeister, der aber durch Ihre gründlichen, vieljährigen Untersuchungen gewiß in vielen Punkten jetzt antiquiert wird [...]" - Die erwähnten Werke sind "Synopsis der drei Naturreiche" (1847; 2. Aufl. 1860) und "Schul-Naturgeschichte" (erstmalig 1851).

Forst und Wissenschaft

137 **Liebig, Justus von**, Chemiker (1803-1873). Eigenh. Brief mit U. "Dr Just Liebig". Giessen, 16. XI. 1843. 4°. 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse, Poststempel und Siegelrest. 950.-

An Rechnungsrat Wilhelm Schleuning in Damstadt: "Ich beeile mich Sie in Kenntniß zu setzen dass Ihr Sohn heute Abend sein Examen glücklich bestanden hat; er hatte leider in seinem Hauptfache viele Lü[c]ken sonst hätte er eine bessere Nummer bekommen. In den Naturwissenschaften ist er schwach, ich habe ihm bedeutend die Leviten gelesen und ihm ganz besonders empfohlen das Versäumte nachzuholen. In unserer Zeit darf der Forstmann den andern Staatsdienern nicht nachstehen; er hat Kopf und könnte viel, viel mehr leisten." - Ernst Schleuning (1820-?) studierte ab 1840 Forstwissenschaft in Giessen, wo bereits sein Vater 1826-27 Jura studiert hatte. Seine Revierförsterprüfung im November 1842 und seine Forstinspektorprüfung im Herbst 1854 Forstinspektorprüfung bestand er beide mit Note 'gut'. Er war ab 1845 Revierförster zu Bullau und ab 1852 Oberförster zu Wald-Michelbach. Liebig's Ermahnung hatte also gewirkt. Er war übrigens der Großvater von Hanna Wolfskehl.

138 **Littrow, Karl Ludwig von**, Astronom (1811-1877). Eigenh. Brief mit U. "Carl". Neapel, 16. IX. 1839. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Poststempeln. Dünnes Papier. 220.-

An seinen Vater, den Astronomen Joseph Johann von Littrow in Wien, u. a. über seinen Aufenthalt in Neapel, Besuch des Vesuvs, seine Bekanntschaften, chemische Versuche mit "Licht aus Oxygen und Hydrogen etc. - Littrow wurde 1842 Direktor der Sternwarte und Prof. der Astronomie in Wien. Sein großes Verdienst ist der Bau der

Sternwarte in Währing. - Schrift stark durchscheinend, etw. beschäd. durch Tintenfraß u. durch Öffnen, leicht knittrig.

139 **Lubarsch, Otto**, Pathologe (1860-1933). Eigenh. Brief mit U. Rostock, 11. II. 1895. (22,5 x 14,5 cm). 1 Seite. 125.-

"Sehr geehrter Herr Professor! Bevor ich in Folge Ihrer mir recht schmerzlichen Ablehnung einen anderen Mitarbeiter für das betreffende Gebiert suche, möchte ich mir die Anfrage erlauben, ob Sie für das nächste Berichtsjahr d. h. also zum 15. März 1896 in der Lage sein würden, einen Bericht zu liefern. - Sollten Sie dazu bereit sein, so würde ich in diesem Jahrgang auf einen Bericht über Diphtherie um so lieber verzichten, als man wol hoffen darf, dass nach Ablauf eines weiteren Jahres viele Punkte in der Diphtheriefrage geklärt sein werden, als jetzt [...]." L. studierte in Jena, Belin, Heidelberg und Straßburg Medizin und wurde 1883 promoviert. Zu seinen Lehrern zählten u.a. Ernst Haeckel und Rudolf Virchow. Nach Assistentenjahren in Bern, Gießen, Breslau, Berlin und Neapel habilitierte sich L. 1891 am Pathologischen Institut der Univ. Zürich und ging 1891 als Privatdozent nach Rostock. Dort lehrte er 1894-99 als a.o.Prof. und übernahm anschließend die Leitung der Pathologisch-Anatomischen Abteilung des Hygienischen Instituts in Posen. Nach Stationen in Berlin, Zwickau und Düsseldorf war er 1913 o.Prof. und Leiter des Pathologischen Instituts in Kiel und wurde 1917 auf den ehemaligen Lehrstuhl Virchows nach Berlin berufen. 1932 wurde L. Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina. L. bearbeitete nahezu alle Gebiete der allgemeinen und speziellen Pathologie und veröffentlichte grundlegende Studien zu Pigmenten und Entzündungen, zur Lehre von den Infektionskrankheiten, zur Tuberkulose und zum Geschwulstproblem (Zur Lehre von den Geschwülsten und Infektionskrankheiten, 1899).

Cholesterin

140 **Lynen, Feodor**, Chemiker und Nobelpreisträger (1911-1979). Karte mit eigenh. Widmung und U. Ohne Ort, 27. III. 1965. 15 x 10 cm. 1 Seite. Mit einer mont. Porträtfotografie. 80.-

"Herrn Wolfgang Berthel mit guten Wünschen F. Lynen. 27. III. 65". - Lynen erhielt für seine Arbeiten über den Mechanismus und die Regulierung des Cholesterin- und Fettsäurestoffwechsels 1964 zusammen mit Konrad Emil Bloch den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin.

141 **Lynen, Feodor**, Chemiker und Nobelpreisträger (1911-1979). Porträtfotografie (Huttig, Starnberg) mit eigenh. Datierung und U. sowie eigenh. Begleitkarte und U. München, 27. III. 1965. 15 x 10,5 cm. 1 Seite. Mit einer mont. Porträtfotografie. 150.-

Brustbild mit weißem Labormantel. - Lynen erhielt für seine Arbeiten über den Mechanismus und die Regulierung des Cholesterin- und Fettsäurestoffwechsels 1964 zusammen mit Konrad Emil Bloch den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin.

42 **Meckel von Hemsbach, Johann Friedrich d. J.** Mediziner (1781-1833). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Halle], 1. IX. 1825. Qu.-8°. 1 Seite. 240.-

Über die Drucklegung seiner "Beyträge zur vergleichenden Anatomie": "[...] habe ich die Ehre, hiebei die Corr. des 4 Bogens, den Nachtrag nebst den 3 Zeichnungen, die sogleich gestochen werden können, zu schicken. Wegen der Tafel mit den Knochenköpfen bemerkte ich schon früher H. Reclam dass sie in querer Richtung mehr auseinander gerückt werden können, weil sie zu dicht stehen. Von Bogen 4 muss ich wohl noch eine Corr. haben. Eben so hat mir H. Reclam nie Aushängbogen von 1-3 geschickt. Ich habe kein abgeschriebenes MS weiter u. glaube auch, dass H. R[eclam] nur noch einige Zeilen hat. Sobald ich hierüber Nachricht habe, schicke ich Ihnen gleich das folgende MS, aber nicht in Abschrift, indem Sie sich überzeugen werden, dass das MS gar nicht so schlecht ist wie es Gott weiss warum seyn sollte, indem der Abschreiber Ihnen und mir die Sache durch Unsinn und Auslassungen erschwerte. Das MS des Archivs [für Anatomie und Physiologie] folgt in den ersten Tagen der nächsten Woche, da ich jetzt gerade mit vielen Arbeiten belästigt bin [...]" - Leicht gebräunt.

143 **Meidinger, Heinrich**, Physiker (1831-1905). Eigenh. Schriftstück mit U. "Dr. Meidinger". Karlsruhe, 20. II. 1882. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 150.-

"Herr Concertmeister [Karl] Will [1812-1892] ist am 14. Februar Mitglied des naturwissenschaftlichen Vereins geworden [...]" - Meidinger wurde 1869 Professor der technischen Physik an der Technischen Hochschule in Karlsruhe. Ferner war er Sekretär des Naturwissenschaftlichen Vereins in Karlsruhe. Man verdankt ihm eine Reihe von Erfindungen.

144 **Menge, Carl**, Gynäkologe (1864-1945). Eigenh. Briefkarte mit U. Heidelberg, 4. X. 1918. (9 x 11 cm) 2 Seiten. 100.-

Sehr verehrter Herr College! Vielen Dank für Ihre freundliche Mitteilung! Ich bin sehr glücklich darüber, dass das Kind nun Aussicht hat, ohne Funktionsstörung im Gelenk zu bleiben. Kinder, um deren Leben man besonders gerungen hat, liegen einem immer besonders am Herzen [...]" - Carl Menge studierte Medizin an den Universitäten München, Freiburg und Leipzig. Danach arbeitete er zunächst als Assistent am Berliner Hygiene-Institut unter Robert Koch. Auf Empfehlung Kochs richtete er als Assistent des Gründers der Institution, des Mediziners Sir Henry Acland, ein bakteriologisches Laboratorium am Oxford University Museum of Natural History an der University of Oxford ein. In der Folge wurde er Assistent bei Eduard Arnold Martin in Berlin und später Hebammenlehrer in Stettin. Sein gynäkologischer Lehrer wurde Paul Zweifel an der Universität Leipzig. Dort habilitierte sich Menge. 1904 wurde er als Nachfolger Johann Veits auf den Lehrstuhl für Gynäkologie und Geburtshilfe der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen berufen. Er leitete die Frauenklinik bis 1908. Von Erlangen wurde Menge auf den Lehrstuhl der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg berufen. Hier leitete Menge die Klinik bis

1930. Er hinterließ in Heidelberg ein von ihm in der Zeppelinstraße erbautes Haus, die Villa Menge, in dem sich heute das geburtshilfliche Zentrum des Krankenhauses Salem befindet. Menge war 1922-1923 Präsident der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe und organisierte deren Kongress 1923 in Heidelberg. Die Gesellschaft ernannte ihn später zum Ehrenmitglied. 1926 wurde er in die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina gewählt. Im Jahr 1944 erhielt er die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft.

145 **Mereschkowsky, Konstantin von**, Biologe (1855-1921). Eigenh. Brief mit U. St. Petersburg, 28. XII./10. I. 1878/79. 8°. 1 Seite. 280.-

Mit Übersendung eines naturwissenschaftlichen Sammelstücks ("in Glycerin eingemachte Fovia"), eines Plattwurms, aus dem weißen Meer. - Mereschkowsky entwickelte die Endosymbiontentheorie. "Fovia lapidaria Mereschkowsky, 1878" sind nach ihm benannt. - Sehr selten.

146 **Mewes, Maja**, Anthroposophische Pharmazeutin (1909-1996). Eigenh. Brief mit U. Eckwälden, 13. VI. 1966. 8°. 1 Seite. 75.-

An Frau von Schwerin. "[...] Nach der leider nur kurzen Begegnung am Geburtstag meiner Tochter besahen wir uns anschließend noch das reizende Puppenbuch; es erinnerte mich an die beigefügte Darstellung einer Mutter, die eine Puppe von Frl. Heidi Künstler erworben hatte. Es wird Sie interessieren u. sicher auch freuen. Bitte geben Sie das Bild doch gelegentlich meiner Tochter, daß sie es mir zurückbringt [...]"

147 **Miller, Oskar von**, Elektroingenieur (1855-1934). Masch. Brief mit eigenh. U. München, 14. V. 1930. 4°. 1 Seite. Doppelblatt. Briefkopf. 75.-

Dankt für die freundlichen Glückwünsche zu seinem 75. Geburtstag.

148 **Miller, Oskar von**, Elektroingenieur und Gründer des "Deutschen Museums" (1855-1934). Masch. Brief mit eigenh. U. München, 8. VI. 1932. Fol. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. 70.-

Bei Übersendung einer Ehrenkarte, um die neueingerichtete Bibliothek des Deutschen Museums zu besuchen.

Urkunde in Lederschnitt-Mappe

149 **Miller, Oskar von**, Elektroingenieur und Gründer des "Deutschen Museums" (1855-1934). Urkunde mit eigenh. U. "Dr. Osk. v. Miller". München, 7. V. 1933. Fol. (33 x 21 cm). 1 Seite. Doppelblatt. In Ledermappe. 450.-

Gedruckte Ernennungsurkunde für Heinrich von Ficker (Meteorologe und Geophysiker; 1881-1957) in Berlin zum lebenslänglichen Mitgliede des Ausschusses, unterzeichnet von Miller, Conrad Matschoß (Ingenieur und Technikhistoriker; 1871-1942) und Jonathan Zenneck (Physiker; 1871-1959). - Die repräsentative Mappe von "F. X. Weinzierl, Pasing bei München" mit Adler, Wappen und zwei Löwen sowie Eule auf Zahnrad in einer Art Lederschnitt-Prägestil mit Relief, Gold- und Farbhöhung auf kräftigen Deckeln mit Seidenspiegeln. - Beiliegend: I. Zenneck, Jonathan, masch Begleitbrief mit eigenh. U. - II. Ders., Urkunde mit eigenh. U. München 1950. - Für denselben.

150 **Mößbauer, Rudolf Ludwig**, Physiker (1929-2011). Sonderdruck mit eigenh. Widmung und U. auf dem Umschlag. Garching, 1979 (Poststempel). 26 x 19 cm. 200.-

"Mit freundl. Grüßen des Autors | R. L. Mößbauer." - Sonderdruck: Magnetic Field at 119Sn in Gadolinium. Reprinted from Physics letters, Vol. 28A, nr. 17, 13. Jan. 1969, S. 480-81.

151 **Müller, Alex (Karl Alexander)**, Physiker und Nobelpreisträger (1927-2023). 3 Porträtfotografien mit U. auf der Bildseite. Rüschlikon, 1988. 18 x 12,5 cm. Zus. 3 Seiten. Umschlag. 150.-

152 **Müller, Friedrich von**, Internist (1858-1941). Masch. Brief mit eigenh. U. München, 18. IX. 1927. Gr.-4°. 1 Seite. Briefkopf. 60.-

An einen Kollegen und Militärarzt an der Berliner Charité mit Dank für Glückwünsche: "[...] ich kann Ihnen versichern, dass auch ich mich mit besonderer Freude an jenen Zeiten erinnere, in welchen sie an der 2. medizinischen Klinik tätig waren, und die Grundlage für die Studien der Akustik der Perkussion gelegt haben [...]" - Müller gilt als einer der Begründer des modernen Klinikwesens.

153 **Murphy, William Parry**, Mediziner und Nobelpreisträger (1892-1987). Eigenh. Namenszug als Albumblatt. Ohne Ort und Jahr. Qu.-8°. 1 Seite. 50.-

Mit masch. Beschriftung.

154 **Musser, John Herr**, Mediziner (1856-1912). Masch. Brief mit eigenh. U. Philadelphia, 16. XII. 1901. (26,5 x 20,5 cm) 1 Seite. 100.-

"My dear Doctor:- I have been honored by a request from Dr. Alfred Stengel to edit the various monographs on Diseases of the Lungs which are a part of Nothnagel's System. Among them is the valuable brochure which you contributed, and which I have had the pleasure of reading with profit and instruction. I write to ask if it will be agreeable to you to have me carry out the translation and to edit the work. Will

you kindly let me have your opinion as to the method of reproduction. Would you prefer that I should insert the more recent literature and my own comments in brackets, or have it inserted as part and parcel of your own work without any distinctive sign of the addition. I would be very much obliged for an early expression of opinion, and in the mean time beg to remain, with the compliments of the season." - Musser war Assistenzprofessor für klinische Medizin an der Universität von Pennsylvania 1889-98; Professor für klinische Medizin 1898-1912. Er war Direktor der medizinischen Forschungsabteilung der Universität von Pennsylvania und lehnte 1911 den Lehrstuhl für Didaktische Medizin ab, da sein Bestreben stets im klinischen Bereich lag. Er eröffnete die Abteilung für soziale Dienste des Krankenhauses der Universität von Pennsylvania und leitete sie bis zu seinem Tod.

155 **Nalepa, Alfred**, Zoologe (1856-1929). 10 Autographen: 3 eigenh. Briefe mit U., 4 Briefe mit eigenh. U., 2 eigenh. Postkarten mit U. sowie eigenh. Albumblatt mit U. Linz und Baden bei Wien, 1884-1927. Zus. ca. 22 Seiten. Mit 2 Umschlägen. 480.-

An den Botaniker Karl Rechinger (1867-1952) in Wien über seinen Lehrerberuf und das Schulwesen, seine wissenschaftliche Arbeit, über Milben und die angespannte Versorgungslage im Krieg sowie über seine Lebensumstände und mit Verabredungen. - Nalepa erforschte vor allem Gallmilben. - Interessante Korrespondenz.

156 **Noé, Friedrich Wilhelm**, Botaniker (1798-1858). Eigenh. Brief mit U. Fiume [Rijeka], November 1831. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 180.-

An einen Professor: "[...] Ew. Hochwohlgeboren erhalten anbei die 1. Lieferung Pflanzen die ich im ungarischen Littorale u. Croatien gesammelt habe, ich darf mir schmeicheln, daß diese Sammlung Ihren Beifall haben wird. Im Febr. k. J. reise ich nach Dalmatien um dort alles was ich finde zu sammeln, dieß Jahr ging es nicht an, weil ich für [Ludwig] Reichenbachs Flora exsiccata zu sehr beschäftigt war. Das Bezeichnen der Pflanzen habe ich deswegen unterlassen, weil ich einige Bemerkungen über dieselben in der Flora geben will. Mein Aufenthalt im Littorale wird wohl noch einige Jahre dauern [...]" - Der Berliner Noé war Pharmazeut in Fiume und ging später als Professor nach Konstantinopel. - Selten.

157 **Nonne, Max**, Neurologe (1861-1959). 2 eigenh. Briefe (1 auf Karte) mit U. Hamburg, 24. V. 1922 und 24. III. 1936. Verschied. Formate. Zus. 5 Seiten. 150.-

An seine Schwiegermutter, u. a. über Palermo. - Beiliegend ein Brief von Ed. Arning an Nonne.

158 **Nordenskjöld, Otto**, Geologe und Forschungsreisender (1869-1928). Eigenh. Brief mit U. Wien, "Hotel Österreichischer Hof", 14. III. 1905. 8°. 3 1/2 Seiten. Doppelblatt. 400.-

An einen Regierungsrat wegen der Publikation eines Aufsatzes: "[...] Ich danke sehr für Ihren Brief. Einen ganz bestimmten Antwort kann ich jetzt nicht geben, glaube aber dass ich leicht den Aufsatz schreiben kann, und will auch gern es thun. - Und 300 francs als Honorar wäre ich auch ganz einverstanden. Da aber es sehr viel leichter wäre könnte ich denselben Schwedisch schreiben, und da Sie mir schon vorgeschlagen [...]".

159 **Nordenskjöld, Otto**, Geologe und Forschungsreisender (1869-1928). Eigenh. Brief mit U. Wien, "Hotel Österreichischer Hof", 14. III. 1905. 8°. 3 1/2 Seiten. Doppelblatt. 400.-

An einen Regierungsrat wegen der Publikation eines Aufsatzes: "[...] Ich danke sehr für Ihren Brief. Einen ganz bestimmten Antwort kann ich jetzt nicht geben, glaube aber dass ich leicht den Aufsatz schreiben kann, und will auch gern es thun. - Und 300 francs als Honorar wäre ich auch ganz einverstanden. Da aber es sehr viel leichter wäre könnte ich denselben Schwedisch schreiben, und da Sie mir schon vorgeschlagen haben den Aufsatz deutsch (oder französisch) zu schreiben, also doch ein Übersetzungsgebühr extra zu bezahlen wäre, so könnte ich vielleicht fragen, ob man nicht entweder das Manuskript in schwedisch annehmen könnte, oder doch, wenn ich es einem guten englischen Übersetzer gebe, mir wenigstens für einen Teil der Übersetzungskosten ersetzen könnte. Ferner ist es - da die Zeitschrift so selten erscheint, von Bedeutung zu wissen wann der Aufsatz fertig sein müsste. Vor Mai könnte ich auch das schwedische Manuskript nicht fertig bekommen, bequemer wäre für mich noch einen Monat später. Zuletzt möchte ich wissen ob auch Illustrationen gewünscht sind. Was man sich eigentlich denkt weiss ich auch nicht, etwas allgemeines über die Reise, einen bestimmten Abschnitt, etwas über Methode und Resultate usw. Ich bleibe in Wien bis Samstag, behalte auch für die folgende Woche dieselbe Adresse [...]".

160 **Oberth, Hermann**, Raketenpionier (1894-1989). Gedruckte Klappkarte mit eigenh. U. "H. Oberth". Ohne Ort, (ca. 1970). 8, 5 x 14 cm. Doppelblatt. Büttenkarton. 75.-

Mit goldgeprägtem Text "Herzlichen Dank für die erwiesene Aufmerksamkeit.

161 **Oltmanns, Friedrich**, Botaniker (1860-1945). Masch. Brief mit eigenh. U. Freiburg i. Br., 2. VI. 1913. Gr.-4°. 1 Seite. Briefkopf. 120.-

An einen Kollegen: "[...] Man geht vom Bahnhof Rufach [im Elsass] durch die Stadt bis zur grossen Landstrasse, welche die Stadt von Nord nach Süd durchzieht. Von dem Nordende der Stadt links ab gegen die Berge nach der kleinen Kapelle auf den Oelberg [...] Von der Kapelle zunächst auf einen kleinen südwärts gehenden Fusspfad und dann grösstenteils ohne Weg auf den Kamm des Strangenberges [...] der die seltene Artemissia [Beifuß] und vieles andere enthält [...]".

162 **Ophüls, William**, Pathologe (1871-1933). Eigenh. Brief mit U. "W. Ophüls". San Francisco, 31. VIII. 1912. (21,5 x 14 cm). 2 Seiten. 100.-

Wegbeschreibung an einen Besucher: "Sehr geehrter Herr Geheimrath! Mein Assistent Dr Downing, den Sie gestern in meinem Laboratorium kennen lernten, wird Sie am Sonntag Morgen um 10:15 abholen. Sollte er durch irgend einen Zufall verhindert sein, so können Sie Ihr Ziel auch leicht alleine erreichen. Nehmen Sie das 10:45 Boot an der Sausalito Ferry (links wenn man die Market St herunter kommt). Fahren Sie nach Sausalito und steigen dort auf den elektrischen Zug nach Mill Valley (ganz links). Der Zug bringt Sie direkt nach Mill Valley, wo Sie umsteigen müssen, um auf den Berg zu kommen und wo ich Sie erwarten werde. Lassen Sie Sich durch Nebel in der Stadt nicht abschrecken zu Kommen, denn auf der anderen Seite der Bay sieht es of viel freundlicher aus." - Ophüls hat als Pathologe an der Leland Stanford University gearbeitet und über die Pathologie der Nephritis sowie zur Arteriosklerose geforscht.

163 **Pauli, Gustav**, Weltreisender (1824-1911). 5 eigenh. Briefe mit U. Lübeck und Dresden, 25. V. bis 30. VIII. 1875. Gr.-8°. Zus. ca 9 Seiten. 240.-

An die Redaktion von "Westermanns Monatsheften" über die Veröffentlichung seiner Erzählung "Vom Athos bis zur Donau", die mit Holzstichillustrationen dort 1875 in den Heften 227 und 228 erschien (S. 487-99 und 617-29). - "Gustav Pauli entstammte einer Lübecker Familie von Kaufleuten und Gelehrten. Nach einer kurzen Karriere als Landwirt in Osteuropa entschloss er sich 1865 seinen Traum zu verwirklichen und die Welt zu bereisen. In den folgenden 45 Jahren besuchte er alle Kontinente und verfasste zahlreiche Reiseberichte. Im Zentrum von Paulis Werken steht ein tiefgreifender Wandel der Welt im späten 19. Jahrhundert. Viele Themen seiner Veröffentlichungen wie die Kommerzialisierung traditioneller Kulturen durch den Tourismus, die politische Vereinnahmung afrikanischer Flüchtlinge auf Kreta oder das Verhältnis von Religion und Politik im Nahen Osten sind bis heute von erstaunlicher Aktualität. Zudem trug Pauli eine beachtliche archäologische, ethnographische und naturkundliche Sammlung zusammen, die er nach seinem Tod 1911 den Lübecker Museen vermachte." (Lars Frühsorge, Gustav Pauli; 1824-1911. Die Reiseberichte und Sammlungen eines frühen Weltreisenden aus Lübeck. Ebenda 2018).

164 **Perty, Maximilian**, Zoologe und Anthropologe (1804-1884). Eigenh. Brief mit U. Bern, 18. II. 1846. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 180.-

An die Redaktion der Augsburger Allgemeinen Zeitung, mit der Bitte, sein Werk "Ueber den Begriff des Tieres und die Eintheilung der thierisch belebten Wesen" (Bern, 1846) anzuzeigen. - Perty studierte in München und folgte 1833 einem Ruf als Prof. der Zoologie, Psychologie und Anthropologie an die Universität Bern.

165 **Pettenkofer, Max von**, Mediziner und Hygieniker (1818-1901). Eigenh. Widmung mit U. Ohne Ort, ohne Jahr. 6 x 12 cm. 1 Seite. 100.-

"Herrn Oberbaudirektor von Pauli Hochachtungsvoll Max Pettenkofer".

166 **Pettenkofer, Max von**, Mediziner und Hygieniker (1818-1901). Eigenh. Widmung mit U. auf einem Sonderdruck. (München, 2. XII. 1871). 8°. S. (256)-282. Hefstreifen. 120.-

"Herrn Direktor Dr. Bauernfeind hochachtungsvoll Dr. Max Pettenkofer." - Auf S. 1 von "Über Kohlensäuregehalt der Luft im Boden (Grundluft) von München in verschiedenen Tiefen und zu verschiedenen Zeiten" (= Sitzung der mathematisch-physikalischen Classe der Akademie vom 2. Dezember 1871). Carl Max Bauernfeind war Direktor der Polytechnischen Schule in München.

167 **Philippi, Rudolph Amandus**, Zoologe (1808-1904). Eigenh. Brief mit U. Kassel, 5. XII. 1846. Gr.-4°. 1 Seite. 200.-

An einen Professor: "[...] Ich habe das Vergnügen, Ihnen hierbei eine Partie Exemplare von Birken zu übersenden, welche Herr Hofgarten-Direktor Heintze eingelegt hat, nebst der Bemerkungen dieses ebenso aufmerksamen, wie anspruchlosen Betrachters. Zugleich sehe ich mich genöthigt, Sie um die Aufnahme der umstehend befindlichen Zeilen in die botanische Zeitung zu ersuchen. Da die Art und Weise des Herrn Wenderoth, sowie die Leistungen desselben bekannt genug sind, so wollte ich die Art u. Weise, wie er mich angegriffen hat, ganz ignorieren, u. habe nur den Vorstellungen meiner Freunde nachgegeben, u. ein paar kurze Worte darauf erwidert. Diese persönlichen Zänkereien sind albern u. führen zu nichts [...]" - Philippi war seit 1835 Lehrer für Zoologie und Botanik an der Höheren Gewerbeschule in Kassel. 1851 ging er nach Chile, wo er 1853 Prof. der Zoologie und Botanik an der Univ. Santiago und Leiter des Museo Nacional wurde.

Aus Santiago de Chile

168 **Philippi, Rudolph Amandus**, Zoologe (1808-1904). Eigenh. Brief mit U. Santiago de Chile, 15. IV. 1860. Gr.-4°. 2 Seiten. Mit Adresse. Dünnes bläuliches Papier. 240.-

An den Zoologen Georg Frauenfeld (1807-1873), Kustos am Naturhistorischen Museum in Wien, dem er scherzhaft über die Anstrengungen von Prof. Buschmann berichtet, außerhalb von Santiago Schmetterlinge mit geeignetem Gerät zu fangen und zu präparieren; allerdings könne das Wiener Museum chilenische Insekten nur gegen Geld erwerben und nicht für gute Worte. Über seine Insektensammlung und die des Museums. Er bedauert die "trüben Zeiten" in Österreich und grüßt Karl Scherzer, den Leiter der Novara-Expedition, auf deren Anwesenheit in Santiago er sich bezieht. - Philippi war seit 1835 Lehrer für Zoologie und Botanik an der Höheren Gewerbeschule in

Kassel. 1851 ging er nach Chile, wo er 1853 Prof. der Zoologie und Botanik an der Univ. Santiago und Leiter des Museo Nacional wurde.

169 **Piccard, Auguste**, Stratosphären- und Tiefseeforscher (1884-1962). Porträtpostkarte mit eigenh. U. auf der Bildseite. Lausanne, 1. I. 1960 (Poststempel). 15 x 10,5 cm. 1 Seite. Mit Adresse und Briefmarke. 200.-

Die Originalfotografie zeigt Piccard mit seinem Sohn Jacques auf dem Tauchboot Trieste im September 1953. - Beiliegend: I. Piccard, Jacques, Ozeanograph (1922-2008). Porträtpostkarte mit eigenh. U. auf der Bildseite. Ca. 1965. - II. Trauerdankkarte zum Tode Auguste Piccards.

170 **Quellmaltz, Samuel Theodor**, Arzt (1696-1758). Eigenh. Albumblatt mit U. Freiberg in Sachsen, 6. IV. 1702. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 150.-

Für seinen Lehrer: "Befiehl dem Herrn deine Wege [...] seinem Hochgeehrten und Lieb gewordenen Herrn Praeceptoru zu gutem Andencken [...]" - Quellmaltz studierte in Freiberg und Wittenberg und wurde 1726 Professor der Anatomie und Chirurgie in Leipzig. "Er war ein bei seinen Zeitgenossen besonders auch wegen seiner Kenntnisse und Leistungen in der Chemie sehr geschätzter Arzt." (ADB XXVII, 33 f.). - Rückseitig ein Eintrag von Ernst von Praun. - Etwas gebräunt.

171 **Ramsauer, Carl Wilhelm**, Physiker (1879-1955). Masch. Brief mit eigenh. U. "C. Ramsauer". Berlin-Reinickendorf, 15. XI. 1933. Fol. 1 1/2 Seite, mit gedrucktem Briefkopf "AEG Forschungs-Institut". 150.-

An Karl Mey (1879-1945), Vorsitzender der Deutschen Physikalischen Gesellschaft: "[...] Mit Ihren Vorschlägen betreffs des diesjährigen Winterfestes bin ich einverstanden [...]. Als Vertreter der Technischen Physik im Verwaltungsrat der Helmholtz-Gesellschaft möchte ich vorschlagen, Dr. Mey, Professor Rukop und Dr. Eisenhut (Heidelberg) [...]". - Karl Mey wurde am 18. IX. 1933 als Nachfolger Max von Laues (1879-1960) zum Vorsitzenden der Deutschen Physikalischen Gesellschaft gewählt, wodurch eine Wahl Johannes Starks (1874-1957) verhindert wurde. - Hans Rukop (1883-1958) arbeitete an der Erforschung des Fernsehens und der Radartechnik, seit 1933 war er Mitglied der Telefunken-Geschäftsführung. - Johann Emil Otto Eisenhut (1889-1976) war von 1918 bis 1945 Mitglied der DPG. - Gelocht, kleine Löchlein an den Rändern ohne Textverlust. - Vgl. Hoffmann/Walker, Physiker zwischen Autonomie und Anpassung, Die Deutsche Physikalische Gesellschaft im Dritten Reich, Weinheim 2007, S. 73 ff.

172 **Ramsauer, Carl Wilhelm**, Physiker (1879-1955). Masch. Brief mit eigenh. U. "C. Ramsauer". Berlin-Reinickendorf, 18. V. 1933. Fol. 1 Seite, mit gedrucktem Briefkopf "AEG Forschungs-Institut". 200.-

An Karl Mey (1879-1945), kurz vor dessen Wahl zum Vorsitzenden der Deutschen Physikalischen Gesellschaft: "[...] Beiliegend übersende ich ein Schreiben Herrn. Dr. Brüches betreffend Begründung des Filmarchivs. Ich glaube, dass wir die positiven Vorschläge in dieser Form annehmen sollten. Ausserdem sende ich Ihnen den Entwurf betreffend Einladung zum Physikertag zurück. Ausser der kleinen Bemerkung auf der ersten Seite habe ich nichts einzuwenden. Was den Aufschub der Einladung betrifft, den wir gestern telefonisch vereinbart hatten, so nehme ich an, dass die Lage am Tage Ihrer Rückkehr von der Reise soweit geklärt ist, dass eine Entscheidung getroffen werden kann. Ich nehme an, dass diese Entscheidung im positiven Sinne ausfällt, da offenbar nach der gestrigen Rede des Reichskanzlers eine Beruhigung zu erwarten ist [...]". - Karl Mey wurde am 18. IX. 1933 als Nachfolger Max von Laues (1879-1960) zum Vorsitzenden der Deutschen Physikalischen Gesellschaft gewählt, wodurch eine Wahl Johannes Starks (1874-1957) verhindert wurde. "Das Auftauchen Meys als Alternativkandidat war nicht das Ergebnis einer Basisbewegung, sondern das Produkt eines bewusste herbeigeführten Coups der DPG-Führung". Es galt, die Vorherrschaft der "Deutschen Physik" und damit den Einfluss des NS-Regimes auf die Wissenschaft zu verhindern. Ramsauer selbst wurde 1941 Vorsitzender der DPG. - Ernst Brüche (1900-1985) war ein Schüler Ramsauers und ging mit ihm im April 1928 zur Gründung des AEG-Forschungsinstituts nach Berlin, wo er das physikalische Laboratorium leitete. Zudem war er Herausgeber der "Physikalischen Blätter". - Gelocht. - Vgl. Hoffmann/Walker, Physiker zwischen Autonomie und Anpassung, Die Deutsche Physikalische Gesellschaft im Dritten Reich, Weinheim 2007, S. 73 ff.

173 **Reichstein, Tadeus**, Chemiker und Nobelpreisträger (1897-1996). Eigenh. Manuskript mit Namenszug am Kopf. Basel, 1978 (Poststempel). Fol. 14 Seiten auf 14 Blättern. Mit eigenh. Umschlag. 400.-

In deutscher Sprache, mit englischer Summary, blauer und schwarzer Tinte sowie Bleistift: "Dryopteris tyrrhenica [...] ein lange verkannter westmediterraneaner Farn." - Nach seiner Emeritierung 1967 widmete Reichstein sich dem Studium der Farne.

174 **Reinke, Johannes**, Botaniker (1849-1931). Eigenh. Albumblatt mit U. Luzern, 3. IX. 1926. Qu.-Fol. 1 Seite. Bütten. 120.-

"[...] Goethe sagte einmal: 'Gar viel vermag die Pflicht, unendlich mehr die Liebe!' Das gilt zumal für den Naturforscher. Ob er seine Pflicht erfüllte, haben andere zu beurteilen. Er selbst aber weiss, dass nur mit grösster, hingebender Liebe zum Gegenstande ein Problem seiner Lösung entgegengeführt werden kann [...]" - Johannes Reinke

war Botaniker und vitalistischer Philosoph an der Christian-Albrechts-Universität Kiel.

175 **Reiser, Othmar (Otmar)**, Ornithologe und Botaniker (1861-1936). 11 Autographen: 8 eigenh. Briefe mit U., 2 eigenh. Postkarten mit U. sowie Manuskript mit eigenh. U. Sarajewo, Pyrgos und Pickern bei Marburg an der Drau, 1894-1932. Verschied. Formate. Zus. ca. 18 Seiten. 480.-

An den Botaniker Karl Rechinger (1867-1952) in Wien.

176 **Riedheim, Carl (Karl) von**, Geologe und Mineraloge. Eigenh. Brief mit U. München, 16. I. 1851. Gr.-4°. (27 x 21 cm). 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse, Lacksiegel und Frankatur (bayrische 6 Kreuzer-Marke). 220.-

An den Naturforscher Ernst von Bibra (1806-1878) in Nürnberg: "Um Entschuldigung muß ich bitten, ob meines verspäteten Dankes für den schönen Atakamit [Meteor-Eisen aus Bolivien], den Sie die Güte hatten mir, für die geringen geleisteten Dienste, wobei mir das große Vergnügen zu Theil wurde, einige Stunden in Ihrer Nähe zu bringen zu können, ein Vergnügen, durch welches ich mehr denn zur Genüge belohnt wurde, zu übersenden. Die Stufe, die schon viele Liebhaber gefunden hätte, ziert meine Sammlung und ist mir doppelt werth wegen seines lieben Gebers [...]" Beklagt Überlastung "wenn man den ganzen Tag im Berufe arbeitet und schreibt" und hofft auf weitere Publikationen Bibras, namentlich sehe ich mit so vielen Ändern mit Spannung den Beobachtungen entgegen, die Sie auf Ihrer Reise nach dem südl. Amerika gemacht haben und die Sie doch ohne Zweifel noch veröffentlichen [...]" Bibra war 1849 nach Brasilien und Chile gereist, das er in allen Richtungen durchwanderte. Er veröffentlichte darüber "Beiträge zur Naturgeschichte von Chile" (1853) und "Reisen in Südamerika" (1854). Riedheim erbittet ein weiteres Meteor-Eisen für einen Freund "gegen beliebigen Preis [...]" Weil ich nun einmal mit bitten begonnen habe so erlaube ich mir noch eine anzufügen. Aus Literatur und Mittheilung ist mir bekannt, daß Sie in früheren Jahren Ihre Aufmerksamkeit auch der Keuperformation der Gegend Ihres frühem Wohnorts [Schwebheim bei Schweinfurt] schenkten. Nachdem ich nun im Laufe dieses Jahres mit Untersuchung und Bearbeitung dieses Gebietes beginne, so sind mir Beobachtungen und Winke von Fachgelehrten von unschätzbarem Werthe. Ich stelle deshalb die Bitte an Sie mir Ihre gesammelten Beobachtungen aus benanntem Gebiete mitzuthemen und so mich und das Vaterland, in dem es jetzt einmal mit naturwissenschaftlichen Forschungen Ernst werden will zu neuem Dank zu verpflichten [...]" - Riedheim war Mitglied des "Zoologisch-Mineralogischen Vereines in Regensburg" und veröffentlichte in dessen Zeitschrift "An die Geognosten des Vereins" (1847) und "Der Sohlenhofer-Schiefer" (1848 und 1850). Möglicherweise verfasste er auch die "Naturhistorische Beschreibung des hessendarmstädtischen Odenwaldes" (1843). - Adreßblatt fleckig. - Wissenschaftlich wie philatelistisch sehr schöner Brief.

177 **Rössle, Robert**, Pathologe (1876-1956). Eigenh. Briefkarte mit U. "R. Rössle". Jena, 8. VI. 1913. (9 x 11 cm). 2 Seiten.
75.-

"Lieber Herr Dr. Böhm. Es wäre mir sehr lieb, wenn ich Sie vor Ihrer Rückreise einmal zu einer von Ihnen zu bestimmenden Zeit und an beliebigem Orte sprechen könnte." - Der aus einer Kaufmannsfamilie stammende R. studierte Medizin und Pathologie in München, Kiel und Straßburg, wurde 1900 in München promoviert (Cystenhygrome des Halses) und habilitierte sich 1904 in Kiel für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie (Der Pigmentierungsvorgang im Melanosarkom). Seit 1906 Privatdozent in München, wurde er hier 1909 a.o.Prof., ging 1911 als o.Prof. der Pathologie nach Jena, 1922 nach Basel, übernahm 1929 den Lehrstuhl für Pathologie in Berlin und war gleichzeitig Direktor des Pathologischen Instituts an der Charité. 1936 wurde R. in die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina aufgenommen. Nach seiner Emeritierung 1949 war er Leiter der pathologischen Abteilung des Wenckebach-Krankenhauses in Berlin-Tempelhof. R. beschäftigte sich vor allem mit Erkrankungen der Leber, der allgemeinen Pathologie der Entzündungen und der Konstitutionspathologie.

178 **Rössle, Robert**, Pathologe (1876-1956). Eigenh. Briefkarte mit U. "R. Rössle". Berlin, 4. VII. 1945. (14,5 x 22 cm). 2 Seiten.
175.-

"Sehr geehrter Herr Kollege. In meinem großen Bedauern habe ich Ihren freundlichen wiederholten Besuch versäumt. Jedesmal war ich zufällig abwesend, da ich an verschiedenen Stellen zu tun hatte. Gestern konnte ich den weiten Weg von meinem Hause nach der Charité nicht wagen, weil eine englische Einquartierung drohte. Ich hoffe, Sie aber noch zu sehen und würde mich besonder freuen, wenn Sie heute oder morgen Nachmittag zu mir zu einer Tasse Thee kommen könnten. Meine Wohnung ist nahe beim Reichkanzler Platz (Ost-West Achste fahren!) in der Halm Str. 6, Seiten-Strasse der Linden Allee. Ich hoffe, meine Wohnung behalten und Sie empfangen zu können." - R. studierte Medizin und Pathologie in München, Kiel und Straßburg, wurde 1900 in München promoviert und habilitierte sich 1904 in Kiel für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie. 1909 wurde er in München a.o.Prof., ging 1911 als o.Prof. der Pathologie nach Jena, 1922 nach Basel, übernahm 1929 den Lehrstuhl für Pathologie in Berlin und war gleichzeitig Direktor des Pathologischen Instituts an der Charité. 1936 wurde R. in die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina aufgenommen. Nach seiner Emeritierung 1949 war er Leiter der pathologischen Abteilung des Wenckebach-Krankenhauses in Berlin-Tempelhof. R. beschäftigte sich vor allem mit Erkrankungen der Leber, der allgemeinen Pathologie der Entzündungen und der Konstitutionspathologie.

Pugwash Conferences

179 **Rotblat, Joseph**, Physiker und Nobelpreisträger (1908-2005). 2 Albumblätter mit eigenh. U. (London, 17. I. 1996, Poststempel). Verschiedene Formate. 2 Seiten. Als Beilage ein Begleitschreiben der "Pugwash Conferences on Science and World Affairs". In adressiertem Umschlag. 140.-

Als Kernphysiker war Rotblat anfänglich an der Entwicklung der ersten Atombombe in Los Alamos beteiligt, verließ aber 1944 wegen ethischer Bedenken 1944 das Manhattan-Projekt. Zusammen mit Albert Einstein und Bertrand Russell gehörte er 1955 zu den Initiatoren des Russell-Einstein-Manifestes und der Pugwash Conferences on Science and World Affairs, auf denen sich Wissenschaftler aus aller Welt für Abrüstung und die Vermeidung von Atomkriegen einsetzen. Stellvertretend für die Pugwash-Konferenzen wurde Rotblat 1995 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

180 **Ruß, Karl**, Ornithologe und Schriftsteller (1833-1899). 3 Briefe mit eigenh. U. Berlin, 1882-88. Gr.-8°. Zus. 6 Seiten. Briefkopf mit Werbung für seine Zeitschriften. 120.-

I. (4. XI. 1882): Übersendet seine Zeitschrift "Die Brieftaube" und sein Buch "Die sprechenden Papageien". - II. (19. III. 1885): Empfiehlt seine Zeitschriften "Isis" und "Die gefiederte Welt". - III. (26. VI. 1888): Empfiehlt Alexander Rau und sein "Handbuch für Insekten-sammler". - Ruß war einer der prominentesten Fachbuchautoren im Bereich Vögel. - Altersspuren.

Radioteleskop

181 **Ryle, Martin**, Astronom, Physiker und Nobelpreisträger (1918-1984). Karte mit eigenh. U. Ohne Ort, ohne Jahr. 12,5 x 7,5 cm. 1 Seite. 80.-

Ryle entwickelte ein neuartiges Radioteleskopsystem zur genauen Positionsbestimmung schwacher Radioquellen. Für diese Leistung bekam er zusammen mit Antony Hewish 1974 den Nobelpreis für Physik.

182 **Sänger, Eugen**, Raumfahrtingenieur (1905-1964). Eigenh. beschrifteter Briefumschlag. Paris, 14. IX. 1946. 11 x 5 x 16 cm. Frankiert und gestempelt. 120.-

An Dr. Mehren in Köln aus Paris XVI, Rue le Marcis 31. Von der englischen Militärzensur geöffnet und wiederverschlossen. - Nach dem Ende des Krieges ging Sänger nach Frankreich, wo er für die dortigen Flugzeughersteller verschiedene Entwicklungen betrieb und schließlich die "Internationale Astronautische Föderation" mitbegründete. Auf seinen Forschungen basiert der "Space Shuttle". - Sehr selten.

183 **Schiess-Gemuseus, Heinrich**, schweizer Ophthalmologe (1833-1914). Eigenh. Brief mit U. Basel, 24. IX. 1869. 4°. 3 1/4 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Briefmarke. Bläuliches Papier. 250.-

An seinen Bruder, den Maler Traugott Schiess (1834-1869) in München wegen dessen Lungenentzündung (seiner Todesursache im November 1869) und wegen des Verkaufs von Bildern. Erwähnt seinen Vortrag über Kurzsichtigkeit. - Schiess-Gemuseus, ein bedeutender Basler Augenarzt, gründete 1864 die dortige Augenklinik. Zu seinen Patienten zählte der Philosoph Friedrich Nietzsche. Schiess veröffentlichte zahlreiche Abhandlungen zur Histopathologie des Auges.

184 **Schilling von Canstatt, Karl**, Ornithologe (1843-1899). Eigenh. Brief mit U. Ivan (Serbien), 18. V. 1895. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 150.-

An die zoologische Abteilung eines Landesmuseums wegen der Reise des Kustos Reiser nach Sarajewo in Angelegenheiten der "Taubenfrage". - Kalligraphisch interessant.

185 **Schleiden, Matthias Jakob**, Naturforscher und Botaniker (1804-1881). Eigenh. Billett mit U. Ohne Ort und Jahr [Jena, um 1850]. Kl.-8°. 1 Seite. Briefpapier mit Blindprägung. 120.-

An E. A. H. Heimbürg: "Lieber Heimbürg sende mir doch durch die Überbringerin dieses noch 2-3 Exemplare Deines Schulprogrammes für Weimar [...]". - Schleiden wurde 1850 zum Ordinarius und Direktor des Botanischen Gartens in Jena ernannt. Nebenbei veröffentlichte er zwei Gedichtbände unter dem Pseudonym Ernst.

Der Naturforscher als Dichter

186 **Schleiden, Matthias Jakob**, Naturforscher und Botaniker (1804-1881). Eigenh. Gedichtmanuskript (4 Zeilen). Ohne Ort und Jahr [Jena, um 1850]. Gr.-8°. 1 Seite. Briefpapier mit Blindprägung. 180.-

"[...] Wahrheit und Dichtung. | Nicht nur, was ich erlebt, ist Stoff für meine Lieder, | Was ich im Geist erschaut, geb' ich gestaltet wieder. | Was ich Euch bieten mag, es sind doch nur Gedichte, | Ihr Freunde, denkt daran und nehmt's nicht für Geschichte." - Verfasst als "unterdrücktes Vorwort" zur vierten Vorlesung. Schleiden wurde 1850 zum Ordinarius und Direktor des Botanischen Gartens in Jena ernannt. Er erkannte die grundlegende Bedeutung der Zelltheorie für die gesamte Pflanzenwelt. Darüber hinaus veröffentlichte er zwei Gedichtbände unter dem Pseudonym Ernst. - Beiliegend ein Stahlstichporträt (9,5 x 7,5 cm).

187 **Schleiden, Matthias Jakob**, Naturforscher und Botaniker (1804-1881). Eigenh. Brief mit U. Jena, 12. V. 1858. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 180.-

An eine Fürstin: "[...] Daß ich jedem Ihrer Wünsche, so weit es in meiner Macht steht, mit Vergnügen nachkomme bedarf keiner Versicherung. - Ob aber das beifolgende Blatt Ihrern Wünschen entspricht muß ich Ihrer Beurtheilung überlassen und bin, wenn nicht, gerne zu einer anderen Mittheilung bereit [...]" - Beiliegend ein Ausschnitt aus der "Illustrierten Zeitung" mit einem Porträt und einer biographischen Skizze des Forschers. - Schleiden war seit 1850 in Jena Ordinarius und Direktor des Botanischen Gartens. Mit seinen populären Vortragsreihen förderte er das allgemeine Interesse an den Naturwissenschaften in Deutschland.

188 **Schottky, Walter**, Physiker und Elektrotechniker (1886-1976). Eigenh. Brief mit U. Pretzfeld, 30. I. 1974. 4°. 2 Seiten. 100.-

An einen Physiker. Übersendet dem Preiskomitee der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG) die erbetenen Unterlagen. Die DPG hatte den inzwischen regelmäßig vergebenen "Walter-Schottky-Preis" begründet. - Nach Schottky wurden der Schottky-Effekt (eine Glühemission, wichtig für die Röhrentechnik), die Schottky-Diode, die Schottky-Barriere (eine Sperrschicht), die Schottky-Leerstellen (oder auch Schottky-Defekte), die Schottky-Anomalie (ein Peak der Wärmekapazität) und die Schottky-Gleichung (auch Langmuir-Schottkysches-Raumladungsgesetz) benannt.

189 **Schrank, Franz von Paula**, Botaniker und Entomologe (1747-1835). Eigenh. Brief mit U. München, 26. I. 1811. Gr.-Fol. (20,5 x 33 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 280.-

Der Schöpfer der "Flora monacensis" an den Herzog Maximilian in Baiern: "Da nächstens der zweyte Band der Akademischen Denkschriften erscheinen wird, so nehme ich mir die Freyheit einen Abdruck desjenigen Theiles, welchen ich davon habe, Eurer Durchlaucht zu Füßen zu legen. Zur dritten Abhandlung gehört eine Figur, welche sich wirklich auf der beygefügteten Tafel befindet; sie ist die erste Tafel des ganzen Bandes, erhielt aber in diesem Abdrucke keine Bezeichnung, weil sie für ihn die einzige ist. Mir wird noch lange der botanische Garten zu Landshut den Stoff zu botanischen Aufsätzen liefern müssen: denn der hiesige ist, als solcher, unter aller Kritik, wird aber dafür ein kleiner und kostbarer englischer Garten werden. Ich bin für ihn nur Bischof in partibus infidelium; man hört meine Predigten so wenig an, als die des Erzbischofs von Athen zu Athen. Ich lebe unterdessen von meinem Vorrathe, welchen ich zu Landshut in zehn Folio-bänden gesammelt habe, und beschäftige mich nebenher mit Physik, und mit meinem Mikroskope [...]" - Sehr selten.

190 **Schweitzer, Albert**, Mediziner und Nobelpreisträger (1875-1965). Porträtdruck mit eigenh. U. Ohne Ort (Lambarene, ca. 1965). 14 x 10,5 cm. 1 Seite. 180.-

Der Arzt mit einer kleinen Antilope im Freien. - Unterschrift etwas blass. - Mit 3 Beilagen: faks. Brief und 2 Bilder aus Lambarene.

191 **Seaborg, Glenn Theodore**, Physiker und Nobelpreisträger (1912-1999). Kärtchen mit gedrucktem Gruss und eigenh. U. "Glenn T Seaborg". Berkeley, Oktober 1976 (Poststempel). 12 x 9,5 cm. Mit Umschlag. 80.-

192 **Semjonow [Semenov], Nikolai Nikolajewitsch**, Chemiker und Nobelpreisträger (1896-1986). Eigenh. Karte mit U. Ohne Ort, ohne Jahr. 6 x 9 cm. 1 Seite. 100.-

Semjonow erhielt 1956 den Nobelpreis für Chemie für seine Analysen von Reaktionsmechanismen bei chemischen Reaktionen. - Auf der Karte irrtümlich von fremder Hand vermerkt. "Nobel Prize winner 1963". - Etwas stockfleckig.

193 **Setschenow**, russischer Physiologe (1829-1905). Brief mit eigenh. U. Moskau, 22. III. (ca. 1900). 4°. 1 Seite. Russische Sprache und Schrift. 150.-

Unterschrift in Altersschrift. - Mit Erwähnung seines Kollegen Nikolai Michailowitsch Kischkin (1864-1930). - Ivan Pavlov referred to him as the "Father of Russian physiology and scientific psychology". Sechenov is also considered one of the originators of objective psychology.

194 **Sieber, Franz Wilhelm**, Botaniker und Forschungsreisender (1789-1844). Eigenh. Brief mit U. Prag, 15. II. 1826. Gr.-4°. 1 1/2 Seiten. 200.-

An einen Kollegen mit naturwissenschaftlichen Sammlungsobjekten: "Diese machen [...] zusammen 403 Species aus, welche ich im Äquivalente mit eben so vielen mir angebotenen Spezies aus Brasilien, Monte Video, Cap auszugleichen ersuche [...] Das innliegende Paket an H. Prof. Link erhielt ich aus Neapel mit sehr theurer Fracht, und bitte solches übergeben zu wollen [...] Freuen wird es mich wenn ich Ihre Gegensendung bald erhalte. Die 2. Sect. von Mauritius haben E. W. abgelehnt, da sie doch 180 Spec. enthält, welche noch nie erschienen seyn konnten, und itzt soeben fertig geworden ist [...]" - Von 1822-24 führte Sieber eine zweijährige Weltumseglung nach Australien, Südafrika und Mauritius, wo er nicht nur eine umfangreiche Pflanzensammlung zusammentrug, sondern auch Tiere, Kunstobjekte und ethnografische Gegenstände nach Europa mitbrachte.

195 **Soemmerring, Samuel Thomas von**, Mediziner und Naturforscher (1755-1830). Eigenh. Brief (Fragment) mit U. "Ihr alter Soemmerring". Ohne Ort und Jahr [Frankfurt am Main, ca. 1825]. 10 x 19 cm. 1 Seite. 600.-

"Noch habe ich nichts vom Dritten Bande Ihrer Zeitschrift gesehen oder erhalten. Indessen danke ich Ihnen im Vorraus herzlichst für Ihre Güte, da ich nicht zweifle, daß das schöne Geschenk bald eintreffen wird, vielleicht schon unterwegs seyn mag [...]" - Soemmerring führte die Bezeichnung Bauchspeicheldrüse ein und konstruierte einen elektrischen Telegraphen. - Selten.

196 **Spemann, Hans**, Biologe und Nobelpreisträger (1869-1941). Eigenh. Briefkarte mit U. Freiburg, 21. IV. 1933. Qu.-8°. 1 Seite. 100.-

An Frau Dr. Stövesandt: "[...] Ihr Jung ist uns in seinen 'Jungenszeug' jederzeit willkommen. Hoffentlich trifft er es recht gut mit seinem Arbeitslager [...]" - 1935 erhielt Spemann für den gemeinsam mit Hilde Mangold entdeckten und später nach Spemann benannten Organisator-Effekt während der Embryonalentwicklung den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin.

197 **Stein, Friedrich von**, Zoologe (1818-1885). Eigenh. Brief mit U. Prag, 15. V. 1861. Gr.-8° (22,5 x 14 cm). 4 Seiten. Doppelblatt. 250.-

Sehr inhaltsreicher wissenschaftlicher Brief an einen Kurator beim naturhistorischen Museum in Wien wegen zoologischer Sammelstücke, etwa von Kranischen und anderen großen Vögeln. - Stein kam von Thanandt 1855 an die Universität in Prag, wo er u. a. Erzherzog Ludwig Salvator in Zoologie unterrichtete. Das wissenschaftliche Werk von Steins konzentrierte sich auf die wirbellosen Tiere. Sein Hauptwerk über Infusionstierchen wurde zur Grundlage für alle späteren Forschungen auf diesem Gebiet. - Minimal gebräunt.

Batterie für Telegraphen

198 **Steinheil, Carl August von**, Optiker und Physiker (1801-1870). Eigenh. Schriftstück mit U. "Conservator Steinheil". München, 19. I. 1841. Fol. 1/2 Seite. 250.-

"Quittung | über Einhundert Pfund kristallisirten Kupfervitriols welche der Unterfertigte von dem Königl. Haupt-Münz-Amte dahier richtig erhalten zu haben hiermit bescheinigt [...]" - Steinheil wurde 1835 zum Konservator der mathematisch-physikalischen Sammlung des Staates ernannt und gleichzeitig als Professor für Mathematik und Physik an die Universität München berufen. Er machte sich einen Namen als Pionier der Photographie, der Telegraphie und des Teleskopbaus. Das hier quittierte Kupfervitriol diente zur Herstellung von Batterien zum Betrieb von Telegraphen, wie Steinheil sie 1849 im Polytechnischen Journal 1849 beschrieben hat ("Beschreibung und Vergleichung der galvanischen Telegraphen Deutschlands"). Die verwen-

deten Batterien bestanden aus "Kupferblech [...] in Kupfervitriol, das amalgamierte Zinkblech in verdünnter Schwefelsäure." - Randschäden.
- Selten.

199 **Steven, Christian von**, Botaniker (1781-1863). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 1./13. I. 1859. 8°. 1 Seite. 120.-

Über den Tausch von wissenschaftlichen Büchern. - Steven war 1812 an der Gründung des Botanischen Gartens von Nikita auf der Krim beteiligt, dem er bis 1824 als Direktor vorstand. Er war zeitweise Kanzler der Universität Moskau. In Südrussland war er von 1826 bis 1851 als Leiter einer Seidenraupenzucht tätig.

200 **Strombeck, Friedrich Karl von**, Naturforscher und Jurist (1771-1848). Eigenh. Brief mit U. "vStrombeck". Wolfenbüttel, 20. IX. 1840. 4°. 1 Seite. Doppelblatt. 180.-

An die Buchhandlung Meyer in Braunschweig. Strombeck verzichtet auf das Freiexemplar der Morgenzeitung, weil er dazu keine Beiträge liefern kann. - Friedrich Karl von Strombeck war Gerichtspräsident in Wolfenbüttel, veröffentlichte u. a. über Fossilien und schrieb Reiseberichte.

201 **Todd, Alexander Robertus**, Chemiker und Nobelpreisträger (1907-1997). Visitenkarte mit eigenh. Datum und U. Cambridge, 14. IV. 1980. 9 x 14 cm. 1 Seite. Gedruckt "Christ College, Cambridge. CB2 3BU". 80.-

Todd erhielt 1957 den Nobelpreis für Chemie "für grundlegende Arbeiten über die Gruppe der Nukleotide und Nukleotid-Coenzyme, deren Bauprinzip und chemische Funktionsweise er aufgeklärt hat."

202 **Trousseau, Armand**, Internist und Kliniker (1801-1867). Eigenh. Schriftstück mit U. Paris, 23. V. 1863. 4°. 1 Seite. Bläuliches liniertes Papier. 180.-

Arztrechnung mit Eingangsstempel. - Trousseau begann seine Medizin-Ausbildung bei Pierre Fidèle Bretonneau in seiner Geburtsstadt und setzte sie später in Paris fort. 1839 erhielt er einen Lehrstuhl an der Pariser medizinischen Fakultät. 1850 wurde er zum Professor der klinischen Medizin und Chefarzt des Hôtel Dieu in Paris ernannt, wo er vor allem um die Ausbildung der Ärzte durch Beobachtung der Patienten am Krankenbett bemüht war. Er führte als einer der Ersten in Frankreich die Intubation und die Tracheotomie durch, worüber er 1851 eine Monographie schrieb. Trousseau prägte 1864 den Begriff der Aphasie. - Mit Randeinrissen und kleinen Läsuren.

203 **Tschudi, Johann Jacob von**, Naturforscher und Reisender (1818 -1889). Eigenh. Billett mit U. Wien, 23. XII. 1877. 8°. 1 Seite. 80.-

"Ein freundlicher Gruß zum Christfeste [...]" - Tschudi bereiste mehrfach Südamerika; die von ihm gesammelten präkolumbianischen Objekte werden heute im Berner Historischen Museum aufbewahrt. Während seiner dritten Reise 1860-62 vermittelte er als außerordentlicher Gesandter bei Auseinandersetzungen zwischen schweizer Einwanderern und dem brasilianischen Kaiserreich. 1866 wurde er schweizer. Gesandter und Minister am Hof in Wien.

204 **Tunner, Peter**, steirischer Bergbaupionier (1809-1897). Eigenh. Brief mit U. Leoben, 27. IX. 1861. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. Bläuliches Papier. 120.-

Über eine Versammlung von Berg- und Hüttenmännern in Wien. - Tunner war Direktor der Bergakademie in Leoben und der erste, der in der österreichisch-ungarischen Monarchie zunächst das Bessemer-Verfahren und später das Siemens-Martin-Verfahren zur Herstellung von Stahl einführte.

205 **Urey, Harold Clayton**, Chemiker und Nobelpreisträger (1893-1981). Eigenh. signierter Sonderdruck. San Diego, 17. II. 1977 (Poststempel). Mit Umschlag. 150.-

Fotokopie seiner Nobel Lecture vom 14. II. 1935 "Some Thermodynamic Properties of Hydrogen and Deuterium." - Urey entdeckte 1932 den schweren Wasserstoff.

206 **Vogt, Carl**, Naturforscher und Politiker (1817-1895). Eigenh. Brief mit U. Genf, 2. II. 1873. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 220.-

An H. Kaiser (Schröder'scher Verlag) in Berlin mit Aufträgen für die Holzschnitt-Illustrationen zur ersten Abteilung der 5. Auflage von Leon Hollsteins "Lehrbuch der Anatomie" sowie Bezeichnung einzelner Bilder: Brustkasten von vorne, Lunge und Herz und Luftröhre, Magen und Niere durchschnitten. - Der vielseitige Naturforscher gilt als weltanschaulicher Hauptvertreter des physiologischen Materialismus. Er prägte das Wort "Köhlerglauben". - Roter Sammlerstempel.

207 **Vogt, Karl**, Zoologe und Politiker (1817-1895). Eigenh. Brief mit U. Bern, 7. VII. 1871. Gr.-8°. 1 1/4 Seiten. 600.-

Vogt wünscht, daß der Adressat an seiner Stelle die Berichterstattung vom Kongress in Bologna übernimmt, da er als Ständerat in Bern verhindert sei. "[...] Die Sache ist diese. Heute ist beschlossen worden, daß die Versammlung der schweizerischen Räte zur Behandlung der Bundes-Revision frühestens im November Statt finden soll. Andererseits hat das Comité des Congresses für Anthropologie und Urgeschichte denselben für den 1ten November in Bologna einberufen. Er soll dort 8 Tage dauern und mit Excursionen verbunden sein. Vor zwei Jahren war dieser Congreß in Copenhagen, vorher in Norwich und Paris. Ueber alle diese Versammlungen habe ich in der Kölnischen Zeitung damals berichtet. Der Congreß in Bologna sollte schon voriges

Jahr Statt finden - er ward wegen des Krieges verschoben und wegen der angedeuteten Bundesversammlung in Bern war ich bis dahin nicht sicher, ihn besuchen zu können. Jetzt ist diese Unsicherheit gehoben. Als ich nun vor zwei Jahren in Wien war, machte mir Dr. [Max] Friedländer [1829-72] von der neuen freien Presse den Antrag, für Rechnung dieses Blattes und unter denselben Bedingungen wie für die Kölner Zeitung, nach Bologna zu gehen. Ich gieng dies ein. Jetzt hat sich die Sachlage geändert. Ich zweifle zwar nicht, daß die Neue Freie mit beiden Händen zugreifen würde wenn ich ihr den Vorschlag wiederholte - ich mag es aber nicht gerne und sähe lieber, wenn Sie an die Stelle träten. Außer den eben angeführten Reisen habe ich schon früher welche für die Köln. Z. gemacht, nach Italien, an den Meeresstrand etc. und stets unter denselben Bedingungen die ich Ihnen fast wörtlich wiederhole, wie sie mir Dumont Schauberg schrieb [...] Wir haben uns beide [...] dabei wohl befunden - die Kölnische, sonst hätte sie mir nicht während 7 Jahren st[ets] denselben Vorschlag gemacht und ich, weil ich Freiheit hatte, [da]s mir Interessante zu behandeln. [...]" - Der aus Gießen stammende Liebig-Schüler, Freund von Herwegh und Bakunin, saß als freisinniger Linker im Frankfurter Parlament. Nach dem Sieg der Reaktion verließ er Deutschland und nahm eine Professur in Genf an. Er ließ sich naturalisieren und wurde zum Mitglied des Großen Rates, zum Ständerat und Nationalrat gewählt. Mit seinen vielbesuchten Reisevorlesungen in der Schweiz und Deutschland sowie seinen populärwissenschaftlichen Veröffentlichungen hatte er damals großen Erfolg. - Gebräunt und schmale Fehlstelle am linken Rand (Verlust einiger Buchstaben).

208 Voigt (Vogt), Johann Heinrich (?), Mathematiker, Astronom und Physiker (1751-1823). Eigenh. Brief mit U. "J. H. Vogt". Eisenach, 1. VIII. 1792. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegelauriss. 180.-

Charmanter Brief an seine Frau Lotte (geb. Delius), die ihre Familie in Versmold besucht hatte: "Mein liebes Weibchen! Recht herzlich freute ich mich Deines Wohlseins und war mir sehr lieb, daß Du dorten viel Vergnügen genüest, ich wünsche nichts mehr, als daß Du mit den Kindern recht gesund bleiben und die Herreise glücklich zurücklegen mögest. Dein Brief vom 23 Juli ist der Einzige gewesen, den ich erhalten habe; bei Deines lieben Bruders Brief, den ich im Anfange erhielt, war keiner von meinen Lottchen; ach wie lieb wäre mir ein solcher gewesen, denn ich habe mir schon lange einige Zeilen von Dir gewünscht, um mich an Deiner angenehmen Unterhaltung zu ergözen. Wo mag denn nun der Brief seyn, worauf Du Dich beziehst? Das Fässchen Butter habe erhalten, aber nichts von Dir Geschriebenes dabei. Dass Du Deine liebe Schwester mitbringst, darauf werde ich mir vil einbilden, und der tägliche Umgang dieser angenehmen Person wird unsern gesellschaftlichen Vergnügungen einen starken Zuwachs geben. Was Du bestellt hast liebes Lottchen, werde ich bestens besorgen und ein komoder Wagen mit 4 Pferden wird den 11. August in Paderborn eintreffen; ich erwarte Dich also d. 14 - des Abends ganz gewiß, im Fall die Reise glücklich von Statten geht, und hast Du Dich demnach nur einen Tag früher nach Deinem sehr langen Aufenthalt zur Abreise bereit zu halten. Dortheen must Du ja zu Deiner und der

Kinder Aufwartung soviel als nur immer Möglich und Nöthig auf der Reise brauchen; sobald des erforderlich ist den Wagen zu erleichtern, so lasse sie statt Deiner aussteigen, denn Du erhizest Dich beim Bergsteigen und wirst hernach beim Stillesitzen zu kalt; Du must dem Mädchen die unschikliche Komodität aus den Gliedern bringen, sie muß ja froh seyn, daß sie im Wagen mitfahren kann. Nun meine Liebst! genüße Deine werthe Freunde noch auf's Beste [...]" - Da der Naturwissenschaftler zwar zweimal verheiratet war, aber nicht mit einer Lotte Delius, kann es sich auch um eine Namensgleichheit handeln. Die Autorschaft ist daher nicht geklärt.

209 **Völckers, Carl**, Augenarzt, Professor in Kiel (1836-1914). Eigenh. beschriftete Visitenkarte. Ohne Ort (Kiel), 18. II. 1882. 5,5 x 9 cm. 2 Seiten. 50.-

An einen Herrn Jonas wegen eines Besuches: "[...] Sie können also am Morgen kommen und am Nachmittag zurückfahren [...]" - Vgl. Harald Trettin, Carl Völckers. Leben und Schaffen eines Kieler Augenarztes. Neumünster 1972.

210 **Vrolik, Willem**, Zoologe (1801-1863). Eigenh. Brief mit U. Amsterdam, 15. XI. 1857. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. Bläuliches Papier. 180.-

Französisch an den Zoologen Rudolf Leuckart (1822-1898) mit Dank für die Zusendung mikroskopischer Präparate sowie über "Entozomies", über die er in Berlin gesprochen habe und eine Akademiesitzung. - Vrolik ist ein Pionier der Teratologie (Lehre von Fehlbildungen), seine Sammlung ist im "Museum Vrolik" in Amsterdam ausgestellt.

211 **Wahlgren, Fredrik August**, Zoologe (1819-1877). Eigenh. Brief mit U. "Ihr ergebenster Fr: Wahlgren". Lund, 9. V. 1871. Gr.-8° (21 x 13,5 cm) 1 1/2 Seiten. 220.-

An einen Mitarbeiter des Naturhistorischen Museums in Wien: "[...] Gestern habe ich den Sendung von Hrn. Blaschka bekommen mit den darin eingeschlossenen: Deutschlands Vögel und die Raubsaugethiere - zusammen betragend 17 Thal. - Ich sende nun hier beigefügt ein Wexel auf 36 Th. 12 sgr., und bitte dass Sie Herr Hofrahte gefälligst möchte an Hr. Blaschka 19 Th. 12 sbgr. ausbezahlen. Ich bitte auch das Sie mir eine quitto für diese 19 Th. 12 sgr. senden wollte um den Rechnungen unseres Museums beigelegt zu werden. - Ich hoffe dass die Mitteln des Zoologischen Museums möchte es gestatten eine grössere Samlung von diesen schönen Modellen einzukaufen, aber wir haben so vielfachen Ausgaben und verhältnissmässig kleine Einkünfte. Ein vor Kurzem gekauftes Scelette von Bison europeus aus Lithauen und ein Komplettes do. von Bis primigenius aus einem Torfmoor hier in Schonen haben 1/3 unserer Jahreseinkünften mittgenommen."

212 **Waldeyer-Hartz, Wilhelm von**, Anatom (1836-1921). Eigenh. Postkarte mit U., masch. Postkarte mit eigenh. U. Berlin, 17. I. 1902 - 16. II. 1904. (9 x 14 cm) jeweils 1 Seite. 300.-

Die Postkarten sind an den Mediziner Gustaf Muskat gerichtet und enthalten verspätete Antworten auf Neujahrsgrüße. Beiliegend eine eigenhändige Visitenkarte mit an denselben mit einer Einladung. - Waldeyer-Hartz übernahm 1872 den Lehrstuhl für normale Anatomie und die Leitung des anatomischen Universitätsinstituts in Straßburg und wechselte 1883 in gleicher Stellung nach Berlin. Er erbrachte den Nachweis, daß das Nervensystem aus mit langen Fortsätzen versehenen Zellen besteht, die er Neuronen nannte; 1891 begründete er die Neuronenlehre ("Waldeyer-Kontinguitätstheorie"). Er prägte auch die Begriffe "Chromosom" (1888) und "Schmelzleiste". Nach ihm sind die Waldeyersche Markbrücke und der Waldeyersche Schlundring benannt. In seinem Hauptwerk "Eierstock und Ei" (1870) zeigte er auf, daß das Geschlechtssystem auch bei Wirbeltieren ursprünglich bisexuell angelegt ist.

213 **Wappäus, Johann Eduard**, Geograph und Forschungsreisender (1812-1879). Eigenh. Brief mit U. Göttingen, 17. VII. 1871. Gr.-8°. 3 1/2 Seiten. Doppelblatt. Bläuliches Papier. 280.-

Inhaltsreicher Brief an eine Exzellenz mit Dank für einen Brief: "[...] Ich habe zu meiner großen Freude daraus ersehen, daß einige der Abschnitte meines Buches über Brasilien, auf welche ich besonderen Fleiß verwendet habe, sich auch Eurer Excellenz Beistimmung zu erfreuen gehabt [...]" Gemeint ist der Band über Brasilien (1871) innerhalb der 7. Auflage des "Handbuchs der Geographie und Statistik" (begründet von Stein und Höschelmann). Im Folgenden wendet sich Wappäus als Anhänger des hannoverschen Königshauses deutlich gegen die deutsche Reichsgründung: "[...] glaube ich deshalb auch, daß eine sichtliche Opposition gegen die Politik von 1866 wach erhalten werden muß, wenn unser deutsches Volk nicht zu Grunde gehen soll [...]" - Nachlass in der SUB Göttingen. - Selten.

214 **Weigel, Karl Christian Leberecht**, Arzt und Freimaurer (1769-1845). Eigenh. Brief mit U. Dresden, Neumarkt, 19. III. 1831. 4°. 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse. 150.-

An Karl Gottfried Theodor Winkler, den Herausgeber der Dresdner Abendzeitung, mit der Bitte, ihm offen zu sagen, ob seine Frau etwas gegen ihn habe. - Ab 1799 praktizierte Weigel als niedergelassener Arzt zuerst in Meißen, ab 1801 in Dresden. Er bekleidete mehrere sächsische Staatsämter. Vgl. Stadtwiki Dresden. - Seitenfalte. - Aus der Sammlung Künzel.

215 **Wiebeking, Carl Friedrich von**, Architekt und Wasserbauingenieur (1762-1842). Brief mit eigenh. U. "Geheimrath Ritter von Wiebeking". München, 31. X. 1822. 4°. 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse und Siegelausschnitt. 150.-

"An Wilhelm Heinrichshofens Buchhandlung in Magdeburg: "Da ich aus Ihrem Schreiben vom 8t. dieß nicht abnehmen kann, welches meiner Werke Sie wünschen, so übersende ich Ihnen hiemit zwey Anzeigen, damit Sie mir aus denselben die nähere Bestimmung und die eigentlichen Titel angeben können; aus dem in ihrem Briefe angegebenen Preise vermute ich zwar, daß Sie das zweite und fünfte Heft meiner Beiträge zur ersten Auflage der Wasserbaukunst meinen; da aber hiemit Ihr angegebener Titel nicht übereinstimmt, so erwarte ich die nähere Bezeichnung [...]" - Wiebeking war 1805-17 Königlich Generaldirektor des gesamten bayerischen Wasser-, Brücken- und Straßenbauwesens. - Nachlaß in der BSB. - Sehr selten.

216 **Wien, Max**, Physiker (1866-1938). Eigenh. Brief mit U. "M. Wien". Jena, 30. VII. 1920. 4. 2 Seiten, mit gedrucktem Briefkopf "Physikalisches Institut der Universität". 380.-

An Karl Mey (1879-1945): "[...] Ihren Bericht über den Stand der Zeitschriftenfrage habe ich mit bestem Dank erhalten und mit Interesse gelesen: Die Sache ist natürlich sehr schwierig, da wegen der Not der Zeit die Zahl der Zeitschriften eingeschränkt, der Druck verkürzt werden soll [...]. Unser Ziel muss sein: 1) eine Zeitschrift für kurze, schnell erscheinende Mitteilungen 2) eine Zeitschrift für etwas längere Abhandlungen. 1) wird die Verhandlungen sein 2) die Annalen. Wenn nun noch die 'Physikalische Zeitschrift', die eigentlich mit den 'Verhandlungen' konkurriert eingeht, so würde ich die große Sache für wohl geordnet halten. Vom Eingehn der Physikalischen Zeitschrift scheint aber in Ihren Besprechungen nicht die Rede gewesen zu sein. Ferner sollen, wie es scheint, die Annalen auch zu ganz kurzen Mitteilungen dienen, danach würde sie auch mit den 'Verhandlungen' in Konkurrenz treten, was ich eigentlich für überflüssig halte [...]. Beide müssten offizielle Organe der D. P. G. sein. Ich hoffe, dass Sie in Nauheim diese Abänderungen Ihrer Vorschläge noch einfügen lassen werden [...]". - Im September 1920 fand in Nauheim die erste Naturforscherversammlung nach dem Ersten Weltkrieg statt. Dabei ging es auch um eine, vor allem von "den Kandidaten der Rechten - Johannes Stark, Philipp Lenard und Max Wien" forcierte Restrukturierung des Wissenschaftsbetriebes. "Die Konflikte waren in den vorangegangenen zwei Jahren durch die scheinbar anmaßende Umstrukturierung der von der DPG oder in Kooperation mit ihr herausgegebenen Physikerzeitschriften eskaliert. Im Ergebnis dieser Umstrukturierungen waren zwei neue Fachzeitschriften gegründet worden: die 'Zeitschrift für Physik' [...] und die 'Physikalischen Berichte" (Hoffmann/Walker, S. 50 ff). - Der Physiker Karl Mey leitete seit 1909 die AEG-Glühlampenfabrik und nach ihrer Ausgliederung in der OSRAM G.m.b.H. KG deren Forschungs- und Entwicklungsabteilung. - Max Wien war ein Vetter des berühmten Physikers Wilhelm Wien (1864-1928) und selbst seit 1911 Direktor des Physikalischen Instituts an der Universität Jena. 1920 holte Wien Erwin Schrödinger (1887-1961) nach Jena, der aber nur ein halbes Jahr blieb. - Gelocht. - Vgl. Hoffmann/Walker, Physiker zwischen Autonomie und Anpassung, Die Deutsche Physikalische Gesellschaft im Dritten Reich, Weinheim 2007.

217 **Wikström (auch Vikström), Johan Emanuel**, Botaniker (1789-1856). Eigenh. Brief mit U. Stockholm, 24. II. 1837. Gr.-4°. 1 Seite. 220.-

An einen Professor: "[...] Einige Saamen für Dero Garten habe ich hiermit d. Vergnügen mitzuthellen, und bitte Dero Wohlgeb. recht sehr, von d. Halens. Saamen-Vorrath für d. J. 1836 das zu bekommen, was Sie möglichst abgeben wollen, oder was jetzt noch übrig geblieben ist. Ich füge eine Desideraten-Liste bei, wodurch Dero Wohlgeb. sehen können, was ich besonders wünsche, denn Dero Saamen-Katalog abzuwarten ist jetzt zu spät. Der Hr. Prof. Hornschuch ist so gütig Saamen-Pakete ueberzunehmen und fortzuschaffen. Ich cultiviere besonders Bäumen, Sträucher und perennirend. Pflanzen, die im Freien ausdauern. Im Frühling hoffe ich ein Pflanzen-Paket für Dero Wohlgeb. uebermachen zu können um Halens. Pflanzen wieder zu erhalten [...]" - Wikström leitete das Botanische Museum der Königlich Schwedischen Akademie der Wissenschaften. - Rand mit Siegelausschnitt.

218 **Wilkinson, Geoffrey**, Chemiker und Nobelpreisträger (1921-1996). Eigenh. Manuskript und masch. Brief, jeweils mit U. London, 16. IX. 1975. Fol. und 4°. 2 Seiten. 200.-

Für einen Sammler, mit einer Widmung am oberen Manuskriptrand: "Ms for Preface of book on Coordination Elements History by Kaufmann. Geoffrey Wilkinson." Dann folgt der eigenh. Text: "In January 1954 I arrived in Copenhagen to spend a semester's leave in Prof. Frank Bjerrum's laboratory. I was given a room, rather old fashioned with a fine cupboard where draft was provided [...]" - Sir Geoffrey Wilkinson erhielt 1973 zusammen mit Ernst Otto Fischer den Nobelpreis für Chemie für die Entwicklung des Konzepts der "Sandwichverbindungen".

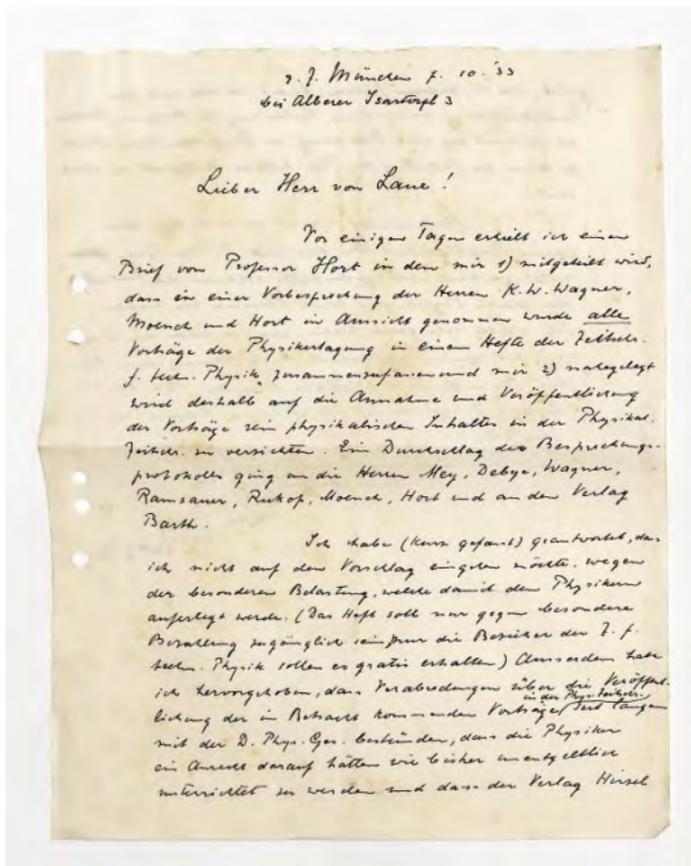
219 **Winckel, Franz von**, Gynäkologe (1837-1911). Eigenh. Brief mit U. München, 6. X. 1884. (19,5 x 13 cm) Doppelblatt. 4 Seiten. 150.-

An einen Kollegen: "Leider habe ich versäumt, die unter Bon Nro 6 angesprochene Bitte zu erfüllen und sehe mich nun genötigt, Sie mit der Bitte zu behelligen, die Nachsendung der Nro 6 u 6 für mich gütigst veranlassen zu wollen [...]" Des Weiteren über Veröffentlichungen und den Naturforschertag in Magdeburg. - Winckel studierte am medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut in Berlin, wurde 1860 promoviert und war Assistent an der Universitäts-Entbindungsanstalt. 1864 ging er als o.Prof. der Gynäkologie und gerichtlichen Medizin an die Univ. Rostock und wurde Leiter der Geburtshilflichen Universitätsklinik und der Zentral-Hebammenanstalt. 1872-83 war er Direktor der kgl. Entbindungsanstalt und Mitglied des Landes-Medizinal-Kollegiums in Dresden, danach o. Prof. und Direktor der Universitäts-Frauenklinik und der Hebammenschule in München, gehörte dort auch dem Obermedizinalausschuß an und fungierte als Beisitzer des Medizinalkomitees. 1879 wurde Winckel in die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina gewählt. Er veröffentlichte u.a. "Die Pathologie und Therapie des Wochenbettes", "Die Pa-

thologie der weiblichen Sexual-Organen", "Lehrbuch der Frauenkrankheiten" und "Lehrbuch der Geburtshülfe". Winckel war Mitherausgeber des "Handbuchs der Geburtshülfe".

220 **Yelin, Julius Konrad von**, Mathematiker und Physiker, bayerischer Oberfinanzrat (1771-1826). Eigenh. Brief mit U. (Paraphe). Ohne Ort und Jahr (München, ca. 1815). 4° (22,5 x 19 cm). 1 Seite. 240.-

An ein Mitglied des Polytechnischen Verein oder der Akademie der Wissenschaften: "[...] Da ich recht überlegt heute in der Berathung, für welche ich alles abgethan glaube, wesentlich nicht nothwendig bin, mir aber vielleicht von meinem Freunde Pratomajor [d. i. Wiesenmayer?], wie ihn [Karl Heinrich Ritter von] Lang nennt, quaestio Status gemacht werden dürfte ob meines Daseyns unter den Beamten; so bitte ich gehorsamst und freundlichst mich vom Erscheinen zu dispensiren. Ich taue gerade im jezzigen Moment nicht zu unserm allgemeinen Contradictor, welcher wieder neu geladen hat, so daß es zu einer Ausladung kommen muß. Und da ich darauf gefasst und gerichtet mich eben mit keinem Ableiter versehen habe, ein Rückschlag nach Lord Mahons [Charles Stanhope] Theorie also unvermeidlich ist. so wäre das nicht gut wenn es eben im Verein geschähe. Ich arbeite eben für den Verein an einem Aufsätze, der wie ich hoffe nicht unwichtig werden soll [...]" - Yelin wirkte als Professor in Ansbach.



Nr. 52 Peter Debye an Max von Laue



6 May 1860

Sir

I hasten to thank you
very sincerely for your kindness
in sending me a copy of your
work upon the Great Pyramids
As soon as I have finished the
work of the Season I look for great
interest & interest in the
reading of it

I am Sir

Yours very obliged faithful servant

John Taylor Esq

W. Faraday

68

Je prie Monsieur Schall d'avoir la
bonne gracie de compléter le tout et complais
de m'en grand envoi, qui arrivent
de droit à Monsieur Jeanneron

F. J. Gall
Châtenoy

1. 1. 1.
1. 1. 1. 1.

Nr. 97 Franz Joseph Gall

ALBERT HOFMANN

Burg i. L., 5. sept. 87

Lieber Herr Fricker,

Ihre Ankündigung, dass Sie mit Herr
Prielfeldt Anfang Oktober in Basel sein werden
hat mich sehr gefreut. Von 3. bis 8. Ok-
tober nehme ich an einer Tagung in Lorch
(Bayerisches Oberland) teil, ich hoffe aber, dass Ihre
Besuch nicht in diese Zeit fällt. Ob meine
Frau dann schon wieder zuhause sein wird,
ist fraglich. Sie wurde am 13. August
operiert. Der Eingriff war komplizierter als
erwartet, scheint aber erfolgreich verlaufen zu
sein. Ob der Hüftgelenk jetzt wieder in Ord-
nung ist, wird sich jedoch erst definitiv zeigen
keine Gehtraining

Ihre Tagungs-Kalender September-Oktober ist
reich beschriftet. Heidegger-Messbuch, Geozy-
klen und schließlich die Fortsetzung mit
Vorleser und Wörter über "Mythos". Letztere
würde mich besonders interessieren. Wo und
wann findet sie statt?

Ich hoffe, Sie auf jeden Fall in Basel und
auf der Balkenstraße zu bedauern
Mit herzlichen Grüßen, auch von meiner Frau
die sich bei ihrer "Heilung" gut erholte, auch
an Freund Prielfeldt, von Ihrem
Albert Hofmann

Nr. 114 Albert Hofmann